JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 01 2015
WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO

DER WM-POKAL GEHT AUF DIE EHRENRUNDE

WELTMEISTER SIND WIR ALLE: DER DFB BRINGT DIE TROPHÄE AN DIE BASIS

MIT MUT UND HUT NACH KANADA

TORHÜTERIN NADINE ANGERER UND IHR FÜNFTES WELTTURNIER

„WIR WOLLEN UNSERE ERFOLGE BESTÄTIGEN“

BUNDESTRAINER JOACHIM LÖW ÜBER ERWARTUNGEN, NEUE ZIELE UND SEINE VERTRAGSVERLÄNGERUNG



adidas



THERE



WILL



BE



HATERS



© 2015 adidas AG. adidas, the 3-Bars logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.



EHRENRUNDE

WIR BRINGEN EUCH DEN FIFA WM-POKAL

Liebe Freunde des Fußballs,

die Einheit des Fußballs zwischen der Spitze und der Basis mit ihrem hohen ehrenamtlichen Engagement, zwischen Profis und Amateuren – seit Beginn meiner Amtszeit als DFB-Präsident betone ich immer wieder, wie wichtig die unzertrennbare Verbindung als starke Klammer für die Einheit in unserem Verband sein muss. Wie unverzichtbar es ist, die Zusammengehörigkeit zu festigen und stabil zu halten. Im ersten Quartal 2015 wurde dieses Zusammenspiel zwischen oben und unten deutlich dokumentiert und praktiziert.

An der Spitze haben wir am 13. März mit der Verlängerung der Verträge von Bundestrainer Joachim Löw und der anderen Mitglieder der Sportlichen Leitung der Nationalmannschaft bis einschließlich der WM 2018 bedeutsame personelle Weichen gestellt, um den sportlichen Erfolg beim Aushängeschild unseres Verbandes weiterhin zu sichern und zu gewährleisten. Von zusätzlicher Bedeutung ist dabei die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Oliver Bierhoff bis 2020. Und zwar nicht nur als Manager der Nationalmannschaft, sondern um auch mit ihm die Verwirklichung und den Start unseres großen Vorhabens DFB-Akademie höchst professionell voranzutreiben.

Und auch bei den Frauen haben wir für klare Verhältnisse gesorgt. Silvia Neid wird bis zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro, für die sich unsere Frauen-Nationalmannschaft hoffentlich qualifizieren wird, ihr Amt als Bundestrainerin ausüben. Danach wird Steffi Jones als Nachfolgerin diese Aufgabe übernehmen. Silvia Neid bleibt dem DFB in einer anderen sportlichen Funktion erhalten.

Gleichzeitig aber haben wir die Basis mit unseren 25.500 Vereinen fest im Blick. So sind wir sofort aktiv geworden, als sich mit dem am 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Mindestlohngesetz Unsicherheiten und Probleme auftaten. Dabei ist es uns gelungen, besonders durch den Einsatz meiner Präsidiumskollegen Reinhard Grindel und Dr. Rainer Koch und im Schulterschluss mit dem DOSB, bei einem Gespräch mit der Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles klare Ausnahmeregelungen für den gesamten Sportbereich zu erlangen. Unerwartet schnell zu erlangen, wie ich betonen muss. Diese praxisnahen Ausnahmeregelungen ließen die Befürchtungen verschwinden, wonach zum Beispiel jede Arbeitsstunde, auch im ehrenamtlichen Bereich, mühsam dokumentiert werden müsste.

Deutlich sichtbar wird daneben die Einheit zwischen Spitze und Breite, zwischen Nationalmannschaft und Amateuren, in den nächsten Wochen bei der „Ehrenrunde" des FIFA WM-Pokals in den 21 DFB-Landesverbänden. Mit diesem Dankeschön an die Basis wird Joachim Löws Botschaft nach dem WM-Finale von Rio „Wir alle sind Weltmeister" wirklich mit Inhalt und Leben erfüllt.

Die Präsentation des WM-Pokals bei zahlreichen Vereinen in ganz Deutschland soll ein Stück Anerkennung für die tolle Arbeit an der Basis sein. Sie ist zugleich aber auch Motivation und Aufruf, nicht nachzulassen bei unseren Anstrengungen, was gleichermaßen für die Spitze und den Unterbau, für die Elite und die Basis des DFB gilt.

Viel Spaß bei der Lektüre dieses DFB-Journals!

Ihr

Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident

50 Marcello Lippi erklärt den deutschen Erfolg und Italiens Entwicklung





22 Von uns, für euch: Der FIFA WM-Pokal geht auf die Ehrenrunde



44 Ausgezeichnet in Bonn: Preise für die Trainer Meinert und Heynckes



62 Auch vor ihrer fünften WM ist Nadine Angerer topfit und hoch motiviert



14 Super in Schuss: Toni Kroos überzeugt bei Real und im DFB-Team



70 Emre Can fährt mit der U 21 zur EM – und hat große Ziele im Gepäck

DFB JOURNAL

AUSGABE 01 2015 | INHALT

Nationalmannschaft
10 Interview mit Joachim Löw
14 Tonis neue REALität
19 So sieht's aus in der EM-Quali

Ehrenrunde
22 Der Pokal geht auf Reisen
28 Der Erste kam aus Lichtenstein

Fan Club
32 Public Muhing
35 Ein Marschall für den Club

Week of Football
38 Berlin feiert Fußball
43 Botschafter Riedle

Frauen-Nationalmannschaft
60 Jones folgt 2016 auf Neid
62 Angerers fünfte WM
66 Melly mittendrin
68 Von Spiel zu Spiel

U-Mannschaften
70 Ein Fall für Emre
74 Titel-Experte Hrubesch
76 Viel mehr als Standard

Nachhaltigkeit
86 Vereint für Vielfalt
90 Willkommen bei uns!
95 Ein Strich durch Vorurteile

Nachspielzeit
20 25 Jahre mit Mercedes
36 Rudi Völler über Egidius Braun
44 Preise für Meinert und Heynckes
49 90 Jahre, 90 Länder
50 Lippis Außenansichten
56 Im Takt des Spiels
80 Sicherheit beim Mindestlohn
98 Die Sportfotos des Jahres
106 Heimspiel beim „Eisenfuß"
110 Vollmers Weltpremiere

Kurzpass
8 Niersbach im FIFA-Exko
55 Trauer um Wuttke
78 U 17 und U 19 qualifiziert
85 Ehrennadel für Weise
96 Alles zur Akademie
100 Neues aus den Verbänden


3



TREFFPUNKT SPORTPLATZ

Sonntags in der Kreisliga. 50 Zuschauer sind da, schauen sich das Spiel an, plauschen. Auf dem Platz setzt ein Spieler zum Schuss an, der Schiedsrichter-Assistent geht instinktiv in Deckung. Ein Augenblick Amateurfußball, festgehalten vom Fotografen Sascha Fromm, dem Sieger beim Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“ in der Kategorie „Fußball Amateure und Jugend“. Alle Siegerfotos finden Sie auf den Seiten 98 und 99.

Einsatz auf der Weltbühne. Zwei deutsche Schiedsrichter werden im Frühsommer auf der Weltbühne zu sehen sein. Bibiana Steinhaus (Hannover) gehört zum Referee-Team bei der Frauen-Weltmeisterschaft in Kanada. Für die U 20-WM in Neuseeland wurde Felix Zwayer als einer von 20 Unparteiischen nominiert. Für den Berliner, der seit 2012 als FIFA-Schiedsrichter im Einsatz ist, ist es das erste FIFA-Turnier.





Spenden erhöht. Der DFB spendet aus dem Überschuss des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes 2014 weitere 500.000 Euro an gemeinnützige Organisationen. Damit beläuft sich die Gesamtsumme der Spenden für fußballnahe Stiftungen aus dem erzielten Überschuss des vergangenen Jahres auf 1,5 Millionen Euro. Die weitere Verteilung ist wie folgt: Die Bundesliga-Stiftung erhält 250.000 Euro, die Sepp-Herberger-Stiftung und Egidius-Braun-Stiftung je 95.000 Euro. Jeweils 20.000 Euro gehen an die Fritz-Walter-, Uwe-Seeler- und Franz-Beckenbauer-Stiftung.

21

Spielerinnen haben in der Geschichte der Frauen-Nationalmannschaft bislang die Marke von 100 Länderspielen überschritten. Neuestes Mitglied im „Club der Dreistelligen" ist Celia Šašić, die beim Auftakt des Algarve Cup gegen Schweden Jubiläum feierte.

ALLES UNTER KONTROLLE

Anti-Doping: DFB und NADA intensivieren Zusammenarbeit

Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) wird ab der kommenden Saison die Wettkampfkontrollen bei Spielen der vom DFB geführten Spielklassen durchführen. Das hat das DFB-Präsidium beschlossen. Bisher war die NADA lediglich für die Trainingskontrollen zuständig, die Zuständigkeit für Organisation und Durchführung der Wettkampfkontrollen lag bei der Anti-Doping-Kommission des DFB unter Vorsitz des 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch.

In der vergangenen Spielzeit wurden etwa 500 Trainingskontrollen durch die NADA und rund 1.700 Wettkampfkontrollen durch die Anti-Doping-Kommission des DFB durchgeführt. Der Deutsche Fußball-Bund war damit der deutsche Sportverband mit der mit Abstand höchsten Anzahl an Kontrollen. Die NADA kontrolliert künftig in der Bundesliga, der 2. Bundesliga und 3. Liga, in den Frauen- und Junioren-Bundesligen sowie im DFB-Pokal.



„Wir sind bestrebt, die größtmögliche Effizienz in unserem Kampf gegen Doping zu erreichen. Dabei arbeiten wir seit Jahren eng und vertrauensvoll mit der NADA zusammen", sagte Dr. Rainer Koch. „Nach der Einführung von Bluttests als Bestandteil der Trainings- und Wettkampfkontrollen ist die Übertragung der Zuständigkeit für sämtliche Kontrollen an die NADA ein weiterer wesentlicher Schritt. Damit sorgen wir für noch mehr Offenheit und Transparenz und zeigen, wie ernst es dem Fußball mit dem Kampf gegen Doping ist."

Als Vergütung für die vertraglich vereinbarten Dopingkontrollen samt Analytik und Administration erhält die NADA vom DFB einen Pauschalbetrag in Höhe von 750.000 Euro jährlich. Um die hohe Qualität der Kontrollen aufrechtzuerhalten, wird die NADA sämtliche Blutkontrollen sowie die Durchführung der Wettkampfkontrollen ausschließlich von approbierten Ärzten vornehmen lassen. Auch das vom DFB etablierte Chaperon-System wird grundsätzlich von der NADA fortgeführt. Darüber hinaus befürwortet das Präsidium, dass die Kontrollen in der Regionalliga fortgesetzt werden. Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende der NADA, sagte: „Wir begrüßen das klare Bekenntnis des Fußballs zum sauberen und fairen Sport. Ein sich sinnvoll ergänzendes System aus Trainings- und Wettkampfkontrollen ist das Ziel beider Vertragspartner."

WM 2022: Weltmeister in der Weihnachtszeit

Wenn 2022 der Fußball-Weltmeister gefeiert wird, ist es im Spielort Katar mild. In Deutschland dürfte es ordentlich kalt sein. Der Fußball-Weltverband (FIFA) hat bestätigt, dass das Finale am 18. Dezember 2022 stattfinden wird. Ein derartig später Termin im Jahreskalender ist ein Novum und auf die Witterungsverhältnisse in Katar zurückzuführen. Im Sommer lassen die hohen Temperaturen praktisch keinen Sport im Freien zu. Der 18. Dezember ist obendrein der katarische Nationalfeiertag. Generell wurde vereinbart, das Turnier in einem kürzeren Zeitraum stattfinden zu lassen, etwa über 28 Tage. Im vergangenen Jahr waren die 64 Spiele der WM in Brasilien an insgesamt 32 Tagen ausgetragen worden.

ÜBER WIEN NACH ZÜRICH

Sportpolitik: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach in FIFA-Exko gewählt



Es gab einige wichtige Entscheidungen beim 39. Ordentlichen UEFA-Kongress in Wien. Michel Platini wurde im Amt bestätigt, geht in seine dritte Amtszeit als Präsident der UEFA und sagte, ganz Fußballer, er sei stolz „Kapitän dieser erfolgreichen Mannschaft" zu sein. Eine wegweisende Entscheidung, vor allem aus deutscher Sicht, trafen die Delegierten kurz danach: Wolfgang Niersbach wird den deutschen und europäischen Fußball in den kommenden vier Jahren im Exekutivkomitee des Weltverbandes (FIFA) vertreten. Der DFB-Präsident wurde von den Delegierten der Nationalverbände per Akklamation gewählt. Die Wahl des 64-Jährigen in das höchste Gremium des Weltfußballs muss formal noch auf dem nächsten FIFA-Kongress am 29. Mai 2015 in Zürich bestätigt werden.

„Es war der einhellige Wunsch des DFB-Präsidiums, dass ich mich für dieses Amt zur Verfügung stelle", sagte Niersbach nach der Wahl. „Ich sehe es als meine Aufgabe und meinen klaren Auftrag an, in dieser Rolle für die Interessen des deutschen und europäischen Fußballs einzutreten. Für mich ist und bleibt es eine Gemeinschaftsaufgabe, den Fußball weiterzuentwickeln und zu verändern."

Den deutschen Fußball weiß er dabei auf seiner Seite. Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball, der als Teil der deutschen Delegation in Wien vor Ort war, sagte: „Es ist wichtig, dass der deutsche Fußball in diesem Gremium mit einer starken Stimme vertreten ist. Wolfgang Niersbach genießt das volle Vertrauen des Ligaverbandes. Er ist durch seine internationalen Kontakte die ideale Besetzung für dieses wichtige Amt, und wir sichern ihm für seine Aufgabe unsere gemeinsame Unterstützung zu." Und DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock ergänzte: „Neben dem Amt als Präsident und dem Sitz im UEFA-Exekutivkomitee kommt für Wolfgang Niersbach ab Mai eine weitere Aufgabe dazu. Wir werden ihn im DFB mit aller Kraft unterstützen und ihm den Rücken frei halten, damit er den vielen nationalen und internationalen Verpflichtungen nachkommen kann."

Nationalmannschaft: Neuer Star im Wachsfigurenkabinett









Manuel Neuer ist jetzt höchst offiziell ein Berliner. Der Torwart der Nationalmannschaft ist das ganze Jahr über im Wachsfigurenkabinett von „Madame Tussauds" zu sehen – in Lebensgröße und im DFB-Trikot. Mit Maßband und Tastzirkel wurde der Welttorhüter vermessen, danach arbeiteten 20 Mitarbeiter daran, das originalgetreue Abbild Neuers zu erstellen. Zugrunde lag dabei eine Abwurfszene aus dem WM-Finale gegen Argentinien. Neuer gefällt das Ergebnis: „Es ist etwas ganz Neues für mich und eine coole Erfahrung, so etwas mal gemacht zu haben." Allerdings bekannte er auch: „Ich bin froh, dass ich privat nicht immer so streng schaue." Neuer ist nicht der erste Weltmeister, der aus Wachs gewachsen ist. Von Mesut Özil gibt es ebenfalls schon solch eine Figur, auch Jürgen Klinsmann und Franz Beckenbauer standen schon Modell. Weltmeister sind sie für die Ewigkeit – und so erst recht.

«Wir werden unsere Chancen nutzen»



2015 ist kein Turnierjahr, aber eines der Weichenstellungen. Begonnen hat es äußerst positiv. Erst verlängerte die Sportliche Leitung ihre Verträge, dann gelang der Pflichtspielauftakt gegen Georgien. Bundestrainer Joachim Löw ist überzeugt von seiner Mannschaft, trotz der Probleme zu Beginn der EM-Qualifikation. Im Interview erklärt er, was ihn antreibt, wie er die WM verarbeitet hat. Und was für ihn in diesem Jahr besonders wichtig ist.

Interview Steffen Lüdeke



Herr Löw, nach dem 2:0 von Tiflis – ist der Weltmeister zurück in der Spur?

Ich habe schon vor dem Spiel gesagt, dass wir unsere Situation genau kennen, wir mussten das Spiel gewinnen, wir wollten die drei Punkte, wir haben die drei Punkte. Das ist das Wichtigste. Unser Spiel hat mir in der ersten Halbzeit gefallen. Aber in der zweiten Halbzeit waren wir nicht mehr zwingend genug, haben das Ergebnis verwaltet. An der Effizienz können wir noch arbeiten.

Ihre vermeintlich stärksten Konkurrenten auf den Gruppensieg Irland und Polen haben sich in Dublin unentschieden getrennt. Ihr Wunschergebnis?

Wir schauen nicht auf die anderen Ergebnisse, wir sind selbstbewusst genug und haben vor allem die Qualität, um die Gruppe als Erster abzuschließen. Im Juni werden wir gegen Gibraltar gewinnen, und dann freuen wir uns im September und Oktober auf die entscheidenden Spiele. Wir haben keinen Grund, unruhig zu sein, im Gegenteil. Ich bin da sehr optimistisch, die Mannschaft weiß, worauf es ankommt.

Sie haben Ihren Vertrag bis 2018 verlängert. An einem Freitag, den 13. – ein schlechtes Omen sehen Sie darin nicht?

Nein, mit so was beschäftige ich mich überhaupt nicht. Unabhängig vom Datum, werte ich die Vertragsverlängerung einerseits als großen Vertrauensbeweis der DFB-Führung in unsere Arbeit, andererseits aber auch als Ansporn, gerade in der Stunde des Erfolgs nicht nachzulassen. Für mich entscheidend war auch, dass wir in unserer Konstellation weiter zusammenbleiben, also mit Oliver Bierhoff, Thomas Schneider und Andreas Köpke.

Sie haben den Entschluss zur Ausdehnung Ihres Arbeitsverhältnisses damit begründet, dass Sie langsam gemerkt hätten, dass Ihnen der Job als Bundestrainer Spaß machen würde.

Das habe ich ja mit einem Augenzwinkern gesagt, weil das doch ohnehin klar ist. Für mich als Trainer kann es doch nichts Schöneres geben, als mit den besten Fußballern des Landes für sein Land zu arbeiten. Die Voraussetzungen beim DFB sind optimal, wir erfahren große Unterstützung, die Zusammenarbeit und die Rückendeckung durch DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Generalsekretär Helmut Sandrock könnte nicht besser sein. Dazu haben wir jetzt mit Hansi Flick einen neuen Sportdirektor, zu dem mein Vertrauen riesig ist.

Welche Teile Ihrer Arbeit machen Ihnen am meisten Spaß?

Ich arbeite gerne mit der Mannschaft, mit jedem einzelnen Spieler, stehe mit ihnen auf dem Platz, entwickle unsere Spielidee. Herausragend für mich sind die Turniere. Ich werde oft gefragt, wie ich mit dem Druck umgehe. Beim Turnier selbst nehme ich das gar nicht als Druck wahr, schon gar nicht als negativen, dann vertraue ich voll und ganz

TRAINER-TEAM MACHT WEITER – BIERHOFF PROJEKTLEITER FÜR DFB-AKADEMIE

Die Teilnahme an der Europameisterschaft 2016 in Frankreich als nächste Etappe, die WM 2018 in Russland fest im Visier, dazu der Bau der DFB-Akademie als Vision und Jahrhundertprojekt: Mit richtungsweisenden Personalentscheidungen geht der DFB in die nächsten Jahre. Joachim Löw bleibt bis 2018 Bundestrainer, auch Assistenztrainer Thomas Schneider und Torwarttrainer Andreas Köpke haben Verträge über diesen Zeitraum erhalten. Oliver Bierhoff übernimmt die Projektleitung für die DFB-Akademie – zusätzlich zu seinen Aufgaben als Manager der Nationalmannschaft. In dieser neuen Rolle soll Bierhoff zunächst bis zum Jahr 2020 für den DFB tätig sein. Zur Vertragsverlängerung mit Löw sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach: „Jogi tut der Nationalmannschaft und dem gesamten DFB mit seiner Kompetenz, seiner Zielstrebigkeit und seinem souveränen Auftreten unheimlich gut. Wir wollen in der Weltspitze bleiben, das ist unser gemeinsames Ziel."

Auch die Verpflichtung Bierhoffs als neuer Projektleiter sei ein Gewinn: „Mit seinem wirtschaftlichen Background, seinem Organisationstalent sowie seiner Kenntnis des DFB und der handelnden Personen ist er genau der richtige Mann. Oliver hat schon bei der Nationalmannschaft bleibende Strukturen geschaffen – er wird der Architekt der Akademie sein, Sportdirektor Hansi Flick wird die sport-fachlichen Inhalte einbringen." Bierhoff erwartet „eine reizvolle und herausfordernde Aufgabe für mich, vor der ich großen Respekt habe. Für dieses Jahrhundertprojekt brauchen wir die Ressourcen und das Know-how des gesamten DFB. Mit Helmut Sandrock und Hansi Flick hat die Zusammenarbeit schon in den vergangenen Monaten bei diesem Projekt hervorragend funktioniert. Ich finde es unglaublich reizvoll, neue Strukturen aufbauen zu können, es ist eine ähnliche Pionieraufgabe wie seinerzeit mit der Nationalmannschaft."

darauf, dass wir in der Vorbereitung an alles gedacht haben und für jede Situation einen Plan haben. Hinzu kommt, dass ich die volle Unterstützung jedes einzelnen Mitglieds unseres Teams hinter dem Team spüre, da sind in jedem Bereich Experten am Werk, die alles für die Spieler tun und uns Trainern den Rücken komplett frei halten. Ich kann mich auf jeden Einzelnen verlassen, kann mich also voll und ganz auf meine wesentlichen Aufgaben konzentrieren. Uns alle verbinden große Ziele, das spornt mich an.

Welche Ziele sind das?

Wir sind Weltmeister und Weltranglisten-Erster. Jetzt gilt es, diese Erfolge zu bestätigen und nicht nachzulassen. Den Moment, als wir den Pokal in Empfang genommen haben, wollen wir noch mal erleben. Das ist die Motivation. Und wir wollen die Mannschaft weiterentwickeln. Sie ist noch jung, ich sehe noch großes Potenzial, das gilt auch für jeden einzelnen Spieler. Ich habe immer betont, dass ich unabhängig von großen Titeln eine große Befriedigung auch darin sehe, die Mannschaft und die einzelnen Spieler besser zu machen.

Das Jahr 2014 wurde bis zum Schluss von der WM überstrahlt. Auf Preisverleihung folgte Ehrung, folgte Gala, folgte Auszeichnung. Sie wurden ständig mit Brasilien konfrontiert. Haben Sie inzwischen die Zeit gefunden, den Titel sacken zu lassen?

Klares Ja. Natürlich ist es ein schönes Gefühl, Weltmeister zu sein, das trägt man sein Leben lang mit und in sich. Aber es ist die Vergangenheit, wir müssen uns mit der Gegenwart und der Zukunft beschäftigen.

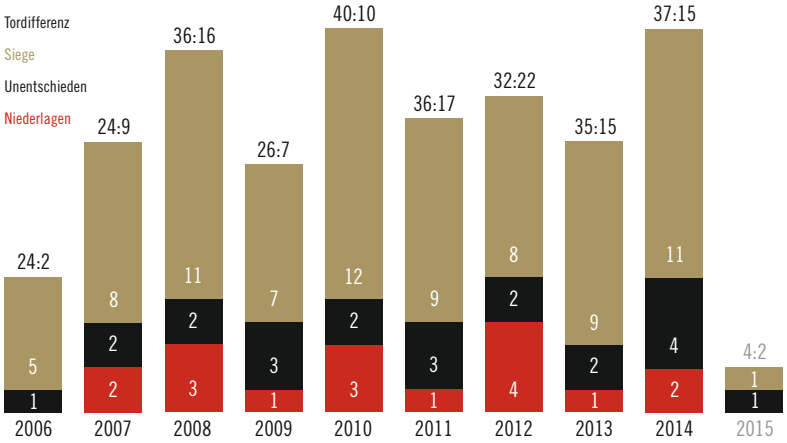
Sie haben in den ersten Monaten des Jahres 2015 viel Zeit in Stadien verbracht.

Wir haben einiges gesehen, das stimmt. Aber nicht nur in Deutschland. Es genügt nicht, nur in der Bundesliga, der Europa League und der Champions League unterwegs zu sein. Mir ist es wichtig, dass wir immer auch den Blick über den Tellerrand richten, dass wir uns mit der Frage beschäftigen, wohin der Fußball geht. Was sind neue Trends, wie wird auch außerhalb unseres natürlichen und gewohnten Blickfelds Fußball interpretiert?

Wo zum Beispiel?

In Südamerika, in Asien oder auch in Afrika. Da müssen wir offen sein, müssen uns inspirieren lassen, müssen überlegen, was zu uns passen könnte. Das übergeordnete Ziel ist, flexibel und variabel zu bleiben, Optionen zu haben. Wir wollen einerseits einer klaren Spielidee folgen, andererseits aber unberechenbar sein.

LÖWS BILANZ – VON JAHR ZU JAHR





Gemeinsam in die Zukunft: Joachim Löw und Wolfgang Niersbach (vorne) sowie Thomas Schneider, Helmut Sandrock, Oliver Bierhoff und Andreas Köpke.

Auch in den U-Mannschaften des DFB stehen zahlreiche Talente. Im Kader der U 21 von Horst Hrubesch waren zuletzt sogar vier Spieler im Einsatz, die auch schon dem Kreis des A-Teams angehörten.

Wir sind uns alle einig, dass die A-Nationalmannschaft generell immer Priorität haben muss. Hier wollen wir die besten Spieler versammeln. Es gibt aber verschiedene Wege zu uns. Mario Götze oder auch Julian Draxler sind bei uns angekommen, ohne in jeder einzelnen U-Mannschaft gespielt zu haben, sie haben sozusagen auch mal eine Klasse übersprungen. Dass sie dann bei uns bleiben, ist klar. Gleichzeitig aber schätzen wir die Möglichkeit, beispielsweise eine U 21-EM spielen zu können, auch als ganz wichtige Erfahrung und weiteren Entwicklungsschritt ein, über den sich ebenfalls die Tür zur A-Mannschaft öffnen kann. Das haben die U 21-Europameister von 2009 ja bewiesen, die Lebensläufe einer ganzen Handvoll Weltmeister sind doch die besten Belege dafür.

Bei den Spielen gegen Australien und Georgien konnten Sie einige Spieler im Kader begrüßen, die Ihnen im zweiten Halbjahr 2014 oder sogar länger gefehlt haben. Wie gut ist die Rückkehr von Spielern wie Holger Badstuber und Ilkay Gündogan für die Entwicklung der Mannschaft?

Illy und Holger haben lange Zeiten des Leidens hinter sich, die nun zum Glück vorüber sind. Mich hat es bewegt, die beiden wieder am Ball zu sehen, und ich bin beeindruckt davon, wie schnell sie wieder hohes Niveau erreicht haben. Es ist bewundernswert, wie sie mit ihrer Situation umgegangen sind. Sie haben über Monate hart gearbeitet und trotz einiger Rückschläge nie den Optimismus verloren. Im Spiel gegen Australien hat man bereits wieder gesehen, dass sie unserem Spiel guttun. Ich bin mir sicher: In Zukunft werden sie bei uns wieder wichtige Rollen spielen.

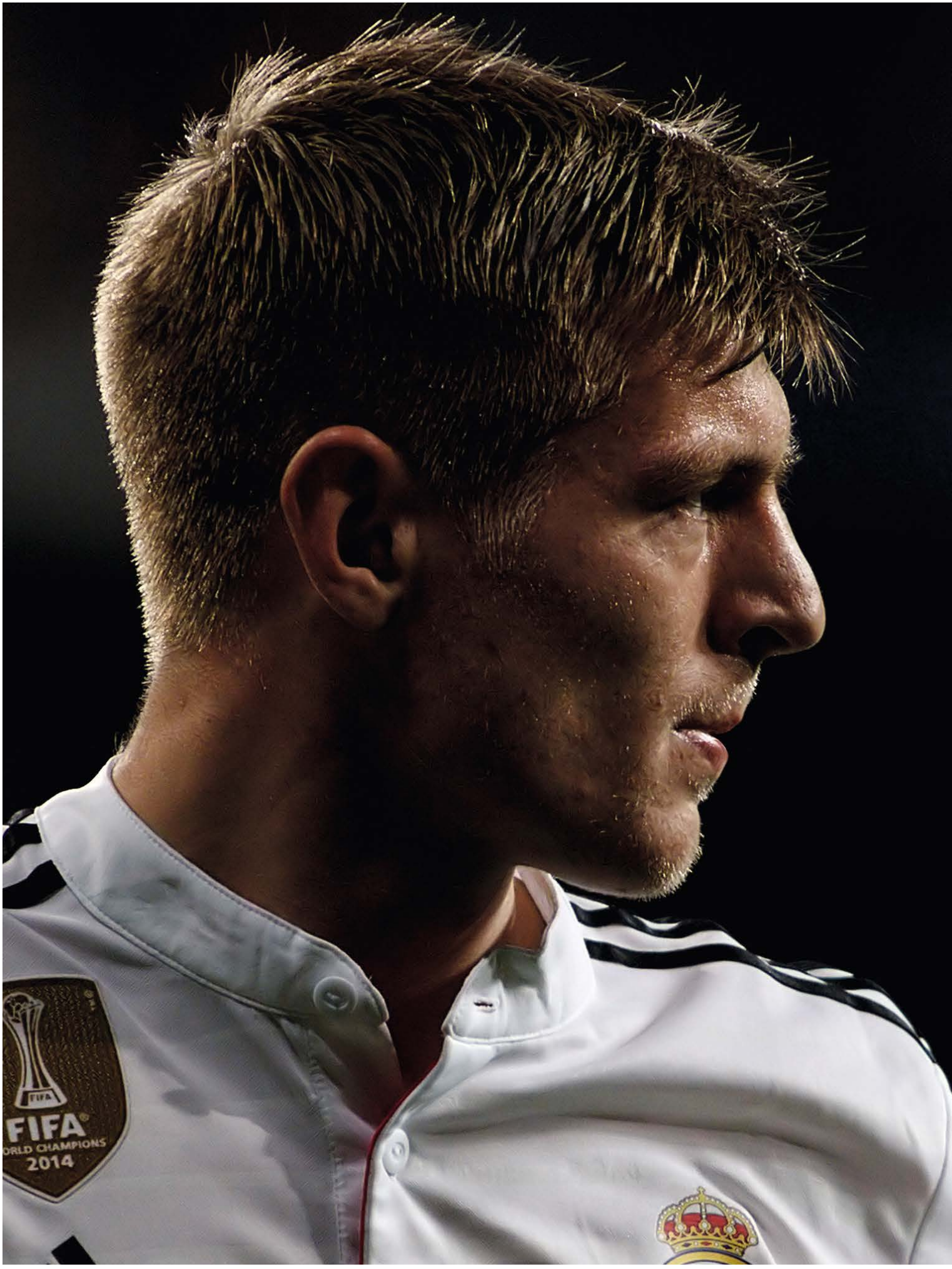
Bastian Schweinsteiger hat gegen Georgien zum ersten Mal nach der Weltmeisterschaft für Deutschland gespielt. Wie gut ist es, dass der Kapitän wieder an Bord ist?

Bastian ist ein Leader. Für mich ist er ein Phänomen. Über seinen sportlichen Wert müssen wir nicht reden. Bastian ist unser Kapitän, er hat große Führungsqualitäten. Auch im Spiel gegen Georgien war er derjenige, der unser Spiel geordnet und in den richtigen Augenblicken die richtigen Entscheidungen getroffen hat. Wir brauchen ihn, auf dem Platz genauso wie außerhalb. Ihn wieder dabei zu haben, ist für uns ein großer Gewinn.

2015 ist ein sogenanntes Zwischenjahr, ein Turnier findet nicht statt. Wann wären Sie zufrieden, wenn Sie Ende Dezember zurückblicken?

Wir wollen eine Aufbruchsstimmung Richtung Frankreich erzeugen, wollen neue Reize setzen. Zunächst aber müssen wir uns für die EM qualifizieren, alles andere ist zweitrangig. Und die Konstellation in der Tabelle ist interessant. Mit Polen, Schottland, Irland und uns liegen vier Teams eng beieinander. Wir wollen die Gruppe gewinnen, und wir haben alle Optionen dafür. Uns erwartet ein heißer Herbst, mit Spielen gegen genau diese drei Mannschaften. Auf diese Partien freue ich mich sehr. Wir werden gut vorbereitet sein, werden unsere Chancen nutzen. Und dann werden wir im Herbst Richtung Frankreich blicken können.

Alles zur Nationalmannschaft finden Sie auf team.dfb.de


FIFA
FIFA
ORLD CHAMPIONS
2014

Passt schon!

Toni Kroos hat nur wenige Wochen gebraucht, um bei Real Madrid zum Gestalter des königlichen Spiels zu werden. Viel Aufhebens macht der Weltmeister darum nicht. Auch nicht in der Nationalmannschaft. Kroos (25) ist ein sachlicher Typ, selbstbewusst, aber ohne Showeffekte. Und derzeit der vielleicht beste Passgeber der Welt – auch wenn er seit mehr als einem Jahr so gut wie keine Pause hatte.

Text Steffen Lüdeke

Der Psychothriller „Ich. Darf. Nicht. Schlafen", mit Nicole Kidman in der Hauptrolle, war an den Kinokassen ein mäßiger Erfolg. Im Unterhaltungsprogramm auf dem Flug nach Tiflis gehörte der Thriller zum Angebot – und einige Spieler werden im Kopf diesen Gedanken gehabt haben: Ich darf nicht schlafen. Toni Kroos gehörte mit Sicherheit dazu. Schuld daran war nicht Nicole Kidman, auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass der eine oder andere Spieler den Film gesehen hat, schuld war Prof. Dr. Tim Meyer. Beim Mittagessen im Frankfurter Teamhotel hatte der Nationalmannschaftsarzt den Spielern diese Maxime mit auf den Weg gegeben – nicht schlafen. Georgien ist der deutschen Zeit um drei Stunden voraus. Um die Umstellung möglichst schnell zu bewältigen, gab Meyer den Spielern als Rat auf die Reise, im Flugzeug möglichst wach zu bleiben. Umso eher wären sie in der Lage, in Tiflis Schlaf zu finden und damit das wirksamste Mittel gegen Müdigkeit zur Anwendung zu bringen.

Einen Tag später hat sich Toni Kroos ein wenig über sich selbst gewundert. Darüber, wie wach er noch immer ist. Ganz normal ist das ja nicht. Normal wäre einsetzende Müdigkeit, irgendwann. Seine Verwunderung bezog sich weniger auf den Kurztrip nach Tiflis, Kroos wunderte sich eher



NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010 Bastian Schweinsteiger
2011 Mesut Özil
2012 Mesut Özil
2013 Mesut Özil
2014 Toni Kroos

über das große Ganze. So wenig Müdigkeit – nach so vielen Spielen, nach so wenig Pause. Die vergangenen zwölf Monate im Schnelldurchlauf: Deutscher Meister mit dem FC Bayern. DFB-Pokalsieger mit dem FC Bayern. Ab nach Südtirol, WM-Vorbereitung. Ab nach Brasilien, WM. Ab nach Rio, Weltmeister. Zurück nach Deutschland, wenig Urlaub. Ab nach Madrid, ein Königlicher. Ab in die Startelf, unverzichtbar.

Kroos spielt und spielt und spielt. Ohne Unterbrechung. Ohne Unterlass. Geschont? Wurde er nicht. Winterpause? Hatte er nicht. Im Schnitt steht Kroos in der Primera División für Real 87 Minuten auf dem Feld, im Kader der Madrilenen hat kein anderer Spieler einen höheren Wert. Hinzu kommen die Einsätze in Königspokal und Champions League. Und die für die Mannschaft des Weltmeisters natürlich auch. Macht in Summe: ziemlich viel Fußball. Macht ihn aber nicht: müde. Begründung? „Ich kann das eigentlich gar nicht sagen – weil ich mich absolut fit und frisch fühle", sagt Kroos. Und wie gesagt, auch er ist darüber nicht wenig verblüfft.

Kroos hat einen Erklärungsansatz für dieses Phänomen, der einer ganz eigenen Logik folgt. „Ich spiele Fußball, um viel zu spielen", sagt er. Kroos hat auch diesen Satz vor dem Länderspiel gegen Georgien gesagt. Und das Spiel war eine Demonstration seiner Frische. Ein erstes Zeichen einsetzender Müdigkeit ist schwindende Konzentration, daraus resultiert nicht selten nachlassende Präzision. Seine Werte aus dem Spiel gegen Georgien belegen das Gegenteil. Der 25-Jährige war der Motor im deutschen Spiel. Kroos ist 11,2 Kilometer gelaufen, er hatte 387 Ballberührungen, hat 152 Pässe gespielt. Vor allem war er, was er fast immer ist: eine Präzisionsmaschine. 92,16 Prozent seiner Zuspiele fanden den Weg zum Mitspieler.

So ist es fast immer, wenn Toni Kroos für Deutschland spielt. Sein erster Einsatz für das DFB-Team datiert vom 3. März 2010. In München standen sich Deutschland und Argentinien gegenüber, Kroos wurde in der 67. Minute für Thomas Müller eingewechselt. Vor fünf Jahren hat Kroos also seinen ersten Pass für Deutschland gespielt, bis heute sollten 3.544 weitere folgen. Nicht alle kamen an, aber erstaunlich viele. Die Statistik belegt einen stetigen Anstieg seiner Werte. Kroos wurde immer mehr zum Mittelpunkt des deutschen Spiels, das Jahr 2014 war auch statistisch sein bestes. 1.507 Pässe hat er im Jahr des WM-Triumphes gespielt, im Schnitt hatte er pro Paarung 112 Ballkontakte, 90,8 Prozent seiner Pässe kamen an. Die Fans lagen also nicht falsch, als sie Kroos in einer offenen Abstimmung des Fan Club Nationalmannschaft zum „Nationalspieler des Jahres" wählten. Kroos sagt: „Für mich wird dieses Jahr durch das Double mit dem FC Bayern, den WM-Titel, den Wechsel zu Real Madrid, den europäischen Supercup und den Gewinn der Klub-WM immer ein Highlight in meiner Karriere sein. Die Wahl zum Nationalspieler des Weltmeisterjahres rundet diese tollen Erinnerungen ab."

Die deutsche Nationalmannschaft hat den Titel in Brasilien gewonnen, weil sich alle dem Team untergeordnet haben. Oft wird gesagt, dass die Mannschaft über keine herausragenden Individualisten verfügt. Das stimmt natürlich nicht, und Kroos ist dafür ein gutes Beispiel. Es ist eher so, dass diese Individualisten sich möglicherweise mehr als die anderer Nationen in den Dienst der Mannschaft stellen. So wie Kroos. Er könnte Forderungen stellen, er könnte ein Lautsprecher sein. Macht er nicht, ist er nicht. „Ich kann mit einer Chefrolle wenig anfangen", sagt Kroos. Er fordert sie nicht, er füllt sie aus.

In der Mannschaft des Weltmeisters genauso wie im Spiel der Königlichen. Nach Georgien ging es für ihn zurück nach Spanien. Kroos hat noch viel vor, die Meisterschaft ist möglich, in der Champions League der Traum

KÖNIGLICHE DEUTSCHE


Günter Netzer (1973-1976)


Paul Breitner (1974-1977)


Ulli Stielike (1977-1985)


Bernd Schuster (1988-1990)


Bodo Illgner (1996-2001)



Christoph Metzelder (2007-2010)



von der Titelverteidigung noch existent. In seinem ersten Jahr bei Real Madrid hat Kroos die eigenen Erwartungen erfüllt und die von Verein und Öffentlichkeit übertroffen. Er kam als Weltmeister, er kam als Star, er kam mit großen Lorbeeren. Aber dass er so schnell so sehr zur dominanten Figur des königlichen Spiels werden würde – davon waren nicht alle überzeugt. Heute ist er ohne Zweifel einer der wichtigsten Spieler im Ensemble von Trainer Carlo Ancelotti. „Toni spielt schnell und immer den richtigen Pass, verliert keine Bälle, sondern gewinnt sie", lobt Ancelotti. „Unser Spiel funktioniert zu weiten Teilen durch seine Ideen und Zuspiele."

Auf Kroos wurden viele Hymnen gesungen. Fans, Medien, Mitspieler, Trainer – alle sind begeistert vom Weltmeister aus Deutschland. Doch auch für Real gab es ein paar Rückschläge, die Niederlage im „Clásico" in Barcelona, das 0:4 im Stadtduell gegen Atlético, das 3:4 in der Champions League gegen Schalke 04. Die Pleiten wurden nach Spielen wie diesen selten an Kroos festgemacht, mit Lupe findet sich dann aber doch Kritik. Sogar solche, die in ihrer Wortwahl drastisch ist. „Marca" hat nach dem Spiel gegen Atlético tatsächlich geschrieben: „Er ist nicht schnell genug und hat keine überraschenden Momente."

Es ist nicht so, dass Kroos solche Sätze nicht zur Kenntnis nimmt. Auch die vielen Loblieder, die auf sein Spiel gesungen werden, registriert er. Mehr nicht. Und das ist eine seiner großen Stärken. Kroos ist gelassen. Auf dem Platz sowieso, genauso aber außerhalb. Er sagt: „In Spanien ist das schon extrem. Aber es ist auch immer nur so schlimm, wie man es an sich ranlässt." In seinem Fall: gar nicht. Kroos macht sich nicht abhängig von der Bewertung anderer, nur seine eigene, die seiner Trainer und die seines Umfelds zählen. Sein Selbstbewusstsein ist eine Seite des Schutzmantels, die andere ist, dass Kroos die Bedeutung des Sports richtig einordnet. „Ich bin als Mensch so gestrickt, dass ich weiß, dass es viel wichtigere Sachen auf der Welt gibt als Fußball. Wenn man mal ein Spiel nicht gewinnt, dann ist es so." Selbst der größte seiner vielen Siege ist für ihn nicht mehr als ein großer Sieg – im Sport. „Ich habe mir nie den Druck gemacht, in meiner Karriere Weltmeister zu werden. Ich säße heute mit genauso guter Laune hier, wenn wir nicht Weltmeister geworden wären."

Seine größten Triumphe feiert einer wie Toni Kroos im Privatleben. Fußball ist wichtig, entscheidender ist für ihn die kleine, große Welt der Familie Kroos. Freundin Jessica, Sohn Leon. Die Eltern, sein Bruder. Auch die Hunde. Sein Vater Roland war lange Zeit Trainer und ist heute Jugendkoordinator bei Hansa Rostock, sein Bruder Felix ist Profi bei Werder Bremen. Viel Fußball also in der Familie. Wenn die Brüder Toni und Felix Kroos zusammen sind oder wenn die Junioren mit dem Senioren plaudern, dann spielt der Fußball dennoch kaum eine Rolle. Um was geht es sonst? Wahrscheinlich geht es oft um das, was Kroos noch viel besser beherrscht, als Pässe zu spielen: mit seinem Sohn Leon zu spielen. Die Antwort auf die Frage nach besonderen Fähigkeiten abseits des Fußballs legt diesen Schluss nahe. „Ich glaube, Papa sein kann ich ganz gut", sagt Kroos. Und fügt hinzu: „Das ist auch das Wichtigste."



Mesut Özil (2010-2013)



Sami Khedira (seit 2010)



Toni Kroos (seit 2014)

IHR TOR ZUR BUNDESLIGA:
LIVE UND UNTERWEGS AUF SKY MIT MAGENTA ZUHAUSE



FUSSBALL-BUNDESLIGA LIVE AUF SKY FÜR 16,99 €/MONAT[1] DAZUBUCHEN

SURFEN, TELEFONIEREN UND FERNSEHEN

Sichern Sie sich das Komplettpaket aus Fernsehen, Telefon und Internet: Mit **Magenta**Zuhause **S Entertain** holen Sie sich Highspeed-Internet, Telefonieren in HD Voice-Qualität und Fernsehen in großer HD-Vielfalt inkl. Festplattenrekorder nach Hause. Und das Beste: Den Router gibt es für die ersten 24 Monate **ohne Aufpreis.**[2]

39,90 €/Monat[2]
in den ersten 12 Monaten, bis zum 24. Monat 44,90 €/Monat[2]

Alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga einzeln, in der Konferenz und unterwegs live erleben. Mit dem Sky Fußball-Bundesliga-Paket inkl. Sky Welt Paket und Sky Go. Jetzt für nur 16,99 €/Monat[1] im 24-Monats-Abo, danach 35,99 €/Monat[1].

Mehr Infos finden Sie unter **www.telekom.de/sky**

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

1) Voraussetzung ist ein bestehender **Magenta**Zuhause Entertain Vertrag mit der Telekom Deutschland GmbH. Angebot gilt bei Buchung von Sky Welt Paket + Sky Fußball-Bundesliga-Paket, Mindestvertragslaufzeit 24 Monate (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten). Mtl. Abo-Gebühr 16,99 €, zzgl. einmalig 49 € Aktivierungsgebühr. Eine Anpassung bestehender Sky Abonnements an dieses Angebot ist nicht möglich. Verlängerung: Wenn das Sky Abonnement nicht fristgerecht 2 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit gekündigt wird, verlängert es sich um weitere 12 Monate zu mtl. 35,99 € (Sky Welt + 1 Premiumpaket). Sky Go: Mit Sky Go können Kunden mit bestehendem Sky Abonnement einzelne Inhalte des Abonnements über Web, iPad und iPhone ab iOS 6.0 sowie ausgewählte Android™ Geräte und Betriebssysteme empfangen. Die sichtbaren Inhalte richten sich nach den abonnierten Paketen und der Verfügbarkeit auf dem Gerät. Für Tablet/Smartphone ist Wi-Fi oder 3G erforderlich. Weitere Infos: skygo.de/faq. Empfang nur in Deutschland und Österreich. Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Angebot gültig bis 31.05.2015. Stand: März 2015. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.
2) Angebot gilt für Breitband-Neukunden bei Buchung eines **Magenta**Zuhause S Pakets bis zum 31.12.2015. **Magenta**Zuhause S Entertain kostet in den ersten 12 Monaten 39,90 €/Monat, vom 13. bis 24. Monat 44,90 €/Monat, danach 49,90 €/Monat (inkl. 4,95 €/Monat für den Festplattenrekorder). Voraussetzung ist ein geeigneter Router. Einmalgutschrift in Höhe von 120 € bei gleichzeitiger Buchung eines Endgeräte-Service-Pakets für Speedport W 724V (4,95 €/Monat) bis 03.05.2015. Hardware zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 69,95 €. Mindestvertragslaufzeit für **Magenta**Zuhause 24 Monate, für Festplattenrekorder und Speedport 12 Monate. **Magenta**Zuhause S Entertain ist in fast allen Anschlussbereichen verfügbar. Individuelle Bandbreite abhängig von der Verfügbarkeit.

Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn



GEORGIEN	–	IRLAND	1:2 (1:1)
DEUTSCHLAND	–	SCHOTTLAND	2:1 (1:0)
GIBRALTAR	–	POLEN	0:7 (0:1)
IRLAND	–	GIBRALTAR	7:0 (3:0)
SCHOTTLAND	–	GEORGIEN	1:0 (1:0)
POLEN	–	DEUTSCHLAND	2:0 (0:0)
DEUTSCHLAND	–	IRLAND	1:1 (0:0)
GIBRALTAR	–	GEORGIEN	0:3 (0:2)
POLEN	–	SCHOTTLAND	2:2 (1:1)
GEORGIEN	–	POLEN	0:4 (0:0)
DEUTSCHLAND	–	GIBRALTAR	4:0 (3:0)
SCHOTTLAND	–	IRLAND	1:0 (0:0)
GEORGIEN	–	DEUTSCHLAND	0:2 (0:2)
SCHOTTLAND	–	GIBRALTAR	6:1 (4:1)
IRLAND	–	POLEN	1:1 (0:1)

+ TERMINE SPIELE TORE

QUALIFIKATIONSGRUPPE D



	SP.	S.	U.	N.	TORE	PKT.
1. POLEN	5	3	2	0	16:3	11
2. SCHOTTLAND	5	3	1	1	11:5	10
3. DEUTSCHLAND	5	3	1	1	9:4	10
4. IRLAND	5	2	2	1	11:4	8
5. GEORGIEN	5	1	0	4	4:9	3
6. GIBRALTAR	5	0	0	5	1:27	0

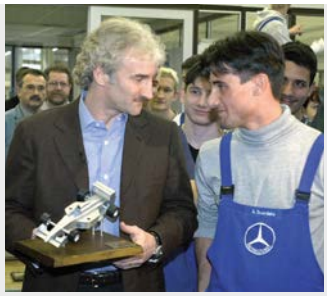
POLEN	–	GEORGIEN	13.06.2015
IRLAND	–	SCHOTTLAND	13.06.2015
GIBRALTAR	–	DEUTSCHLAND	13.06.2015
GEORGIEN	–	SCHOTTLAND	04.09.2015
DEUTSCHLAND	–	POLEN	04.09.2015
GIBRALTAR	–	IRLAND	04.09.2015
POLEN	–	GIBRALTAR	07.09.2015
IRLAND	–	GEORGIEN	07.09.2015
SCHOTTLAND	–	DEUTSCHLAND	07.09.2015
GEORGIEN	–	GIBRALTAR	08.10.2015
IRLAND	–	DEUTSCHLAND	08.10.2015
SCHOTTLAND	–	POLEN	08.10.2015
DEUTSCHLAND	–	GEORGIEN	11.10.2015
GIBRALTAR	–	SCHOTTLAND	11.10.2015
POLEN	–	IRLAND	11.10.2015

STERN STUNDEN



Eine goldene Partnerschaft feiert Silberjubiläum. Seit 25 Jahren ist Mercedes-Benz der Generalsponsor des Deutschen Fußball-Bundes. Vor der WM 1990 wurde besiegelt, was bis heute Bestand hat: eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und eine sehr erfolgreiche. Allein die Nationalmannschaft gewann in dieser Zeit drei Titel. Dazu kommt das gemeinsame gesellschaftliche Engagement, etwa beim Integrationspreis oder beim DFB-Mobil. Der Weltmeister und die Weltmarke – seit einem Vierteljahrhundert ein gutes Team.






NATIONALMANNSCHAFT


Wir glauben an den
4. Stern für Deutschland.




Bereit
wie nie






F CY 525






FUSSBALL: VIELE KULTUREN -
EINE LEIDENSCHAFT
INTEGRATIONSPREIS DES
DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
UND VON MERCEDES-BENZ
Mercedes-Benz


Der
Pulsschlag
einer neuen
Generation.

EINER FÜR ALLE



EHRENRUNDE

WIR BRINGEN EUCH DEN FIFA WM-POKAL



Es gibt im Leben ab und an Dinge, auf die muss man eben ein wenig länger warten. Auch mal 24 Jahre, wenn es sein muss. So beispielsweise auf die Gelegenheit, einen frisch gewonnenen Weltmeisterpokal genau dorthin zu bringen, wo er seinen Ursprung hatte – an die Fußballbasis, direkt an die Wiegen der Weltmeister. Oft lohnt sich das lange Warten. Im Fall der „Ehrenrunde“ ganz bestimmt. Denn die Vereinstour, die der DFB in diesem Sommer mit der „2014 FIFA World Cup Winners Trophy“ durch ganz Deutschland dreht, ist etwas ganz Besonderes.

«Was für eine Schönheit! Beim Gang auf den Rasen im Maracanã habe ich einen ersten verstohlenen Blick auf den WM-Pokal geworfen. Als es geschafft war, als der Pokal uns gehörte, konnte ich meine Augen kaum von ihm lösen, ein Kindheitstraum wurde wahr, als wir ihn in den Händen hielten. Ich glaube, das ging vielen Spielern so. Immer wieder haben wir uns den Pokal angeschaut. Immer wieder ein Bild mit ihm gemacht! Der WM-Pokal steht für den größten Erfolg für einen Fußballer und bald steht er vor Dir!» MARIO GÖTZE

Der FIFA WM-Pokal geht auf große Deutschland-Tour, auf die „Ehrenrunde", zur Basis. „Wir werden den Pokal, den unsere Nationalmannschaft im vergangenen Jahr aus Brasilien mitgebracht hat, nicht nur einfach so zu 63 Amateurvereinen im gesamten Bundesgebiet bringen. Nein, wir werden ihn in einer emotionalen Show inszenieren. Der DFB, seine Landesverbände und die Nationalmannschaft wollen ein weiteres großes Dankeschön an die Basis schicken und deshalb bei jedem Stopp 2014 Freunden des Amateurfußballs einen unvergesslichen Moment mit der wichtigsten Trophäe im Weltfußball bescheren", sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.

Die Idee der „Ehrenrunde" war schnell geboren. Kaum war der finale Schlusspfiff von Rio verhallt, der Jubel im Maracanã verklungen, machte sich die Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Gedanken über die Möglichkeit, auch diejenigen, die durch ihre tägliche Arbeit im Amateurbereich den deutschen Fußball stark machen und somit ihren Teil zum vierten Stern beigetragen haben, durch eine außergewöhnliche Aktion im Rahmen der Amateurfußballkampagne „Unsere Amateure. Echte Profis." am Titelgewinn teilhaben zu lassen.

Ganz einfach war das alles nicht, erklärt Mediendirektor Ralf Köttker: „Die FIFA hat den Umgang mit dem WM-Pokal streng geregelt. Daher war von vornherein klar, dass wir nicht einfach einen Truck mieten und die Trophäe überall in die deutschen Fußgängerzonen fahren können." Deshalb hat der Verband mit der „Ehrenrunde" eine Roadshow konzipiert, die weit mehr ist als eine reine Präsentation der „2014 FIFA World Cup Winners Trophy". Und die auch das Okay des Weltverbandes bekam. „Wir sind der FIFA dankbar, dass sie uns die Ehrenrunde ermöglicht. So können wir an der Basis noch einmal das WM-Gefühl aufleben lassen. Mit der klaren Botschaft: Wir alle sind Weltmeister", sagt Köttker.

Nun bringen es langersehnte Premieren wie die „Ehrenrunde" mit sich, dass man bei Beginn der Planungen nie genau weiß, wo die Reise hingeht. Erfahrungswerte in Sachen Rundreise mit dem FIFA WM-Pokal gibt es schließlich nicht. Die Aktion wird zum ersten Mal durchgeführt. Und dann sind die Voraussetzungen bei jedem der rund 25.500 Vereine in Deutschland völlig unterschiedlich und nicht immer bekannt. Können die zumeist ehrenamtlich geführten Klubs die logistischen und organisatorischen Voraussetzungen stemmen, die ein solches Event mit sich bringt? Und folgen die oftmals ehrenamtlich geführten Vereine an der Basis der Aufforderung, sich nicht einfach nur so um einen Stopp der „Ehrenrunde" zu bewerben, sondern im Bewerbungsprozess, der Ende Februar auf ehrenrunde.fussball.de gestartet wurde, besonders kreativ zu Werke zu gehen?

Fragen, die mittlerweile allesamt durchaus mit einem Ja beantwortet werden können. Die Beteiligung im ganzen Bundesgebiet war rege. Egal, ob Klub in der Großstadt mit mehr als 3000 oder der ländliche Verein mit gerade einmal 100 Mitgliedern – sie alle




WIR HABEN
IHN GEWONNEN.
IHR HABT
IHN VERDIENT.
Ab dem 26. Mai macht sich der FIFA WM-Pokal auf
den Weg zu 63 Amateurvereinen in ganz Deutschland.
Weitere Informationen auf ehrenrunde.fussball.de
UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.
EHRENRUNDE



«In der Sekunde, als der Ball im Netz zappelte, war das ein Moment totaler Befreiung. Ich habe meine Freude so lange und so laut wie nie zuvor auf einem Fußballplatz herausgeschrien. Als ich mich aus der Jubeltraube gelöst hatte und langsam zurück in die eigene Hälfte lief, schossen mir fast Tränen in die Augen. Eine Ewigkeit später war die Erlösung da. Und noch eine Ewigkeit später kam der größte Moment im Fußballerleben: Der WM-Pokal gehörte endlich uns. Und jetzt kommt er zu Euch.» BENEDIKT HÖWEDES

bewiesen eindrucksvoll, dass der WM-Pokal für sie einen ganz besonderen Reiz ausübt und sie ihn unbedingt auf ihr Vereinsgelände bekommen wollen. „Besonders imponiert die Kreativität der eingegangenen Bewerbungen. Viele Vereine haben professionelle und emotionale Videos mit ihren Vereinsmitgliedern gedreht, kreative Ideen für den Veranstaltungstag entwickelt und oftmals ist auch ein sozialer Gedanke Teil der Bewerbung. Dieses Engagement macht richtig Vorfreude auf jeden einzelnen Stopp der Ehrenrunde", sagt Köttker. Und sogar die ansonsten im Amateurfußball ab und an recht ausgeprägte Lokalkonkurrenz wird durch die „Ehrenrunde" mancherorts aufgebrochen. Beispielsweise in Melle in Niedersachsen, wo sich alle neun Sportvereine der Gemeinde zusammen beworben haben.

Leichter wird die Auswahl für die Jury des DFB und des jeweiligen Landesverbandes, der schlussendlich die Klubs aus seinem Gebiet auswählt, durch die Qualität der Bewerbungen natürlich nicht. Aber es gibt wahrlich Schlimmeres als diese Qual der Wahl. Wer sich ein Bild von der Vielfalt der Bewerbungen machen will, der hat ab dem 27. April im Internet auf ehrenrunde.fussball.de die Möglichkeit dazu. Denn ab diesem Tag werden die 63 Gewinner der „Ehrenrunde" dort präsentiert. Jeder einzelne Stopp und Verein bekommt mitsamt seiner Bewerbung eine eigene Seite.

Zudem wird es auch ein „Best of" der Bewerbungen geben, die leider nicht berücksichtigt werden konnten. Ganz leer ausgehen müssen diese Vereine aber nicht. So gibt es ab Mai auch eine „Online-Ehrenrunde", bei der jeder User die Möglichkeit hat, sich in einem selbstkreierten und gestylten Fahrzeug einem riesigen Korso anzuschließen, dabei für den Amateurklub seines Herzens Punkte zu sammeln und somit seinen Beitrag dazu zu leisten, dass dieser Verein bei der „Online-Ehrenrunde" tolle Preise abräumen kann. Mehr wird an dieser Stelle aber noch nicht verraten, einfach mal auf ehrenrunde.fussball.de vorbeischauen.

Doch zurück zur „realen Ehrenrunde" auf Deutschlands Straßen und Fußballgeländen. Sie macht in allen 21 DFB-Landesverbänden Station. Unter Führung des zuständigen DFB-Projektleiters Stephan Brause wird





«Ich habe schon so einige Trophäen in den Händen gehalten, eine schönere und begehrenswertere aber noch nicht. Das ist das Ding, das jeder Fußballer gewinnen will. Der Pokal, von dem man als kleines Kind träumt. Das Gold, die Weltkugel, der Träger: Es ist ein tolles Symbol für eine herausragende Leistung. Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, diesen Preis in Brasilien zu erringen und, wie ich hoffe, alle Menschen unser Gefühl nach der Pokal-Übergabe ein wenig nachempfinden können, wenn sie bei der Ehrenrunde zu Gast sind.» TONI KROOS

der WM-Pokal in zwei imposanten Show-Trucks quer durch Deutschland geschickt. An jeder Station werden exakt 2014 Vereinsmitglieder, Freunde oder Gäste eine unvergessliche Inszenierung erleben und über FUSSBALL.DE ihr ganz persönliches Foto mit dem WM-Pokal bekommen. Und viele weitere Überraschungen gibt es auch noch.

Tourstart ist am 26. und 27. Mai in Frankfurt am Main mit einer zweitägigen Veranstaltung. Es folgen die weiteren Stopps im Landesverband Hessen (insgesamt fünf), Bayern (acht), Württemberg (vier), Südbaden, Baden (je zwei), Südwest (drei) und dem Saarland (zwei). Anschließend geht es über die Landesverbände Rheinland, Mittelrhein und Niederrhein (je drei) nach Niedersachsen (sechs), wo am 13. Juli, ein Jahr nach dem Finale von Rio, ein Sonderstopp eingelegt wird. Nach den Stationen in Bremen (eine), Hamburg und Schleswig-Holstein (zwei) geht es nach Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen (alle je zwei). Zum Abschluss geht es über Thüringen (drei) nach Westfalen (fünf), wo die „Ehrenrunde" anlässlich der Eröffnung des Deutschen Fußballmuseums endet.

Die genauen Termine werden Ende April nach Bekanntgabe der Gewinnervereine veröffentlicht. Klar ist schon jetzt, dass die „2014 FIFA World Cup Winners Trophy" rund 15.000 Kilometer auf Deutschlands Straßen zurücklegt, etwa 150.000 Menschen erfreuen und letztlich seinen endgültigen Platz im Dortmunder Museum beziehen wird. „Die emotionale Show in den Trucks soll den Besuchern natürlich auch Lust auf das tolle Fußballmuseum machen", sagt Ralf Köttker.

Bis die „Ehrenrunde" Ende Mai dann wirklich startet, steht für das Projektteam des DFB und die mit der Durchführung beauftragten Agenturen „gestalt communications" aus Köln und „Jung von Matt next" aus Hamburg noch reichlich Arbeit auf dem Zettel. Die Trucks müssen umgebaut werden, das Rahmenprogramm fixiert, viele Dinge mit der FIFA und den Landesverbänden abgestimmt und vor allem die mehr als 500 Bewerbungen gesichtet, bewertet und die Gewinner ausgewählt werden. Mit diesen folgen dann Workshops, damit der Ehrenrunden-Tag auch wirklich glatt läuft. Und für den jeweiligen Verein und den jeweiligen Ort ein unvergesslicher Moment wird.





EINE RUNDE RUHM

Liechtenstein? Nein. Lichtenstein! Nicht zwischen Bergen und Banken im Zwergstaat wurde die erste Bewerbung für die „Ehrenrunde“ geschrieben, sondern zwischen Chemnitz und Zwickau. Peter Lüdecke, Sportlicher Leiter und Trainer des SSV Fortschritt, hat sie verfasst und abgeschickt. Nur zwölf Minuten, nachdem das Bewerbungsportal geöffnet worden war. Für den Fall, dass der Pokal wirklich zu ihnen kommt, haben sie sich in der sächsischen Kleinstadt schon einiges ausgedacht.

Text Niels Barnhofer

Die Karosse blitzt silbern in der Sonne. Scheckheftgepflegt. Mindestens genauso strahlt ein kleiner Mann, der hinter dem Wagen hervorkommt. „Hier dürfen Sie nicht durchfahren. Das ist eine Einbahnstraße“, sagt der Rentner in Seelenruhe. Natürlich war das nicht die Frage, sondern die nach dem Weg. Denn dem Fremden fehlt es an Orientierung hier im Wohngebiet von Lichtenstein, einer knapp 12.000 Einwohner zählenden Kleinstadt in Sachsen. An der Ecke strahlt zwar das Schild eines Supermarkts in grellroter Schrift auf gelbem Grund. Ansonsten ähneln sich die Gebäude.

Das Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion liegt um die Ecke. Die Heimspielstätte des SSV Fortschritt Lichtenstein ist eigentlich gar nicht so schwer zu finden – wenn man weiß, welche Straße in welche Richtung befahren werden darf. Zur „Ehrenrunde“ wollen die Vereinsverantwortlichen die Sache klarer gestalten. Und unübersehbar.

Dann nämlich planen sie, die beiden Trucks, die die „2014 FIFA World Cup Winners Trophy“ zu 63 Vereinen in ganz Deutschland bringen, durch ein Spalier von der Stadtgrenze bis in die Arena zu leiten. Und das immerhin über eine Strecke von mehr als einem Kilometer. Dafür muss man schon ein paar Menschen mobilisieren. „Das ist uns bewusst. Das schaffen wir schon“, sagt Peter Lüdecke. Aus seinen Worten klingt tiefe Überzeugung. Der Sportliche Leiter und Trainer des SSV Fortschritt ist die treibende Kraft hinter der Bewerbung. Nicht nur weil der 55-Jährige den Plan dafür ausgeheckt hat.

Zwölf Minuten nach Öffnung des Bewerbungsportals hatte er seine Eingabe abgeschlossen. Schneller war niemand. In ganz Deutschland. Es verblüfft ihn nicht. „Als ich auf FUSSBALL.DE das erste Mal davon gelesen hatte, war mir sofort klar, dass wir uns dafür bewerben“, sagt er. Die Zeit des Wartens nutzte er, um seine Ideen zu konkretisieren. Das Spalier – ein besonderer Plan.



Dazu ein Stadion- und Integrationsfest. Ein Event für die gesamte Stadt soll es werden. Auch andere Vereine sollen etwas davon haben, mit ins Boot geholt werden.

Je länger Lüdecke über die „Ehrenrunde" nachdenkt, desto größer wird die Überzeugung, dass es passt. Die Begeisterung wächst. Zunächst einmal bei ihm selbst. Denn er plant ein wenig im stillen Kämmerlein. Aber das macht nichts. „Der Peter ist ein Typ. Wir vertrauen und folgen ihm", sagt Steffen Müller, der Vorsitzende der Fußball-Abteilung. Auch weil er den Trainer als Macher kennen und schätzen gelernt hat.

Lüdecke strahlt Präsenz aus. Sein blankpolierter Schädel ist im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion ein Blickfang. Zumal er auf einem großen und stämmigen Körper thront. Und da hat man noch nicht seine Stimme gehört. Tief, voll und durchdringend. Was er sagt, kommt an. Was er sagt, wird umgesetzt. An diesem Tag hat Lüdecke zum außerplanmäßigen Training aufgerufen. Eine F- und eine B-Jugend hat er aufbieten können und Teile der Ersten Mannschaft, die in der Kreisliga A, Staffel 1 des Kreises Zwickau, um den Aufstieg spielt. Selbst der komplette Vorstand ist angetreten. Zweck der Übung: den Verein präsentieren, die Begeisterung für die „Ehrenrunde" dokumentieren.

Alle ziehen mit. „Jaaaaa" jubeln die Knirpse. Natürlich wollen sie den WM-Pokal sehen, den die Nationalmannschaft nach dem Gewinn der WM 2014 als dauerhaftes Erinnerungsstück von der FIFA bekommen hat. Die älteren Jugendlichen zeigen sich etwas reservierter, etwas cooler. „Fett" ist das Wort, das bei ihnen die Runde macht. Die WM-Trophäe wollen sie sich nicht entgehen lassen. Mütter, Väter, Großväter, die ihre Kinder zum Training begleitet haben, stehen am Spielfeldrand und kennen nur noch das eine Thema: die mögliche Teilnahme an der „Ehrenrunde".





Die Vereinsmitglieder sehen die Chancen, die die „Ehrenrunde" für den Klub bietet. Das sei öffentlichkeitswirksam, gut für das Image des Vereins, man könne neue Mitglieder gewinnen, heißt es. Es kommen einige Argumente zusammen, gute Argumente. Peter Lüdeckes Ansatz ist, den Schwung aufzunehmen, der den SSV Fortschritt derzeit ausmacht. Es herrscht Aufbruchsstimmung. Die Erste Mannschaft strebt den direkten Wiederaufstieg an. Der Verein wächst, konnte neue Jugendteams melden. Das Stadion soll modernisiert werden. Eine Flutlichtanlage kommt. Ein Kunstrasen soll angelegt werden. Da fehlt eigentlich nur noch die „Ehrenrunde" zum vollkommenen Glück. „Die Nationalmannschaft wird die WM mit Sicherheit noch häufiger gewinnen. Aber für uns ist es eine einmalige Chance, den WM-Pokal zu uns zu holen. Das wäre das Größte in der 110-jährigen Geschichte des SSV Fortschritt Lichtenstein. Deshalb wollen wir uns diese Chance nicht entgehen lassen", sagt der Trainer und Sportliche Leiter.

Vor dem damit verbundenen Aufwand ist ihm nicht bange. Sein Wort hat Gewicht. Er weiß Mitstreiter zu motivieren. Und das nicht nur im Verein. Bei der Stadt hat Lüdecke schon vorgefühlt. Er ist gut vernetzt, ist selbst städtischer Angestellter. Im Rathaus hat er nach eigener Auskunft tatsächlich alle Unterstützung zugesichert bekommen. Auch dort sieht man offensichtlich, was es heißen würde, wenn die „Ehrenrunde" nach Lichtenstein käme.

Direkt profitieren würden von der Veranstaltung natürlich diejenigen, die den WM-Pokal auch sehen dürfen. Die zur Verfügung stehenden 2014 Tickets, so der Plan, sollen ein Dankeschön sein. Und zwar an alle diejenigen, die sich für den Verein engagiert haben. Als langjährige Förderer, als Spieler, als Schiedsrichter. Das Kontingent, so Lüdeckes Einschätzung, wäre damit aber noch nicht ausgereizt. Es lässt noch Luft, um auch andere örtliche Vereine an dem Event teilhaben zu lassen. Es soll halt ein ganz großes Ding werden. So groß, dass sich niemand im Ort ihm entziehen kann. Selbst der Rentner nicht, der seine Einbahnstraße bewacht.



«ALS ICH AUF FUSSBALL.DE DAS ERSTE MAL DAVON GELESEN HATTE, WAR MIR SOFORT KLAR, DASS WIR UNS DAFÜR BEWERBEN.»


DIE
SPIELMACHER
CLOUD.
Die perfekte Aufstellung – SAP ist Premiumpartner des DFB. Das bedeutet: optimale Laufwege bei allen Prozessen, präzise Spielanalysen und enges Zusammenspiel mit den Fans.
Mehr über Teamwork in der SAP® Cloud: sap.de/dfb
MEHR ERREICHEN.
SAP
© 2014 SAP AG oder ein SAP-Konzernunternehmen. Alle Rechte vorbehalten. O&M SAP EU 21/14



PUBLIC MUHING

Hunde, Katzen, Wellensittiche haben viele. Michael Nuß hat eine Kuh, und das haben nicht so viele. Und weil Nuß Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola ist, überträgt er seine Leidenschaft für den Fußball auch auf sein Haustier. Ein Trikot für Mariemuh hat er zwar noch nicht gefunden, Schal und Kette hingegen schon. Bei der WM schauten sich Mann und Rind sogar ein Spiel zusammen an. Die Geschichte eines tierisch verrückten Fußballfans.

Text Sebastian Schlichting

Für Bälle hat Mariemuh etwas übrig. Sie schnuppert daran, manchmal tritt sie auch dagegen. Wobei das meist eher unabsichtlich passiert. „Da ist noch Luft nach oben“, sagt Michael Nuß. Aber es ist schließlich noch kein Star vom Kuh-Himmel gefallen. Mariemuh ist knapp dreieinhalb Jahre alt. Das schottische Hochlandrind hat noch viel Zeit, die Technik am Ball zu verfeinern. Sie hat eine Lebenserwartung von 15 bis 20 Jahren. Und einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: Sie ist vierfüßig.

Mariemuh ist eine imposante Erscheinung. Gut 130 Zentimeter Rückenhöhe, Gewicht um die 450 Kilo. „Schwere Knochen und ein dickes Fell“, sagt Besitzer Nuß. Er wohnt mit seiner Freundin Angela am Stadtrand von Trier, nur 100 Meter vom Stall entfernt, den sie sich mit anderen Tierhaltern teilen. Mariemuh lebt dort seit 2012 in einer Patchwork-Herde mit zwei Ponys, zwei Pferden und zwei Hausschweinen. Wenn sie keine Lust auf den 25 Quadratmeter großen Stall hat, kann sie jederzeit in ein kleines Wäldchen oder auf die Weide laufen.

Im vorigen Sommer hat der 37-Jährige, der gut zwei Jahrzehnte Fußball im Verein gespielt hat und seit 2010 Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola ist, das WM-Interesse seiner Kuh getestet. „Lass uns mal etwas ausprobieren“, sagte Nuß zu seiner Freundin und stellte den Fernseher und zwei Stühle beim Gruppenspiel zwischen Deutschland und Ghana raus. Mariemuh, sonst zuweilen etwas reserviert,









schaute tatsächlich vorbei, ging ganz nah an den Fernseher ran. „Der für sie neue Bildschirm hat sie sicher mehr interessiert als das Spiel. Aber sie hat mitgeguckt", sagt Nuß. Natürlich hätte er sie auch gern am Finale teilhaben lassen. Das hat er sich jedoch in einem Kino angeschaut. Abgesehen vom zu geringen Sitzabstand, machen sich zottelige Gäste mit großen Hörnern und einer halben Tonne Lebendgewicht dort nicht so gut.

In Nuß' Familie hatten sie früher Hunde. Für einen eigenen Hund hat der Servicetechniker bei einer Luxemburger Firma für Kaffee-Vollautomaten aber keine Zeit mehr, wie er sagt. Im Frühjahr 2012 war er mit einem Freund im Urlaub in Brasilien. Dessen Familie hielt früher in der Eifel Galloway-Rinder. So kam Nuß am Strand von Rio de Janeiro die Idee, eine Kuh zu kaufen. Zurück zu Hause fand er im Internet eine Anzeige für schottische Hochlandrinder, gleich bei Trier. Seine Freundin Angela war etwas verdutzt, als sie von der Idee hörte. Aber sie informierten sich über die Rasse, fuhren zusammen hin und zahlten einen mittleren dreistelligen Betrag für Marie. So hieß die junge Hochland-Dame. Den „Nachnamen" hat Nuß ihr gegeben.

Jeden Tag vor der Arbeit geht er zu Mariemuh, füttert und streichelt sie. Das Tier ist so robust wie genügsam. Jetzt bekommt sie Heu, im Sommer frisst sie Gras auf der Weide. Manchmal gibt es eingelegte Zuckerrüben. Abends ist erneut Fütterung, dazu Säuberung des Stalls. Ein bis zwei Stunden ist Nuß dann bei seinem Rind. Im Normalfall gibt es wieder Streicheleinheiten. Wenn Mariemuh darauf keine Lust hat, teilt sie das durch heftige Kopfbewegungen mit. „Es war eine Super-Entscheidung, sie zu kaufen", sagt Nuß. „Alleine sie anzuschauen, ist für mich entspannend."

Gleich hinter seinem Haus beginnen die Weinberge. Wer dort unterwegs ist, hat eine gute Chance auf eine ungewöhnliche Begegnung: Ein Mann mit Sonnenbrille im kompletten Outfit seines Lieblingsvereins Schalke 04, der mit einem schottischen Hochlandrind spazieren geht, das den passenden blau-weißen Schal trägt. Zur WM hatten Angela und er versucht, ein Deutschland-Trikot für Mariemuh zu organisieren. Das Projekt scheiterte an ihren nicht trikottauglichen Ausmaßen. Dafür bekam sie eine schwarz-rot-goldene Kette um die Hörner gelegt.

Die von RTL übertragene EM-Qualifikation kann Mariemuh nicht live verfolgen. Draußen sind nur die öffentlich-rechtlichen Sender gut zu empfangen. Aber bei der EM im kommenden Jahr will Nuß den Fernseher wieder im Freien aufstellen. Dann vielleicht schon für mehrere interessierte Hochlandrinder. Er plant, das Team zu vergrößern: „Ich sondiere momentan den Transfermarkt."



FAN CLUB-MITGLIEDER SIND IMMER MITTENDRIN.

LEIDENSCHAFT, GEMEINSCHAFT, EMOTIONEN

Genießen Sie das exklusive Vorkaufsrecht für Heimspiel-Tickets, Reiseangebote zu Auswärtsspielen, die Chance auf einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Nationalmannschaft und viele weitere Vorteile.

Jetzt Mitglied werden:

www.fanclub.dfb.de

www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft

FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT

POWERED BY Coca-Cola

FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT



DAS BESTE ZUM FESTE

Der Fan Club Nationalmannschaft wurde am 29. März 2003 in Nürnberg ins Leben gerufen. Den zwölften Geburtstag feierte er daher beim EM-Qualifikationsspiel gegen Georgien in Tiflis. Und das standesgemäß. Er ließ sich nicht lange bitten, lud alle mitgereisten Mitglieder ein und bezahlte den Eintritt für die Partie im Boris-Paitschadse-Stadion. Vorgefeiert wurde auch schon. Vor dem Australien-Länderspiel in Kaiserslautern gab es eine riesige Choreografie.

JETZT ANMELDEN FÜR DEN „CUP DER FANS“. Am 5. September wird zum achten Mal der „Cup der Fans“ ausgespielt. Austragungsort ist diesmal Frankfurt am Main. Mitmachen lohnt sich. Nicht nur wegen der sportlichen Herausforderung und der guten Zeit. Nein, in der Anmeldepauschale sind bereits die Tickets für das EM-Qualifikationsspiel gegen Polen am Vortag enthalten. Anmeldungen unter fanclub-service@mein.dfb.de

SEITENWECHSEL

Zahlreiche Fan Club-Betreuer bieten Reisen zu den EM-Qualifikationsspielen gegen Irland in Dublin und gegen Schottland in Glasgow an. Sie kommen damit der enormen Nachfrage nach. Den Fan Club freut es. Das erhöht nämlich die Chance, eine starke Mannschaft für die beiden angedachten Fan Matches zusammenzubekommen. Gerade die Iren sind sehr stark – wie die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, da setzte es nämlich die eine oder andere bisweilen deftige Niederlage.

Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf **fanclub.dfb.de** oder auf der offiziellen Facebook-Seite **www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft.**

VIER-STERNE-BUS

So, nun ist es endgültig amtlich! Denn der vierte Stern prangt nun auch auf dem Fan Club-Bus. Liebevoll angebracht von Fahrer Manfred Drunsel. Wer das Gefährt in neuer Pracht in Kaiserslautern beim Australien-Spiel nicht bewundern konnte, hat nun vor dem USA-Spiel in Köln die nächste Gelegenheit.



EIN MARSCHALL FÜR DEN CLUB

Er hat 13-mal für die DFB-Auswahl gespielt – und jetzt ist er auch ganz offiziell Fan des Teams. Vor dem Länderspiel Deutschland gegen Australien in Kaiserslautern wurde Olaf Marschall (Zweiter von rechts) als Prominentes Mitglied in den Fan Club aufgenommen. Und freute sich: „Das ist eine Anerkennung für mich. Die Unterstützung der Fans ist wichtig für die Mannschaft. Es ist super, wenn das Stadion voll und die Stimmung laut ist. Und wenn die Fans hinter der eigenen Mannschaft stehen, ist es natürlich umso besser.“



KICKEN UND GRILLEN. Zum ersten Mal in der Länderspiel-Geschichte des DFB tritt die Nationalmannschaft zu einem Auswärtsspiel gegen Gibraltar an. Diese Premiere wollen sich viele Fans nicht entgehen lassen. Und obwohl das EM-Qualifikationsspiel im portugiesischen Faro ausgetragen wird, macht der Fan Club einen Ausflug in den Zwergenstaat. Natürlich inklusive Fan-Match und Grill-Abend. Organisiert wird die Tour in Zusammenarbeit mit dem DFB-Reisebüro.

«Er hat dem Fußball viel gegeben»









Mit einer Feierstunde in der Sportschule Hennef ehrte der DFB seinen früheren Präsidenten Egidius Braun an dessen 90. Geburtstag. Viele frühere Weggefährten waren gekommen, unter ihnen Wolfgang Niersbach, Lennart Johansson, Franz Beckenbauer, Wolfgang Overath, Berti Vogts, Toni Schumacher. Und auch Rudi Völler, der Braun schon lange freundschaftlich verbunden ist. Im DFB-Journal schreibt er über gemeinsame Jahre, über Auftritte am Klavier, eine Reise nach Fernost und den Einsatz für die Mexico-Hilfe.

Text Rudi Völler

Am Sonntag nach meinem ersten Spiel als Teamchef der Nationalmannschaft klingelte bei mir zu Hause das Telefon. Ich ging ran, am anderen Ende der Leitung war Egidius Braun. Er war damals gesundheitlich schwer angeschlagen, trotzdem war es ihm ein Bedürfnis, mir zu meinem gelungenen Einstand und unserem 4:1 gegen Spanien zu gratulieren. Das hat mich sehr bewegt – und es zeigt, wie gut unser Verhältnis damals war. Und das ist es bis heute geblieben.

Wir kennen uns schon seit 35 Jahren. Ich war damals U 21-Nationalspieler, Egidius Braun war Delegationsleiter, als wir mit unserer Mannschaft an einem Turnier in China teilnahmen. Zeitgleich lief die EM in Italien, und als Deutschland zum zweiten Mal Europameister wurde, waren wir weit weg. Und auch wir gewannen unser Turnier. Die Reise war ein Abenteuer, sie dauerte drei Wochen. China 1980 war ein anderes als China 2015. Telefonieren ging gar nicht, und zu essen gab es praktisch nur Reis und Salat. Doch unser Trainer Berti Vogts und vor allem auch Egidius Braun schafften es, dass die Laune trotzdem gut blieb. Seine väterliche Art kam gut an, er war herzlich und hatte immer ein offenes Ohr für uns. Alles Eigenschaften, die er sich bis heute bewahrt hat. Sein



Nicht nur in Sachen Mexico-Hilfe seit Jahrzehnten verbunden: Rudi Völler (links) und Egidius Braun 2006 bei der Aachener Sportlerwahl.









Empfang in Hennef (von links): Braun mit DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, FVM-Präsident Alfred Vianden, Lennart Johansson, dem Ehepaar Mayer-Vorfelder, Dr. Reinhard Rauball und Franz Beckenbauer. Auch Berti Vogts, Wolfgang Overath und Toni Schumacher kamen zum Gratulieren.

Spitzname „Pater Braun" ist deshalb, was das angeht, auch nicht abwegig. Es ist ja so, dass man meistens schnell merkt, ob man gut mit einem Menschen kann. Bei Egidius Braun wusste ich es sofort.

Als wir dann Mitte der 80er-Jahre gemeinsam mit der Nationalmannschaft nach Mexiko reisten und in Querétaro ein Waisenhaus besuchten, waren wir erschrocken, welche Zustände dort herrschten. Da hat es an allem gefehlt. Egidius Braun beschloss zu helfen, tatkräftig wie er eben war. Und er hat uns alle angesteckt. Ich war dann schließlich noch in Querétaro der erste Spender der Mexico-Hilfe, die Egidius Braun auf den Weg gebracht hat. Ich bin zu meiner aktiven Zeit noch einige Male mit ihm dort gewesen, und es ist beeindruckend, was dort entstanden ist. Herr Braun hat sehr früh schon die soziale Verantwortung des Fußballs gespürt und vermittelt, so sehr der Sport auch zum Geschäft geworden ist und so sehr es um Leistung geht. Er hat sich immer auch für Schwächere und Bedürftige eingesetzt. Das war beispielhaft und prägend. Heute bin ich im Kuratorium der Egidius-Braun-Stiftung. Wie ihr Namensgeber finde ich, dass es auch wichtig ist, zu geben, sich für andere einzusetzen, auch außerhalb des Fußballs.

Eine Sache, die mir bei Egidius Braun noch sehr gut in Erinnerung geblieben ist, ist die, dass er ein begeisterter Klavierspieler war. Es gibt ja dieses Foto von uns bei der WM 1986 nach unserem Halbfinalsieg gegen Frankreich. Wir in unserem, na ja, modisch etwas gewagten Ausgehanzug und Egidius Braun in der Mitte. Danach ging es ans Klavier. Ich weiß noch, dass wir zusammen gesungen haben, aber ich weiß ehrlich nicht mehr was. Auf jeden Fall keinen Schlager, das war nicht unsere Musik. Wir Spieler haben lieber Bryan Adams oder so was gehört, aber das hatte Egidius Braun eher nicht im Angebot. Wie auch immer: Es hat Spaß gemacht, und ziemlich laut war es auch.

Die Verbindung zu ihm ist nie abgerissen, das vertraute Miteinander immer geblieben, auch nach meiner Zeit als Spieler. Wenn wir uns heute sehen, spreche ich ihn immer mit „Präsident" an, und ich freue mich immer riesig, wenn sich die Möglichkeit ergibt. Wie zuletzt bei seinem 90. Geburtstag und der Feier in der Sportschule Hennef. Es hat Egidius Braun sehr gefreut, dass so viele alte Weggefährten gekommen waren. Er hat dem deutschen Fußball viel gegeben, und es war ein würdiger Rahmen und eine schöne Gelegenheit, das noch mal Revue passieren zu lassen. Ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen.



BERLIN FEIERT FUSSBALL

90 – 7 – 90. Neben zweimal jeweils mindestens 90 Minuten Fußballgeschichte wird auch in den sieben Tagen dazwischen Historisches geleistet. Das Endspiel der europäischen Königsklasse direkt im Anschluss an das nationale Pokalfinale: in ein und derselben Stadt, in derselben Arena. Das gab es noch nie. Eine doppelte Herausforderung, nicht nur auf dem Rasen. Eine, von der Spieler und Zuschauer im Idealfall gar nichts mitbekommen. Weil die Arbeit im Hintergrund getan ist, sobald die im Scheinwerferlicht beginnt. Eine besondere Aufgabe auch für den DFB.



Text Arne Leyenberg

Es ist ein Satz wie ein Motto. „Es ist kaum zu schaffen – aber wir packen es", sagt Michael Kirchner. Im Büro des zuständigen Projektleiters der DFB-Hauptabteilung Organisation und Eventmanagement laufen die Fäden zusammen. Die Fäden, aus denen sich ganz allmählich die „Week of Football" abzeichnet. Eine einmalige Woche in einer Stadt, in der schon so viel große Geschichte geschrieben wurde, dass man glauben konnte, sie habe schon alles gesehen. Aber das Endspiel der Champions League nur eine Woche nach dem DFB-Pokalfinale – diesen Doppelschlag hat selbst Berlin, wo vor nicht einmal einem Jahr 400.000 Fans den vierten WM-Triumph einer deutschen Nationalmannschaft feierten, noch nicht erlebt.

Seit den Auftaktmeetings mit der UEFA im Frühjahr 2013 laufen beim DFB die Vorbereitungen auf die Woche der Fußball-Festspiele. Anlässlich der Vergabe des 23. Endspiels der Champions League nach Berlin hatte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, auf dessen persönliches Engagement das fünfte Finale in Deutschland maßgeblich zurückgeht, erklärt: „Ich habe bereits 2012 am Rande des Finales in München bei UEFA-Präsident Michel Platini unseren Wunsch hinterlegt, möglichst schnell wieder ein solches Weltereignis auszutragen. Dass es in so kurzer Zeit geklappt hat, ist eine Anerkennung für unsere Qualitäten als Organisator und Gastgeber." DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock kündigte ein „perfekt organisiertes, stimmungsvolles Finale" an und ergänzte: „Zur Entscheidung der UEFA hat sicher auch beigetragen, wie sich das DFB-Pokalfinale in Berlin in den vergangenen Jahren entwickelt hat."

Auch die UEFA lässt ihr Finale um den Vereinspokal mittlerweile an einem Samstag ausspielen. Sonderveranstaltungen unter der Woche läuten den Countdown bis zum großen Spiel ein. Zu den Extraveranstaltungen gesellen sich in diesem Jahr die Extraschichten. Denn das Olympiastadion muss nach dem ersten Höhepunkt, dem 72. DFB-Pokalfinale am 30. Mai, gleich wieder vorbereitet werden auf den zweiten am 6. Juni. Der DFB ist als alleiniger Veranstalter seines Pokalendspiels und Mitorganisator des Champions-League-Endspiels an der Seite der UEFA gleich doppelt gefordert. Eine vertraute Rolle, die doch um eine Schwierigkeit erhöht wurde. Zwar richtete der DFB 2010 das Europa-League-Endspiel in Hamburg aus und bewältigte bereits 2012 Pokalfinale und europäisches Endspiel innerhalb einer Woche. Der Champions-League-Sieger aber wurde damals in München ermittelt.

Die Arbeit der bis zu 1.500 Helfer beginnt unmittelbar nach Abpfiff des DFB-Pokalfinales in der Nacht auf den 31. Mai. Sitzplätze, auf denen eben noch Fans mit ihrer Mannschaft fieberten, werden abgeschraubt und zu Presseplätzen mit Schreibpulten umgerüstet, von wo aus die mehr als 1.000 akkreditierten Journalisten die Geschichte des Champions-League-Siegers in alle Welt senden. 400 Journalisten, 150 Fotografen und 300 TV-Redakteure werden zu diesem Zeitpunkt bereits vom Pokalendspiel berichtet haben.

Die Dimensionen sind riesig. Nicht erst am Champions-League-Abend. Im vergangenen Jahr verfolgten 14,27 Millionen Zuschauer die Liveübertragung des DFB-Pokalfinales in der ARD – eine Bestmarke. Das Spiel wurde in 189 Länder weltweit übertragen – auch das ein Rekord. „Die Fußballwelt schaut in dieser Woche auf Berlin. Und das mediale Interesse an beiden Endspielen ist gigantisch", sagt DFB-Medidirektor Ralf Köttker.

Christoph Meyer ist der zuständige Projektleiter und Pressesprecher der Berliner Olympiastadion GmbH. Er sagt: „Das DFB-Pokalfinale und das Champions-League-Endspiel sind für uns absolut gleichwertige Produkte. Sie sind ebenbürtig im Aufwand." Dieser Aufwand ist für alle Beteiligten immens. Nicht nur die 8.000 VIP-Gäste, die über den in Berlin grünen Teppich den Weg zum Pokalfinale finden – im vergangenen Jahr unter anderen Hollywood-Superstar Tom Hanks, Box-Weltmeister Wladimir Klitschko, der frühere Bundeskanzler Gerhard Schröder oder die Musiker Herbert Grönemeyer und Marius Müller-Westernhagen – wollen bestens versorgt sein, sondern alle 74.907 Zuschauer. Knapp 8.500 Menschen, unter ihnen 450 Volunteers, wirken in diesem Jahr beim Endspiel und den Veranstaltungen drumherum vor und hinter den Kulissen mit.

1.500

HELFER BEGINNEN UNMITTELBAR NACH DEM ABPFIFF DES DFB-POKALFINALES IN DER NACHT AUF DEN 31. MAI MIT DEN UMBAUARBEITEN IM STADION.

OLYMPIASTADION BERLIN

40

KAMERAS DES ZDF SIND BEIM CHAMPIONS-LEAGUE-FINALE IM EINSATZ.

Die UEFA rechnet mit 12.000 VIP-Gästen, für 8.000 von ihnen lässt sie in der rund 45.000 Quadratmeter großen Zeltstadt auf dem Maifeld vor der Arena ein zweites Zelt neben dem bereits vom DFB genutzten aufbauen. Auch im Stadion selbst sind weitere temporäre Bauten nötig. Die UEFA, die insgesamt 70.500 Tickets für ihr Finale ausgibt, verzichtet auf die Zusatztribüne vom DFB-Pokalfinale oberhalb des Marathon-Tores. Auch laufen die Mannschaften nicht durch den vom DFB genutzten Tunnel aus dem Marathon-Tor ins Stadion, sondern via Spielertunnel aus der Haupttribüne auf Höhe der Mittellinie. An der Stelle also, wo am 30. Mai noch der Gewinner den goldenen Pokal auf der eigens errichteten Siegerehrungstribüne entgegengenommen hat. „Wir haben gedacht, es gäbe mehr Synergien. Aber die gibt es kaum", sagt DFB-Projektleiter Kirchner. „Wir müssen tatsächlich parallel planen." Beim DFB sind bis zu 40 Personen aus den Bereichen Ticketing, Sicherheit, Marketing, Merchandising, Kommunikation, IT, Sponsoring, Hospitality, Protokoll sowie Transport und Verkehr mit der Organisation der beiden Endspiele betraut. Rund 60 Mitarbeiter werden dann beim Pokalfinale vor Ort sein, 15 von ihnen bleiben noch die Woche über bis zum Champions-League-Endspiel in Berlin.

Acht temporäre Fernsehstudios, die sogenannten Pitch View Studios, werden für das europäische Finale auf der Marathontreppe errichtet. Zwei stehen bereits während des Pokalfinales, die übrigen sechs werden unter der Woche aufgebaut. Hinzu kommen zwei Presenter Plattformen mit vier Presenter Positionen und 16 Pitch Presenter Positionen am Spielfeldrand. 40 Kameras des ZDF, das als „Host Broadcaster" mit rund 250 Mitarbeitern vor Ort das Weltbild erstellt, werden jede Szene des europäischen Endspiels einfangen. Im vergangenen Jahr schauten mehr als 165 Millionen Zuschauer in 200 Ländern zu, als Real Madrid den lang ersehnten zehnten Titel gewann.

10.000 Quadratmeter belegen die Übertragungswagen der Fernsehstationen vor dem Olympiastadion. Wie zuvor lediglich zur Fußball-WM 2006 und zur Leichtathletik-WM 2009 wird eine Kabelbrücke vom sogenannten TV Compound hinein in die Arena errichtet, um die Übertragung zu gewährleisten. „Wenn es uns hier an etwas nicht mangelt, dann ist das Platz. Wir haben unheimlich große Flächen im Innen- und Außenbereich. Daher sind viele parallele Auf- und Abbauten möglich", sagt Olympiastadion-Projektleiter Meyer, der mit seinem Team dafür verantwortlich ist, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Vor allem, dass der im März neu verlegte Rasen auch nach dem ersten Finale noch höchsten Ansprüchen genügt und dass das Flutlicht anspringt, wenn es dunkel wird.

Wenn das größte Spiel im deutschen Vereinsfußball ebenso Geschichte ist wie das Champions-League-Endspiel 168 Stunden später, ist Historisches vollbracht. Aber die Arbeit noch lange nicht. Vier Tage später steht in Köln das Länderspiel gegen die USA mit Jürgen Klinsmann an. Die „Week of Football" geht einfach in die Verlängerung. Nur an anderer Stelle.

8.500

MENSCHEN WIRKEN IN DIESEM JAHR BEIM ENDSPIEL UM DEN DFB-POKAL MIT. DARUNTER 450 VOLUNTEERS.



60

DFB-MITARBEITER SIND BEIM POKAL-FINALE VOR ORT.

45.000

TAUSEND QUADRATMETER GROSS IST DIE ZELTSTADT AUF DEM MAIFELD BEIM CHAMPIONS-LEAGUE-FINALE.



10.000

QUADRATMETER BELEGEN DIE ÜBERTRAGUNGSWAGEN DER FERNSEHSTATIONEN VOR DEM OLYMPIASTADION.

GORGES
tent...event

temporary mobile architecture





www.gorges-tent-event.de

„Das vergisst man nie“

Weltmeister Karl-Heinz Riedle ist für die UEFA als Botschafter des Champions-League-Finales im Einsatz. Eine große Freude für ihn, eine Ehre – und eine Rückkehr zu seinen Anfängen.

Interview
Wolfgang Tobien

Wie kamen Sie zu dieser Aufgabe?

Ich war in der Vergangenheit schon häufiger für die UEFA im Einsatz. Es gab immer Kontakt. Bei einer internen Besprechung fiel die Wahl auf mich. Das hat mich gefreut und ist für mich eine Ehre.

Was sprach für Sie?

In der Regel kommt der Champions-League-Botschafter aus dem Land, in dem das Finale stattfindet und soll einen Bezug zum Endspielort haben. Im aktuellen Fall also Deutschland und Berlin. Dazu sollte er nach Möglichkeit diesen Pokal mal gewonnen haben. Dies alles traf 2012 mit dem Finale in München auf Paul Breitner als Champions-League-Botschafter zu. Und diesmal eben auf mich.

Welche Aufgaben haben Sie als Botschafter?

Vor allem als Repräsentant des Wettbewerbs und Mitarbeiter bei der Promotion. Ich bin bei den Auslosungen aktiv dabei, komme nach der Ziehung des Halbfinales zum Cup Handover nach Berlin, wenn die Champions-League-Trophäe offiziell zum Endspielort gebracht wird, habe in der Woche vor dem Finale etliche PR-Termine und stehe immer zur Verfügung, wenn mich die UEFA braucht.



Was bringt diese Veranstaltung für Berlin und den deutschen Fußball?

Dieses Endspiel hat eine so starke Ausstrahlung und ist mit seiner riesigen Medienpräsenz so weittragend, dass die Stadt, Deutschland und der deutsche Fußball total im Fokus stehen werden. Das ist eine Win-Win-Situation für alle, die daran teilnehmen und mit diesem Ereignis beschäftigt sind.

Ihre ohnehin recht kurze Berliner Vergangenheit liegt nun schon fast drei Jahrzehnte zurück. Was verbindet Sie heute mit Berlin?

Ich bin recht häufig in Berlin. Das DFB-Pokalfinale ist fast ein Pflichttermin für mich. Darüber hinaus ist Berlin mittlerweile eine Traumstadt, die sich toll entwickelt hat und einzigartig ist in Deutschland.

Und wie sieht es mit Ihren Erinnerungen an Blau-Weiß 90 Berlin aus, wo Sie 1986/1987 Ihr erstes Jahr in der Bundesliga erlebten?

Es hat tolle Momente gegeben. Wir sind zwar aus der Bundesliga abgestiegen, doch für mich als 20-Jährigem aus dem Allgäu waren dieses erste Bundesliga-Jahr und Berlin als Weltstadt eine super Erfahrung. Hier bestritt ich meine ersten Bundesliga-Spiele, hier schoss ich meine ersten Bundesliga-Tore. Das vergisst man nie.

1997 gewann der BVB als erste deutsche Mannschaft die 1991/1992 in Champions League umbenannte Königsklasse. Wie hat sich dieser Wettbewerb seither entwickelt?

Zur wirklichen Königsklasse des weltweiten Klubfußballs! Die Champions League war schon zu unserer Zeit ein tolles Ereignis. Ich kann mich noch erinnern, mit welchem Gänsehaut-Gefühl ich zu diesen Begegnungen eingelaufen bin. Damals war sie aber noch nicht ganz so professionell vom Format wie heute. Inzwischen ist sie zu einem Wahnsinnsprodukt geworden – finanziell, sportlich und organisatorisch, bei dem alles höchst professionell durchgetaktet ist von A bis Z, von der ersten Minute der Gruppenphase bis zur letzten Minute des Endspiels und noch weit darüber hinaus. Als UEFA-Botschafter am 6. Juni in Berlin hautnah dabei zu sein, wird für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis, egal, welche beiden Mannschaften das Finale bestreiten werden.

Eine Klasse für sich

Lizenzen, Verdienstspangen und Preise. Anekdoten, Geschichten und Geschichte. Der Abschluss des 61. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie war Anlass für einen DFB-Festakt in Bonn. Ein großer Abend mit großen Trainern und großen Persönlichkeiten.



Ausgezeichnet in Bonn: Maren Meinert und Jupp Heynckes.

Text Steffen Lüdeke

Ein Blick auf seine Frau genügte, dann wusste Jupp Heynckes, dass er mit seiner Vermutung richtig lag. Auf zahlreichen Stationen hat Heynckes in Europa als Spieler und Trainer gearbeitet, seine Frau Iris hat die vielen Abzweigungen des gemeinsamen Lebensweges immer unterstützt und alle Entscheidungen mitgetragen. Iris Heynckes ist also eine flexible Person, doch hat auch ihre Flexibilität Grenzen. Als ihr Mann ihren Blick suchte, stand er auf der Bühne im Festsaal des Kameha Grand Hotels in Bonn. Eben hatte er aus den Händen von DFB-Präsident Wolfgang Niersbach den Ehrenpreis „Lebenswerk" überreicht bekommen. Die Abschlussveranstaltung des 61. Fußball-Lehrer-Lehrgangs stand damit kurz vor ihrem Abschluss. Und Heynckes spannte noch einmal den Bogen zum Beginn der Veranstaltung. Kurz vor seiner Frau hatten seine Worte vier Herren gesetzten Alters gegolten: Bernd Fischer, Burkhard Pape, Peter Schnittger und Karl-Heinz Weigang. Angesichts derer Lebensläufe sagte Heynckes: „Das hätte selbst meine Frau nicht mitgemacht."

Eröffnet wurde die Gala in Bonn von DFB-Präsident Wolfgang Niersbach – und mit einer Weltreise. Von Nordkorea bis Barbados, von Äthiopien bis Sierra Leone, von Papua-Neuguinea und Tuvalu bis Uganda. Die Liste ist so umfangreich und beeindruckend wie sie exotisch ist. Wollte man die Dimension des Wirkens beschreiben, wäre es leichter, die Länder aufzuzählen, in denen Fischer, Pape, Schnittger und Weigang noch nicht für den Fußball, den DFB und die Menschen im Einsatz waren.

Große Spannweite, große Verdienste – und eine große Ehre. Aus den Händen von Niersbach erhielten die vier DFB-Auslandsexperten die DFB-Verdienstspange. Der DFB-Präsident sprach auch die Worte der Würdigung. „Es ist bewundernswert, was Ihr auf Euch allein gestellt im Ausland erreicht habt", sagte Niersbach. „Ihr habt eine großartige Visitenkarte für den deutschen Fußball und unser Land abgegeben. Das Ansehen des deutschen Fußballs im Ausland ist riesengroß. Das liegt ganz wesentlich auch an Eurer Arbeit."

Die Arbeit als Auslandsexperte ist eine sehr spezielle Form abseits des Profifußballs, eine andere genauso verdienstvolle ist die Arbeit im Nachwuchs. Seit 2010 hat der DFB mit dem Trainerpreis des deutschen Fußballs eine Plattform geschaffen, die herausragende Leistungen in diesem Bereich würdigt. Bisherige Preisträger sind Horst Hrubesch, Thomas Tuchel, Hermann Gerland, Christian Streich und Norbert Elgert. In diesem Jahr wurde die erste Frau ausgezeichnet: Maren Meinert. Und alle waren sich einig: das wurde auch Zeit.

Die Liste ihrer Erfolge kann in ihrer Länge mit der Aufzählung der Stationen der Auslandsexperten konkurrieren. Nur die größten werden hier genannt: Dreimal gewann Meinert mit den U 19-Frauen die EM, 2010 gewann sie mit der U 20 den WM-Titel, im vergangenen Jahr gelang die Titelverteidigung. In ihrer Laudatio sagte die für Frauen- und Mädchenfußball zuständige DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg: „2004 hast Du als Jahrgangsbeste die Fußball-Lehrer-Lizenz erworben, dafür bin ich heute noch dankbar. Es ist ein Glücksfall für den deutschen Fußball, dass Du nach Deiner Karriere als Spielerin die Laufbahn als Trainerin eingeschlagen hast. Vielen Dank für alles, was Du für den DFB und den Frauenfußball in Deutschland leistest."

Die Geehrte nahm die Komplimente gerne an. Zugleich betonte Meinert den Teamgedanken. „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung, sie macht mich stolz", sagte sie. „Die Ehrung nehme ich zugleich stellvertretend für meine Kolleginnen und Kollegen entgegen, mit denen ich eng beim DFB im Nachwuchsbereich der Frauen zusammenarbeite."

Bis hierhin waren die Hauptdarsteller des Abends passiv. 24 angehende Fußball-Lehrer saßen im Auditorium, sie warteten geduldig, ihr großer Augenblick würde noch kommen. Bevor Ausbildungsleiter Frank Wormuth die Absolventen zur Lizenzübergabe auf die Bühne rief, unterstrich DFB-Sportdirektor Hansi Flick, welche Eigenschaften einen guten Trainer ausmachen. Flick bemühte dafür ein Zitat von Otto Rehhagel. „Kompetenz und Enga-



Talk auf der Bühne: DFB-Mediendirektor Ralf Köttker, Jupp Heynckes und Günter Netzer.



DIE ABSOLVENTEN DES 61. FUSSBALL-LEHRER-LEHRGANGS

Steffen Baumgart, Tom Cichon, Frank Fahrenhorst, Torsten Frings, Günther Gorenzel-Simonitsch, Vahid Hashemian, Sascha Hildmann, Benjamin Hoffmann, Marcus Jahn, Florian Kohfeldt, Martin Lanzinger, Jana Menzel, Daniel Meyer, Rüdiger Rehm, Thomas Reis, Marco Rose, Boris Schommers, Thomas Seeliger, Holger Seitz, Eddy Sözer, Christian Wimmer, Daniel Wimmer, Steffen Winter, Engin Yanova.

gement führen zum Erfolg", sagte Flick. „Trainer müssen sich ständig weiterentwickeln und offen für Neues sein. Frank Wormuth hat die Ausbildung auf ein neues Niveau gehoben. Aber allen neuen Fußball-Lehrern muss klar sein, dass die Ausbildung mit dem Erhalt der Fußball-Lehrer-Lizenzen nicht abgeschlossen sein darf."

Die Botschaft ist angekommen, das darf unterstellt werden, doch zumindest für diesen Abend hatte die Ausbildung Pause. Schließlich galt es, die Lizenzen in Empfang zu nehmen. Lehrgangsbester wurde Florian Kohfeldt aus dem Trainerstab um Viktor Skripnik bei Werder Bremen. Ihm war es ein Anliegen, zu betonen, dass seine Note nicht seine Leistung alleine, sondern ein Produkt des gesamten Kurses ist. „Ich habe sehr von der super Gruppe profitiert, die wir in diesem Lehrgang hatten", sagte Kohfeldt. „Für uns alle war es ein sehr anstrengendes, vor allem aber ein sehr lehrreiches und insgesamt überragendes Jahr."

Zum Abschluss des Kurses bedankte sich Ausbildungsleiter Wormuth bei seinen nun ehemaligen Schülern. „Der Kurs lebt davon, wie sehr sich die Teilnehmer einbringen. Diese Maxime haben wir in jedem Jahr – und in diesem Jahr haben sich die Teilnehmer maximal eingebracht. Der Kurs war individuell stark, das Niveau sehr hoch. Und damit auch das Wissen, das in diesem Lehrgang vermittelt werden konnte. Es war auch für uns Ausbilder ein sehr angenehmes Arbeiten. An alle Teilnehmer kann ich sagen: Sie werden Ihren Weg gehen, da bin ich sicher."

Günter Netzer hat einen weiten Weg hinter sich, auf der Gala in Bonn musste er lediglich einen kurzen zurücklegen. Zwei schnelle Schritte, dann stand er auf der Bühne. Netzer war gekommen, um die Laudatio auf seinen Freund Jupp Heynckes zu halten. Das große Finale der Gala wurde damit eingeleitet – der Ehrenpreis für Heynckes. Netzer ist in ziemlich vielen Dingen ziemlich exzellent, nach seiner Einschätzung zählen das Trainerhandwerk und Reden halten nicht dazu. Als er geendet hatte, sagte er: „Ich kann das nicht. Ich habe zwar 13 Jahre lang Fernsehen gemacht. Aber ich habe noch nie in meinem Leben eine Rede gehalten. Doch als ich von Wolfgang Niersbach um die Laudatio für Jupp Heynckes gebeten wurde, habe ich keine Sekunde gezögert. Ich wusste, dass ich das nicht kann, dass ich nicht gut sein würde. Aber ich habe es sehr gerne gemacht – weil es für Jupp ist."

Netzer hat natürlich tiefgestapelt, seine Laudatio war persönlich, berührend, bewegend. Einfach herzlich. Er sprach über die gemeinsame Jugend, die Anfänge in Mönchengladbach und bei der Borussia. Und viel über die gemeinsame Zeit unter Trainer Hennes Weisweiler. Und dann machte er Heynckes das größtmögliche Kompliment, das auch anlässlich des Rahmens zum Abschluss des 61. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie passender nicht sein könnte: „Oft sind herausragende Spieler keine herausragenden Trainer. Du, Jupp, bist der beste Beleg für das Gegenteil", sagte Netzer. „Du bist für mich ein Jupp Weisweiler."



Ehrung für den Besten: DFB-Sportdirektor Hansi Flick, Wolfgang Niersbach, Florian Kohfeldt und Ausbildungsleiter Frank Wormuth.



Experten im Ausland (von links): Karl-Heinz Weigang, Burkhard Pape, Peter Schnittger und Bernd Fischer.



Richtige Taktik?

Hauptsache, Sie sind mit Ihrer Altersvorsorge gut aufgestellt.

Machen Sie sich jetzt bereit für Ihre Zukunft.

Wer mit seiner Altersvorsorge wartet, verzichtet auf Geld. Darum setzen Sie lieber jetzt auf attraktive Renditechancen – mit Vorsorgelösungen der Allianz. Wie Sie davon profitieren, erfahren Sie gleich hier:

allianz.de/zukunftplanen

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz



Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 86.000 Post- und 14.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 64 Millionen Briefe und 3,4 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

90 JAHRE LÄNDER



In aller Welt hat er gearbeitet, mit dem FC Bayern gewann er zweimal den Europapokal. Mit Sepp Herberger verband ihn eine tiefe Freundschaft. Dettmar Cramer ist auch mit 90 Jahren noch immer dem Fußball verbunden.

Dettmar Cramer hat schon viele schöne und kluge Sätze gesagt in seinem Leben. „Ich bin mehrfacher Millionär, aber nicht in Euro, sondern in Flugkilometern", ist einer von ihnen. Ein anderer: „Wichtiger als die gewonnenen Titel sind mir die geschlossenen Freundschaften." In seinem Trainerleben ist Cramer zu einem Botschafter des Fußballs geworden, in rund 90 Ländern hat er gearbeitet. Am 4. April wurde Cramer 90, auch eine DFB-Delegation um Generalsekretär Helmut Sandrock überbrachte ihm Glückwünsche.

Bereits Ende der 40er-Jahre begann Cramer als Cheftrainer beim Westdeutschen Fußballverband in Duisburg. In dieser Funktion arbeitete er eng mit dem damaligen Bundestrainer Sepp Herberger zusammen. Es war mehr als ein reines Arbeitsverhältnis. Als Herberger 1977 starb, kam Cramer jedoch nicht zur Beerdigung, „Wenn ich gekommen wäre, wäre ich mit ins Grab gefallen. Die Freundschaft war so tief. Ich hätte es nicht gepackt, bei der Beerdigung dieses Mannes zu stehen. Es wäre zu viel für mich gewesen", sagte er später.

1966 erlebte er als Assistent von Helmut Schön die WM in England, mit Platz zwei und dem berühmten Wembley-Tor. Zwei Jahre darauf feierte er seinen ersten großen Erfolg als Chef. Mit Japan gewann er Bronze beim Olympischen Fußballturnier. Im Laufe der Jahre kam Cramer in der ganzen Welt herum, war unter anderem Nationaltrainer in den USA und Saudi-Arabien, war in China, Südkorea, Afrika und der Karibik ebenso im Einsatz wie in Griechenland. Und natürlich auch in Deutschland, wo er mit Bayern München zweimal den Europapokal der Landesmeister sowie den Weltpokal gewann, außerdem trainierte er Eintracht Frankfurt und Bayer 04 Leverkusen.

Cramer ist ein Fußball-Lehrer im besten Sinne, und weil er immer so gerne und ebenso fundiert wie leidenschaftlich darüber geredet hat, wurde ihm der Titel „Fußball-Professor" verliehen. Das geschah mit einem Augenzwinkern, doch nur wenige wissen, dass Cramer tatsächlich einst zwei Ehren-Professuren verliehen bekam, eine von der Sporthochschule Tokio, die andere von der Universität Formosa (Taiwan). Der japanische Kaiser Hirohito verlieh ihm den höchsten Kulturorden des Landes, außerdem wurde er zum Ehrenhäuptling der Mohikaner und Sioux ernannt.

Beim DFB-Trainerpreis 2011 wurde Cramer für sein Lebenswerk geehrt. In seiner Ansprache erinnerte er an seine Anfänge und die gemeinsame Zeit mit Sepp Herberger. Er schloss mit den Worten: „Ich bin dem Fußball dankbar." Und der Fußball ihm.



Dettmar Cramer mit seinem Freund und Mentor Sepp Herberger (rechts) sowie bei der Arbeit in Japan.





DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock überreichte dem Jubilar ein Trikot mit der Nummer 90.

«Erfolge beginnen immer mit **WIR**»

Interview Oliver Birkner

Marcello Lippi ist einer der prominenten Vorgänger von Joachim Löw: 2006 schrieb der Italiener mit der „Squadra Azzurra“ in Deutschland sein eigenes Sommermärchen und gewann den WM-Titel. Zuletzt arbeitete Lippi drei Jahre in China – und war auch dort erfolgreich. In der Serie „Außenansichten“ spricht der Trainer über seinen größten Erfolg, über die Entwicklung des Spiels, über Rivera, Pirlo und Cannavaro. Und er erklärt, warum er auch mit 67 noch längst nicht an Ruhestand denkt.



Signor Lippi, Sie haben drei erfolgreiche Jahre in China mit Guangzhou Evergrande hinter sich und gewannen neben drei Meisterschaften auch die asiatische Champions League. Welche Eindrücke haben Sie vom dortigen Fußball gewonnen?

Der chinesische Fußball macht sich. Um zu lernen und den Horizont zu erweitern, wurden eine Reihe ausländischer Trainer verpflichtet – ob aus Europa oder Südamerika. Davon profitiert natürlich die dortige Fußball-Kultur. Parallel engagiert man Profis aus anderen asiatischen, europäischen und südamerikanischen Ländern. Das führt zu einer kontinuierlichen Evolution im Land, was Spielsystem und Arbeitsbedingungen angeht.

Sie starteten Ihre aktive Karriere in den 60er-Jahren. Wie hat sich der Fußball seither verändert?

Im Leben verändert sich doch alles: Mode, Kino, Fernsehen, Ernährung, Kommunikation, auch der Fußball. Die Methodologie der Arbeit und der athletischen Vorbereitung sind radikal revolutioniert worden. Unter der verbesserten Organisation und Physis leidet allerdings merklich der Aspekt der Technik. Gianni Rivera oder Sandro Mazzola spielten einen anderen Fußball. Angesichts rasender Intensität und Pressing gibt es immer weniger „Fantasisti", wie man sie in Italien nennt, also klassische Kreativspieler.

Ist das Kollektiv also wichtiger als der Starspieler?

Daran gibt es keinen Zweifel, das war aber noch nie anders. Im Leben argumentiert man niemals mit „Ich", sondern immer mit „Wir". Wenn in einer Arbeitsgruppe im Fußball oder in einer Fabrik jemand mit „Ich habe dies oder das gemacht" daherkommt, wird es schwierig, ein Ziel zu erreichen. Erfolge beginnen seit jeher ausnahmslos mit „Wir". Das wird auch immer so bleiben.

Kann man dem Star nicht ein wenig mehr Freiraum erlauben?

Warum sollte man das? Ein Ausnahmespieler sollte die Intelligenz besitzen, zu wissen, dass er keine Sonderbehandlung erwarten darf. Warum sollte er später zum Training erscheinen können oder anderes Essen erhalten oder was auch immer? Er weiß, dass er ohne Privilegien wichtig und entscheidend für den Erfolg des Teams zu sein hat.



Werden Statistiken und Wissenschaft eine zu prominente Rolle eingeräumt?

Nicht, wenn man sie punktuell und in vernünftigen Dosierungen einsetzt. Wie in fast allen Bereichen darf man sie eben nicht überstrapazieren und es damit übertreiben. Ansonsten nimmt man dem Fußball einen Teil seiner Faszination.

Können Sie nach all den Jahren überhaupt noch ein Spiel als reiner Fan genießen?

Ich bin kein Tifoso – außer von dem Team, das ich trainiere. Es gibt keine Trainer, die gleichzeitig auch Fans sind. Man kann eventuell gewisse Sympathien für einen anderen Verein entwickeln, doch die sind spätestens beim direkten Duell verschwunden. Ein eingefleischter Tifoso bin ich höchstens von meiner Arbeit.

Der WM-Sieg 2006 war vermutlich der schönste Moment dieser Arbeit.

Mit der Vermutung liegen Sie richtig. Dabei gehörten wir bei dem Turnier in Deutschland nicht einmal zu den Favoriten. Während der Vorbereitung brach in der Heimat der Manipulationsskandal „Calciopoli" los. Von außen betrachtet, mochte der Skandal destabilisierend erscheinen, doch wir hatten in den beiden Jahren der Qualifikation bereits eine verschworene Mannschaft mit einem außergewöhnlichen Teamgeist aufgebaut, die sich ihrer Stärke bewusst war.

Zudem gab es eine enorme Unterstützung der vielen Italiener, die in Deutschland leben.

Das war tatsächlich beeindruckend. Vor dem Quartier in Duisburg unterstützten sie uns mit einer unglaublichen Euphorie. Nach jeder Partie wurden es mehr – 1.000, 2.000, später 5.000, vielleicht 10.000 im Zuge des Halbfinals gegen Deutschland.

War dies das beste Spiel der Azzurri 2006?

Definitiv. Es war schließlich nicht einfach, vor fast 70.000 begeisterten Fans in der „Höhle des Löwen" von Dortmund gegen den Gastgeber anzutreten. Ich denke, dass wir diese Partie letztlich mit großer Überzeugung und völlig verdient gewonnen haben.

Spürten Sie inmitten der Freude über den Titel ein bisschen Bedauern angesichts der Tätlichkeit von Zinedine Zidane im Finale?

Mir tat es für ihn leid. Leider waren ihm diese Aussetzer schon ein paar Mal zuvor unterlaufen. Ich habe ihn drei Jahre bei Juventus trainiert, er war ein herausragender Spieler, eine fantastische Persönlichkeit, intelligent und demütig. Deshalb habe ich diese unbesonnene Geste ausgerechnet im letzten Spiel seiner Karriere bedauert.

Welche Meinung haben Sie vom deutschen Fußball?

Immer in Entwicklung, immer auf den Wettbewerb ausgerichtet, immer auf der Suche nach dem Maximum. Deshalb ist es kaum verwunderlich, dass die deutsche Nationalmannschaft bei Turnieren fast immer einen Platz unter den ersten vier erreicht. Wenn man davon ausgeht, dass historisch Brasilien als weltweites Synonym für den Sinn des Fußballs steht, gibt es daneben aber auch Kräfte, die eine Berechtigung ihrer eigenen Philosophie und Tradition zementieren. Siehe Deutschland oder Italien – beide gewannen mit vier WM-Titeln nur einen weniger als die Seleção.

LIPPIS ERFOLGE

- 1 x Weltmeisterschaft
- 1 x Champions League Europa
- 1 x Champions League Asien
- 1 x Weltpokal
- 1 x Super Cup Europa
- 5 x Italienische Meisterschaft
- 1 x Italienischer Pokal
- 4 x Italienischer Super Cup
- 3 x Chinesische Meisterschaft



Lippis Sternstunde: 2006 feierte er mit der „Squadra Azzurra" und Torhüter Gianluigi Buffon den Gewinn des WM-Titels.

War der deutsche Triumph in Brasilien für Sie eine Überraschung?

Keineswegs. Die deutlich stärkste Mannschaft hat sich verdient den Titel gesichert. Und zudem als erste europäische Nation in Südamerika, eine herausragende Leistung der Spieler sowie des Trainerstabs um Jogi Löw. In den vergangenen Jahren wurde in der Nationalmannschaft und in der Bundesliga wirklich Vorbildliches geleistet.

Italien hingegen scheint seit 2006 Rückschritte zu machen, ist seither zweimal hintereinander in der Vorrunde einer Weltmeisterschaft gescheitert. Woran liegt das?

Im Fußball hat es auf Vereinsebene oder bei Nationalmannschaften immer Erfolgszyklen gegeben. Beispielsweise Ajax, Bayern, Milan oder Brasilien, zuletzt Spanien, vielleicht demnächst Deutschland. Im Weltmeister-Team standen große Champions wie Fabio Cannavaro, Alessandro Del Piero, Francesco Totti, Andrea Pirlo, die nicht jede Generation hervorbringen kann. Nun gilt es, den Wiederaufbau anzugehen. Eine komplizierte Aufgabe, denn in meinen Jahren spielten in der Serie A 65 Prozent Italiener in den Stammformationen. Antonio Conte muss gegenwärtig aus 35 Prozent Italienern auswählen. Zum Glück spielen sich gerade einige sehr vielversprechende Talente in den Vordergrund.

Sie begannen als Jugendcoach und arbeiteten sich danach von der vierten in die erste Liga hoch. Ist es essenziell, den Trainerjob von der Pieke auf zu lernen?

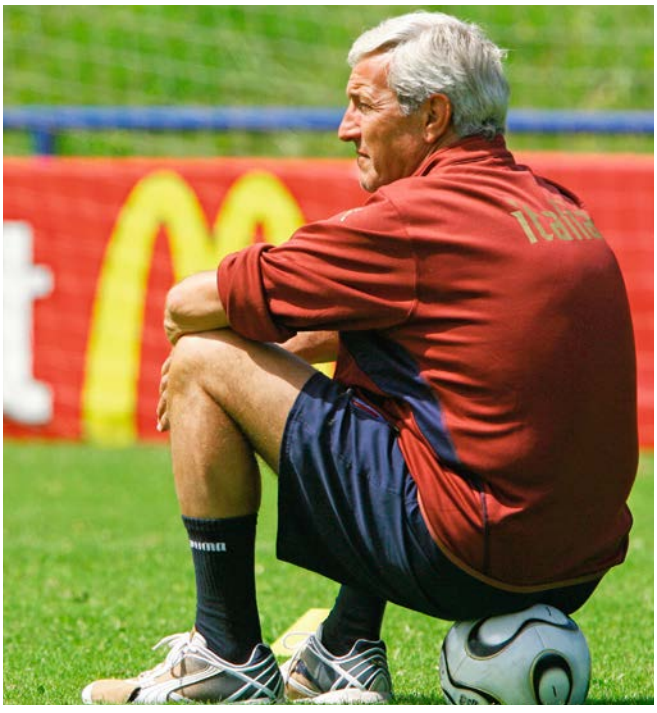
Es ist ungemein hilfreich, aber zum Erfolg nicht unerlässlich. Es gibt ja auch einige Beispiele von Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer internationalen Erfahrung schnell mit großen Vereinen Erfolge feierten, wie Fabio Capello, Pep Guardiola, Roberto Mancini. Dennoch kann es natürlich für die eigene Erfahrung nicht schaden, sich einige Jahre in der zweiten oder dritten Liga seine Sporen verdient zu haben.

Wie wichtig ist es für einen Trainer, ab und an komplett abzuschalten und den Fussball auch mal auszublenden?

Man riskiert auszubrennen, wenn man 24 Stunden nur über den Fußball grübelt. Für das eigene Gleichgewicht muss man andere Interessen und Ablenkungen pflegen. Deshalb sage ich den Trainern immer, dass eine Entlassung nicht unbedingt ein Drama darstellt. Man kann andere Dinge – sportlich oder nicht – ohne Stress betrachten. Alle drei, vier Jahre ist es für den mentalen Frieden sehr hilfreich, mal einige Monate völlig den Stecker zu ziehen.

Ihr Kollege Giovanni Trapattoni sagte unlängst, sicher noch bis ins 80. Lebensjahr arbeiten zu wollen. Sie haben gerade Ihren 67. Geburtstag gefeiert – wie lange sehen wir noch den Trainer Marcello Lippi?

In jedem Fall werde ich keine Vereinsmannschaft mehr trainieren, denn damit habe ich alle wichtigen Trophäen gewonnen. Doch für meine Rente ist es definitiv zu früh. Ich würde gerne noch mal eine europäische Nationalmannschaft übernehmen, denn ich habe noch nie an einer Europameisterschaft teilgenommen. Mein letzter sportlicher Traum ist es, den Europameister-Titel zu gewinnen. Der fehlt mir noch.



Von 2004 bis 2006 sowie von 2008 bis 2010 trainierte der heute 67-Jährige Italiens Nationalmannschaft.

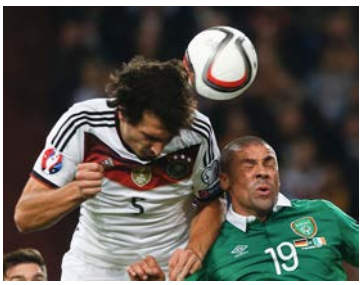




NEUE ZIELE
BEWÄHRTE PARTNER







Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen dem amtierenden FIFA Weltmeister eine erfolgreiche Qualifikation für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

Our experience. Shared passion. Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen

Allianz · BAUHAUS · Bitburger · COMMERZBANK · Deutsche Post · engelbert strauss · FLYERALARM · HÖRMANN Tore · Türen · Zargen · Antriebe · Mercedes-Benz · T · WÜRTH

www.infrontsports.com/DFB
Twitter @InfrontSports

infront SPORTS & MEDIA

TRAUER UM WUTTKE

Der DFB trauert um Wolfram Wuttke. Der frühere Nationalspieler starb im Alter von 53 Jahren. Für die DFB-Auswahl kam der Mittelfeldspieler viermal zum Einsatz, unter anderem bei der Heim-EM 1988 gegen Spanien (2:0). Außerdem gehörte er zum deutschen Olympiateam, das 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul die Bronzemedaille gewann. Wuttkes Profistationen waren Schalke 04, Borussia Mönchengladbach, der Hamburger SV, der 1. FC Kaiserslautern, Espanyol Barcelona und der 1. FC Saarbrücken.



Legenden auf Platz fünf



Die DFB-Traditionsmannschaft hat beim Legends Cup in Moskau den fünften Platz belegt. Nach einem knappen 6:7 gegen den späteren Sieger Russland und einem 8:12 gegen die Niederlande gelang im abschließenden Spiel gegen Italien ein 8:5-Erfolg. Für das deutsche Team im Einsatz waren Claus Reitmaier, Dieter Burdenski, Matthias Herget, Guido Buchwald (Kapitän, Foto rechts, daneben Sergej Kirjakow), Fabian Ernst, Jörg Albertz, Tobias Rau, Martin Max, Marco Reich und Fredi Bobic. Am Rande des Turniers trafen sich DFB-Vizepräsident Rainer Milkoreit und Abteilungsleiter Markus Weidner mit Nikolai Tolstych, dem Präsidenten des Russischen Fußball-Verbandes (RFS). In erster Linie ging es dabei um die Nachwuchsförderung und einen Gedankenaustausch im Hinblick auf die WM 2018, die in Russland stattfinden wird.



Fotografen tagen in DFB-Zentrale

Alle zwei Jahre treffen sich die deutschen Sportfotografen, um über Entwicklungen und aktuelle Themen zu diskutieren. Bei der diesjährigen Tagung in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main wurden alle drei bisherigen Verantwortlichen der Fotografen in ihren Ämtern bestätigt. Markus Gilliar (GES, Mitte) ist als Sprecher gleichzeitig Mitglied im Präsidium des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS). Seine Stellvertreter sind Matthias Hangst (Getty Images, rechts) und Kai Oliver Pfaffenbach (Reuters).

26.106

Stimmen gingen bei der von FUSSBALL.DE erstmals durchgeführten Wahl zum „Amateurfußballer des Jahres“ ein. Bei den Frauen setzte sich Nantke Penner, die Torhüterin des TuS Schwachhausen aus Bremen, durch, bei den Männern Spielertrainer Perica Lekavski vom Tübinger Klub TSV Lustnau.

Höwedes siegt im Revier

Weltmeister Benedikt Höwedes ist der „Revierfußballer des Jahres 2014“. Bei der vom Fachblatt „RevierSport“ unter den 50 klassenhöchsten Fußballtrainern im Ruhrgebiet durchgeführten Abstimmung landete der Kapitän von Schalke 04 knapp vor Weltmeister Mats Hummels von Borussia Dortmund. Höwedes war bei der WM in Brasilien mit seinen starken Leistungen maßgeblich am vierten Titelgewinn des DFB-Teams beteiligt.



Ehrenpreis für Beckenbauer



Einfach ein ausgezeichneter „Kaiser“: DFB-Ehrenspielführer Franz Beckenbauer ist bei der „10. Hamburger Sportgala“ für sein soziales Engagement mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Seit mehr als 30 Jahren setzt sich die nach Beckenbauer benannte Stiftung für behinderte und unschuldig in Not geratene Menschen ein. Die Laudatio hielt der DFB-Präsident. „Franz ist ein Phänomen“, sagte Wolfgang Niersbach. „Ehrgeiz und Erfolg sind gepaart mit Leichtigkeit, Lässigkeit und Eleganz.“ Das zeigte sich auch auf der Bühne: Gemeinsam mit Uwe Seeler sang er seinen legendären Hit aus den 60ern „Gute Freunde kann niemand trennen“.

70 Jahre Erich Rutemöller

Der langjährige Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung und frühere DFB-Trainer Erich Rutemöller hat seinen 70. Geburtstag gefeiert. Ein Leben ohne Fußball ist für ihn nach wie vor unvorstellbar. „Ich bin froh, dass ich mich wirklich noch nicht so alt fühle“, sagt er. „Außerdem bin ich noch viel unterwegs, arbeite immer noch in Kurzeinsätzen für den DFB. Im Dezember war ich beruflich in Asien, im Januar für die UEFA in der Türkei. Das hält mich jung.“ Der damalige Bundestrainer Berti Vogts holte Rutemöller 1994 zum DFB, für den er unter anderem die U 20 sowie das „Team 2006“ trainierte. Zuvor war er als Coach unter anderem beim 1. FC Köln und Hansa Rostock tätig gewesen.



Selbst in Zeiten, als der Teamchef der Nationalmannschaft mit „Es gibt nur einen Rudi Völler“ besungen wurde, gab es in Deutschland mehrere Millionen Bundestrainer. Beim Thema Fußball können viele mitreden. Das ist eine besondere Herausforderung – nicht nur für Jogi Löw, sondern auch für die Ausstellungskonzeption im Deutschen Fußballmuseum, das in diesem Sommer in Dortmund öffnet. Dort werden die Fußballexperten Teil einer multimedialen Inszenierung.

Im Takt des Spiels



FÜR'N ZEHNER INS MUSEUM

Das Deutsche Fußballmuseum hat seine Eintrittspreise bekannt gegeben. Für den Besuch der Dauerausstellung sind Tickets ab zehn Euro erhältlich. Im Eintrittspreis ist die Hin- und Rückfahrt im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) enthalten. Vergünstigungen gibt es beim Vorverkauf über den Online-Shop. Vergünstigte Angebote gelten besonders für Familien, Vereine, Jugendmannschaften und Schulklassen. Ein Familienticket für vier Personen zum Beispiel gibt es im Vorverkauf bereits ab 44 Euro. Schüler, aber auch Erwachsene, die ihre Eintrittskarte über ein Gruppenangebot buchen, können das Museum ab zehn Euro besuchen. Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Der Vorverkauf soll Ende Mai starten.

DEUTSCHES FUSSBALL MUSEUM



Plötzlich verdunkelt sich der Raum, und der Blick der Besucher wird nach oben gelenkt: auf überdimensionale Monitore, die unterhalb der Deckenkonstruktion nebeneinandergereiht eine Art mediales Band bilden. Darauf erscheint eine mitreißende Länderspielszene, und es ertönt der Originalkommentar des Fernsehreporters: „Littbarski… eine guuute Flanke…!" Wir sehen Horst Hrubesch, der sich in die Höhe schraubt, den Ball per Kopf zu dem zentral vor dem gegnerischen Tor postierten Klaus Fischer weiterleitet, der das Spielgerät mit einem spektakulären Fallrückzieher an Jean-Luc Ettori vorbei ins Tor schießt. Halbfinale Deutschland gegen Frankreich bei der WM 1982. 3:3-Ausgleich in der Verlängerung. Ein magischer Moment! Auch im Deutschen Fußballmuseum.

Elfmeterschießen, Stielike verschießt, Schumacher hält, Hrubesch verwandelt, Deutschland steht im Finale – das spart diese Sequenz aus, spielt sich aber in den Köpfen vieler Besucher ab. Erinnerungen werden wach, wie man schon vor 33 Jahren mit der Nationalmannschaft fieberte. „In unserer Ausstellung haben wir es häufig mit dem Phänomen zu tun, dass die Besucher im Prinzip vieles schon kennen", sagt Museumsdirektor Manuel Neukirchner. „Wir haben uns gefragt: Wie gehen wir mit dem vorhandenen Wissen um, da sich jeder im Fußball auskennt und der Fußball omnipräsent ist? Deshalb liegt unserer Konzeption der Gedanke zugrunde, Objekte, aber auch Klänge, Bilder und Architektur zu einem neuen emotionalen Gesamterlebnis zu verweben."

Im Deutschen Fußballmuseum fügen sich die Medien, über die Fußball im Alltag wahrgenommen wird, zu einem neuen, einzigartigen Format zusammen. Die Besucher kennen den Fußball durch Fernsehbilder, Zeitungsartikel, Radiokommentare, das Internet und das unmittelbare Stadionerlebnis. Trikots, Bälle, Pokale und die Erinnerungsstücke früherer und aktueller Fußballgrößen tragen die Spuren bedeutender Fußballereignisse. Durch die Verbindung unterschiedlicher Kontexte und Wahrnehmungsformen entstehen andere, überraschende Blickwinkel und Perspektiven. So werden die Besucher plötzlich in die Situation vor dem Anpfiff versetzt, es erklingen Fangesänge, virtueller Regen prasselt nieder, und der Gang im Spielertunnel öffnet sich in Richtung Spielfeld. Das Spielfeld ist die Erlebniswelt Fußball.

Allein mehr als 80 Monitore sind im Einsatz, um kollektive Erinnerungen mit individuellen Erlebnissen während des Ausstellungsrundgangs verschmelzen zu lassen. Personen und Objekte werden zum Leben erweckt, Zahlen und Statistiken emotional aufgeladen. Soundinstallationen, Touchscreens, Kopfhörer, mediale Archive, Seh-Hör-Fühlstationen – der technische Aufwand im Deutschen Fußballmuseum ist enorm, um die Strahlkraft des Fußballs einzufangen, zu bündeln und zu reflektieren.

Die einzelnen technischen Komponenten ergänzen sich zu einer Inszenierung im Raum. Das sprichwörtliche Bundesliga-Karussell dreht sich hier in einem invertierten Stadion. Das bedeutet: Die Besucher nehmen in der Mitte der Szenerie Platz mit dem Blick nach außen auf eine 360-Grad-Projektionsfläche, auf der – während sich die Sitze drehen – unvergessene Highlights aus mehr als fünf Jahrzehnten in immer wieder neuem Licht erscheinen und an ihnen vorbeiziehen.

Der schnelle Bilderrausch und die Klangwelten des Fußballs wechseln sich ab mit Orten der Ruhe. Die Schatzkammer ist so einer. Dort kann der Betrachter in erhabener Stille die bedeutendsten Trophäen der Nationalmannschaft bestaunen. Ebenso zurückhaltend und lautlos entfaltet sich die Aura der HALL OF FAME, ein beinahe sakral anmutender Raum, in der die größten deutschen Trainer- und Spielerpersönlichkeiten geehrt werden.

So vollzieht sich der multimediale Gang durch die Fußballgeschichte an vielen Stellen im Deutschen Fußballmuseum als ein wahres Wechselbad der Gefühle, ein Intervall von Be- und Entschleunigung, ein Erleben mit allen Sinnen. Der Besucher schlüpft in die Rollen des Spielers, Spielgestalters oder auch Spielbeobachters, ist mal Akteur und mal Regisseur. Mal schneller, mal langsamer, mal intensiver, mal ruhiger – wie im Takt des Spiels.

„Wir wollen Räume schaffen, die nicht nur ausschließlich für das Betrachten gedacht sind, sondern für das aktive Erleben taugen und zum Mitmachen anregen", sagt Manuel Neukirchner. Oder auch zum Nachmachen. An einer Station lässt sich der Bewegungsablauf von Klaus Fischers Fallrückzieher-Akrobatik nachvollziehen, vielleicht sogar mit dem Gefühl: Ja, so muss es gewesen sein, damals bei der WM 1982, nach Littbarskis „guuuter Flanke" und Hrubeschs Kopfballvorlage. Der Besucher kann sich dabei fotografieren lassen, um auch einen seiner persönlichen magischen Momente im Deutschen Fußballmuseum dauerhaft festzuhalten.

Text Knut Hartwig

Weitere Infos auf www.fussballmuseum.de

Serienmäßig mit zwölftem Mann.

Der neue CLA Shooting Brake mit connect me –
den vernetzten Mobilitätsdiensten von Mercedes-Benz.



Eine Marke der Daimler AG

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart



Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Gut aufgestellt

Gemeinsam wurden sie Welt- und Europameisterinnen, gemeinsam wollen sie die Erfolgsgeschichte des deutschen Frauenfußballs weiterschreiben – wenn auch in neuen Rollen. Silvia Neid wird ab September 2016 Leiterin der neuen Scoutingabteilung Frauen- und Mädchenfußball im DFB, der damit seine Strukturen in diesem Bereich weiter ausbaut. Neids Nachfolgerin als Bundestrainerin wird die bisherige DFB-Direktorin Steffi Jones.

Text Arne Leyenberg

Anderthalb Jahre noch, dann wird im deutschen Frauenfußball ein historischer Stabwechsel vollzogen. „Ich genieße bis dahin jeden Moment mit meiner Mannschaft", sagt Silvia Neid. Im September 2016 wird sie aufhören, Steffi Jones ihr als Bundestrainerin folgen. Und die zweimalige „Welttrainerin des Jahres" wird Leiterin der neuen Scoutingabteilung Frauen- und Mädchenfußball im DFB. „Mit der neuen Führungsstruktur sind wir optimal aufgestellt für die Zukunft. Wir binden damit die wichtigsten Köpfe im Frauen- und Mädchenfußball langfristig ein und bauen die Struktur weiter aus", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach bei der Verkündung des Wechsels knapp zwei Monate vor Beginn der Weltmeisterschaft in Kanada.

Celia Šašić gab wenig später via Facebook die Losung vor: „Wenn das mal kein Grund ist, ihr den Abschied mit einem passenden Geschenk, sprich dem Titel in Kanada, zu versüßen …!", schrieb die Torjägerin der Nationalmannschaft, die wie ihre Mannschaftskolleginnen vorab von der Bundestrainerin informiert worden war. Die deutschen Spielerinnen haben es in der Hand, oder vielmehr auf dem Fuß, ob die WM in Nordamerika Silvia Neids letztes Turnier als Bundestrainerin wird. Schaffen sie es unter die besten drei Mannschaften aus Europa, würde Neid ihr Team im Sommer 2016 noch zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro führen. „Rio ist das Traumziel. Das wäre ein traumhafter Abschluss ihrer Trainerkarriere", sagte Niersbach.

Drei olympische Bronzemedaillen konnte Neid bislang bereits gewinnen. 2008 als Bundestrainerin, 2000 und 2004 als Co-Trainerin. Überhaupt war Neid – ob als Spielerin, Co-Trainerin und seit 2005 schließlich als Cheftrainerin – an allen bisherigen Titelgewinnen der deutschen Auswahl beteiligt. „Seit 34 Jahren ist die Frauen-Nationalmannschaft der Mittelpunkt meines Berufslebens. Jetzt will ich mal etwas anderes machen, etwas Neues probieren. In Rente gehe ich noch nicht", sagt Neid. Vielmehr wird sie auch in ihrer neuen Funktion gefragt sein. Denn es gibt viel Arbeit. „Die anderen Verbände holen auf", weiß Steffi Jones. Dem will sie im Verbund begegnen: „Ich setze auch in meiner neuen Rolle auf Teamwork. Ich habe die weltbeste Trainerin an meiner Seite. Das Dream-Team bleibt zusammen." 2003 war Jones unter der Co-Trainerin Neid Weltmeisterin geworden, 1997, 2001 und 2005 jeweils Europameisterin. Nun zieht es sie zurück auf den Trainingsplatz. „Ich bin leidenschaftliche Fußballerin", sagt Jones, die 2007 die Fußball-Lehrer-Lizenz erwarb. „Mein Schritt



ist mutig, aber ich habe Vertrauen in meinen Ehrgeiz und meine Disziplin."

Silvia Neid wollte gar nicht erst Diskussionen aufkommen lassen – weder über ihre Zukunft noch über ihre Nachfolgerin. Also sind die Verhältnisse vorzeitig geklärt. „Es ist gut, dass die Zukunft geregelt ist – so können wir uns auf die Vorbereitung für die WM in Kanada konzentrieren. Ich bin voller Motivation und Vorfreude darauf, denn wir haben große Ziele", sagt Neid. „Es tut immer gut, wenn vor einem Turnier klare Verhältnisse herrschen", weiß Präsident Niersbach.

Nicht nur die bevorstehende WM bot Anlass, die Weichen Richtung Zukunft zu stellen, sondern auch der Aufbau der DFB-Akademie. „Die gesamte Struktur des Frauen- und Mädchenbereichs wird Teil der inhaltlichen und konzeptionellen Ausgestaltung der Akademie. In der künftigen Rollenverteilung und Spezialisierung können wir alle voneinander profitieren und den Frauenfußball noch effektiver voranbringen", sagt DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. So übernimmt Silvia Neids Assistentin Ulrike Ballweg im Sommer 2016 die Leitung der Talent- und Eliteförderung von Tina Theune. „Es ist eine ideale Konstellation, Silvia Neid und Ulrike Ballweg in anderen verantwortlichen Positionen einzubinden, um gemeinsam mit Steffi Jones die Strukturen in der Talent- und Eliteförderung weiterzuentwickeln", sagt DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg. Und U 20-Trainerin Maren Meinert soll ihre erfolgreiche Arbeit im Juniorinnenbereich fortsetzen. Alle zusammen wollen sie ein neues Kapitel Erfolgsgeschichte schreiben.

HENKEL NEUER DFB-PARTNER

Der DFB und Henkel gehen künftig gemeinsame Wege: Henkel ist neuer DFB-Partner und trägt die Titel „Offizieller Partner des Deutschen Fußball-Bundes" und „Offizieller Premium-Partner der Frauen-Nationalmannschaft". „Diese Partnerschaft vereint zwei Leistungsträger ‚Made in Germany', die international erfolgreich sind und weltweit hohes Ansehen genießen", sagte DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. Ein starkes Team sei die Basis für den Erfolg, auf dem Fußballplatz wie in der Wirtschaft, sagte Henkel-Vorstandsvorsitzender Kasper Rorsted: „Mit Leidenschaft nach Spitzenleistung zu streben – das verbindet den DFB und Henkel. Deshalb freuen wir uns über diese Partnerschaft." Henkel will sich in der Partnerschaft mit dem DFB in vielfältiger Weise engagieren, insbesondere bei der Frauen-Nationalmannschaft als Premium-Partner.

«Davon bekomme ich nie genug»

Nadine Angerer war 20, als sie bei ihrer ersten WM dabei war. Mit 36 steht sie jetzt vor ihrer fünften Weltmeisterschaft. Als Führungsspielerin, als Kapitänin, als Leistungsträgerin. Das Tor ist für sie zum Tor zur Welt geworden. Im Interview spricht sie über Entwicklung und Erfahrung, über Motivation und Meditation, über Ansprüche und Ambitionen.

Interview Annette Seitz und Gereon Tönnihsen

Sie können die sechste Spielerin werden, die zum fünften Mal an einer WM teilnimmt. Ist das für Sie nur eine Zahl, oder ist sie Ihnen wichtig?

Wichtig ist es mir nicht. Aber es ist schon cool. Das zeigt ja, dass ich schon lange dabei bin, und natürlich freut mich das auch, dass ich zu diesem Kreis dazugehören kann. Aber letzten Endes ist es mir wichtiger, ein gutes Turnier zu spielen.

Fühlen Sie sich so ein bisschen wie die Herbergsmutter unter all den jungen Kolleginnen?

Irgendwie bin ich das. Ich bin die Älteste, und es ist schön, wenn man die jungen Spielerinnen ein bisschen leiten und unterstützen kann. Wobei viele von ihnen schon so reif sind, dass ich manchmal den Eindruck habe, dass sie älter sind als ich. (lacht)

Wie war es damals Mitte der 90er, als Sie zur Frauen-Nationalmannschaft kamen – wurden Sie da auch von den älteren Spielerinnen „an die Hand genommen"?

Ja, vor allem von Doris Fitschen. Ich war 17, sie war 27. Und ich dachte: Mein Gott, ist die alt. (lacht) Nein, im Ernst, sie hat mir sehr geholfen. Ehrlich gesagt, bin ich froh, dass ich keine 17 oder 18 mehr bin. Ich habe mein inneres Gleichgewicht gefunden. Auch mein Körper macht noch alles mit. Und ich bin mit den Jahren ruhiger und ausgeglichener geworden.

Bei der EM 2013 waren Sie eine der großen Führungspersönlichkeiten im deutschen Team. Was hat diese Rolle mit Ihnen gemacht?

Wir standen ja nach den ganzen Ausfällen im Vorfeld des Turniers im Grunde mit dem Rücken zur Wand. Und wenn du erfahren bist, dann bekommst du diese Aufgabe fast automatisch. Als junge Spielerin habe ich mir gedacht: Was soll das, Erfahrung, so ein Quatsch? Ich muss die Bälle halten – und gut. Aber diese Sichtweise hat sich geändert. Ich habe nicht mehr nur mein Spiel im Blick, sondern das der ganzen Mannschaft.





War das in Schweden auch manchmal anstrengend?

Das war total anstrengend, weil man einfach mehr Druck hat und auch die Verantwortung spürt. Aber als Spielführerin war mir das wichtig. Und natürlich kann das nicht eine alleine leisten. Es ist schön, dass das im Zusammenspiel bei der EM so gut geklappt hat.

Seit dem EM-Sieg und Ihren zwei gehaltenen Final-Elfmetern sind zwei Jahre vergangen. Die Europameisterinnen sind weiter gereift. Brauchen sie überhaupt noch Führung?

Das kann ich noch nicht sagen. Seit der EM lief ja im Grunde alles optimal, wir hatten keine Rückschläge, haben uns souverän für die WM qualifiziert. Die Entwicklung ist total positiv. Wenn es aber wieder zu einer echten Stressphase kommt, dann wird sich zeigen, wie weit die jungen Spielerinnen wirklich schon sind. Und dann werden wir Erfahrenen wieder da sein, wenn es nötig ist. Wir sind jetzt aber auf jeden Fall weiter als vor zwei Jahren, als einige ihr erstes Turnier gespielt haben.

„Natze“ in Zahlen und Fakten – auf www.dfb.de

Die Qualifikation für die WM in diesem Jahr gelang ohne Niederlage mit einem Torverhältnis von 62:4. Was heißt das für Kanada?

Gar nichts. Ich fand es gar nicht so schlecht, dass wir im Oktober unser Testspiel gegen Frankreich verloren haben. Auch das 2:4 gegen Schweden beim Algarve Cup war durchaus lehrreich. Diese Spiele haben uns gezeigt, woran wir noch arbeiten müssen, das ist wichtig für unsere Entwicklung. Die Qualifikation ist Vergangenheit, jetzt schauen wir nur noch nach vorne und bereiten uns konzentriert auf die WM vor. Alles andere zählt nicht mehr.

2007 war Ihre erste WM als Stammtorhüterin. Sie wurden mit dem deutschen Team Weltmeister, parierten im Finale einen Elfmeter, blieben im Turnier ohne Gegentor. War es danach überhaupt noch möglich, den Erwartungen gerecht zu werden?

Das war schon sehr schwierig. Man wird ganz anders bewertet und beurteilt, auch von Leuten, die nicht unbedingt den besten Einblick haben. Das ist nicht immer leicht, an so etwas kann man auch zerbrechen, wenn der Wind besonders stark von vorne kommt und man zu viele Dinge an sich heranlässt. Aber ich habe immer Leute um mich gehabt, denen ich vertrauen kann, die mir wichtig sind.

Vor vier Jahren spielten Sie die WM im eigenen Land. Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf dieses Turnier zurück? War es, bei aller Bitterkeit zum Schluss, auch lehrreich?

Auf jeden Fall war es das, manchmal denke ich noch daran. Es war natürlich schade, dass wir ausgerechnet in Deutschland nicht unsere beste Leistung gezeigt haben. Aber die Entwicklung danach zeigt, dass wir aus dem Turnier gelernt haben.

Die deutsche Gruppe wird von vielen als vermeintlich einfach angesehen. Denken Sie schon ans Achtelfinale?

Nicht wirklich. Das war auch ein Fehler der WM 2011, dass wir im Vorhinein schon angefangen haben zu rechnen. Das passiert uns nicht noch mal. Wir wis-

FÜNF SPIELERINNEN, FÜNF WM-TEILNAHMEN

Formiga (Brasilien)	Kristine Lilly (USA)	Bente Nordby (Norwegen)	Birgit Prinz (Deutschland)	Homare Sawa (Japan)
				



Deutscher Jubel in China: Nadine Angerer mit dem DFB-Team bei der Frauen-WM 2007.

sen, dass die Gruppe machbar ist. Aber ich kenne unsere Mannschaft. Ich weiß, dass wir keinen Gegner unterschätzen werden. Es sind schon andere gestolpert, und darauf habe ich ehrlich gesagt keinen Bock. Das hat keine aus der Mannschaft.

Fährt der Europameister als Favorit zur WM?

Top-Favorit ist für mich Frankreich, das ist für mich im Moment die kompletteste Mannschaft. Dahinter gibt es weitere Titelanwärter, die USA, Japan, Schweden. Wir gehören auch zum Favoritenkreis. Aber ich werde einen Teufel tun, daran schon verstärkt zu denken. Ich denke jetzt zunächst an das erste Spiel, dann schauen wir mal, wie es weitergeht.

Ist Olympia 2016 ein Ziel von Ihnen?

Stand heute ist es so, dass mein Körper überhaupt keine Gebrauchsspuren hat. Mir tut nichts weh. Mein Trainer in Portland hätte mir am liebsten einen Vierjahresvertrag gegeben, weil er das Gefühl hat, ich könnte noch so lange spielen. Und so fühle ich mich ehrlich gesagt auch. Prognosen mag ich aber nicht abgeben. Ich spiele, solange es mir Spaß macht.

Im Grunde haben Sie fast alle wichtigen Titel gewonnen. Woraus ziehen Sie Ihre Motivation?

Diese Frage verstehe ich überhaupt nicht. Ich bin 36, klar, und ich habe schon viel gewonnen. Aber das ist doch gerade das Tolle, weil ich weiß, wie sich Erfolg anfühlt. Das will ich immer wieder haben, davon bekomme ich nie genug. Mehr Motivation geht nicht.

Sie haben gerade Ihre Autobiografie geschrieben. Heißt das, jetzt kommt nicht mehr viel?

Oh, doch. Ich hoffe noch so viel, dass es für ein zweites Buch reichen würde.

Wie war das beim Schreiben, waren Sie manchmal sentimental, wenn Sie zurückgeschaut haben auf das, was schon hinter Ihnen liegt?

Ja, das war interessant. Man reflektiert so einiges, da gab es sentimentale Momente, aber dann auch wieder welche, in denen ich dachte: Wie hast du es nur so weit schaffen können, du bist so ein Chaot gewesen. Aber im Endeffekt wäre ich wahrscheinlich nicht so erfolgreich gewesen, wenn ich anders wäre. Manchmal musste ich auch einfach nur lachen. Eine intensive Zeit war das, auch eine schöne.

Sie sind viel gereist in Ihrer Karriere, haben Städte, Länder, Kontinente erlebt. Wo hat es Ihnen besonders gefallen?

Ach, da gibt es so viele Orte. Angefangen in Südafrika über Shanghai, Stockholm, Berlin, Brisbane; ich weiß gar nicht, wo ich da anfangen sollte.

Haben Sie das Bedürfnis, an einem Ort anzukommen, zu bleiben? Oder sind Sie grundsätzlich nicht der Typ dafür?

Manchmal sehne ich mich schon danach. Generell kann ich mich überall sehr schnell heimisch fühlen. Im Moment wäre Portland ein Ort, an dem ich mich absolut niederlassen könnte. Die Entscheidung, dorthin zu gehen, hat mich zum glücklichsten Menschen gemacht. Ich habe da die Möglichkeit, jedes zweite Wochenende vor 17.000 Zuschauern zu spielen. Diese Begeisterung dort – so stelle ich mir Fußball vor, so muss es sein.

Was hilft Ihnen beim Abschalten vom Fußball?

Ich treffe mich gerne mit Freunden, rede mit denen bewusst nicht über Fußball. Ich lese total gerne und viel. Mir fällt immer irgendwas ein, zum Beispiel auch Wasserski fahren oder Tauchen.

Wieso gerade Tauchen?

Das ist eine Art Meditation, im wahrsten Sinne des Wortes ein Abtauchen, Abschalten. Eine Woche Tauchen ist wie sechs Wochen Urlaub.

MELLY mittendrin



Es soll ihr zweites großes Turnier werden. Und ihre erste WM. Europameisterin Melanie Leupolz ist schon jetzt im Kanada-Modus, und das in neuer Position. Früher hat sie meist auf der Außenbahn gespielt, nun ist sie auch eine Kandidatin für die zentrale Rolle. Mitten auf dem Platz, mitten im Geschehen. Sie weiß, dass sie dort noch mehr im Fokus stehen wird, dass es noch mehr auf sie ankommt. Aber große Aufgaben haben sie noch nie geschreckt.

Text Sven Winterschladen

Neulich hat Melanie Leupolz mal wieder den Blick aus dem Fenster genossen. Es war ein kalter Tag. Aber die Sonne hat geschienen und die Isar in ein warmes Licht getaucht. Dabei ist Leupolz noch einmal durch den Kopf gegangen, dass ihr Wechsel in der Sommerpause vom SC Freiburg zum FC Bayern München der richtige Schritt war. Nicht nur wegen des sehenswerten Ausblicks aus ihrer Wohnung. Aus der Beschaulichkeit in die große Stadt. Aus dem Mittelfeld der Allianz Frauen-Bundesliga in die Spitzengruppe. Von außen in die Mitte – im Verein und in der Nationalmannschaft. „Ich bin glücklich darüber, wie es gekommen ist", sagt die 21-Jährige. Es passt derzeit einfach perfekt." Inzwischen hat sie auch mit ihrem Sportmarketing-Studium an der Bayerischen Akademie für Werbung und Marketing begonnen. Die Karriere nach der Karriere muss schließlich rechtzeitig geplant werden.

Im Verein läuft es richtig gut. Das liegt auch daran, dass Leupolz mit jeder Begegnung stärker und sicherer wird. Denn beim FC Bayern füllt sie eine für sie relativ neue Rolle aus. Von der offensiven Flügelposition ist sie ins defensive Mittelfeld zurückgerückt. Zusammen mit Melanie Behringer bildet sie das Herzstück des Bayern-Spiels. „Melly" und „Mel", die beiden Kolleginnen aus der Frauen-Nationalmannschaft, das passt. „Es ist großartig, eine so erfahrene Spielerin wie Melanie Behringer an meiner Seite zu haben. Von ihr kann ich noch viel lernen", sagt Leupolz. „Sie gibt mir die Sicherheit, die ich für mein Spiel brauche. Es ist toll, jetzt viel häufiger am Ball zu sein. Früher hatte ich immer nur eine Hälfte des Spielfelds vor mir. Diese Einschränkung gibt es jetzt nicht mehr." Eine neue Rolle ist manchmal wie ein neues Leben.



Auch in der DFB-Auswahl hat sie zuletzt häufiger diese Schlüsselposition übernommen, an der in einer guten Mannschaft die Fäden zusammengehalten werden. Von hier werden die eigenen Offensivaktionen eingeleitet. Gleichzeitig werden die gegnerischen Angriffe gestoppt, eine große Verantwortung also. „Ich fühle mich geehrt, dass mir Silvia Neid das Vertrauen entgegenbringt" sagt Leupolz. Und bislang hat sie die Bundestrainerin noch nie enttäuscht. Sie hat es immer mit zuverlässigen Leistungen zurückgezahlt.

Seit der EM 2013 in Schweden ist Leupolz fester Bestandteil der DFB-Auswahl. Damals war sie noch das Talent, das einfach mal die ganz große Bühne des Frauenfußballs erleben sollte. Doch schon dort hat sie erstmals ihre Visitenkarte verteilt. Spätestens nachdem sie im so hart umkämpften Halbfinale gegen Schweden mit ihren Kolleginnen das 1:0 über die Zeit gebracht hatte, war sie mittendrin statt nur dabei. „Die Europameisterschaft war ein sehr, sehr wichtiger Punkt in meiner Entwicklung", sagt Leupolz. Damals hat sie sich zu Beginn noch kneifen müssen, weil alles so schnell gegangen ist. „Früher habe ich die ganzen Spielerinnen im Fernsehen gesehen, und jetzt sitze ich neben ihnen im Bus. Irgendwie ist das alles schon verrückt, aber schön verrückt", sagte sie.

Seit Schweden ist alles anders. Sie ist nicht mehr nur das Talent, sie ist Nationalspielerin, sie ist Europameisterin, sie hat die goldene Fritz-Walter-Medaille gewonnen. Sie steht jetzt im Fokus, sie kann sich nicht mehr hinter irgendjemandem verstecken, dafür ist ihr Schatten zu groß geworden, wenn die Scheinwerfer angehen. Aber das will sie auch nicht. Im April vorigen Jahres sorgte sie mit ihrem Treffer zum 3:2 in der Nachspielzeit für den Sieg des deutschen Teams in der WM-Qualifikation in Irland. Ein Schuss mit richtig viel Rückenwind. Der Ball ging ins Tor, den Wind hat sie mitgenommen.

Und nun steht im Sommer also die nächste Herausforderung auf dem Programm. Eine Weltmeisterschaft hat noch einmal einen anderen Stellenwert als eine Europameisterschaft. Es geht nach Kanada – Zeitverschiebung. Es geht auf Kunstrasen – ein ungewohnter Belag. Es geht gegen die besten Mannschaften der Welt – eine riesige Herausforderung. „Für mich würde der nächste Traum in Erfüllung gehen, wenn ich wirklich Teil des deutschen Teams dort sein würde", betont Leupolz.

Aber zweifelt sie wirklich daran, dass sie dabei ist nach ihren zuletzt überzeugenden Leistungen? „Es kann immer viel passieren. Es reicht ja schon eine Verletzung aus. Man muss realistisch sein und auf dem Boden bleiben." Deshalb ist sie auch vorsichtig, wenn es um die Formulierung der Ziele geht: „Natürlich zählt eine deutsche Nationalmannschaft immer zum Favoritenkreis. Aber wir können dort nur bestehen, wenn wir unsere Leistung abrufen." In jedem Spiel, in jedem Training, „was ich mache, das mache ich richtig". Melanie Leupolz ist bereit für Kanada.

GOLDEN GIRLS

DIE GEWINNERINNEN DER FRITZ-WALTER-MEDAILLE IN GOLD:

2005	ANJA MITTAG
2006	ANNA BLÄSSE
2007	BABETT PETER
2008	JANA BURMEISTER
2009	MARINA HEGERING
2010	SVENJA HUTH
2011	JOHANNA ELSIG
2012	LENA LOTZEN
2013	MELANIE LEUPOLZ
2014	SARA DÄBRITZ

Yes, we CAN!

Ein Turnier, 24 Teams – und alle wollen nach Vancouver. In der ehemaligen Olympia-Stadt an der kanadischen Westküste steigt das Finale der Frauen-WM 2015. Viele Wege führen dorthin. Wer bis zum Ende dabei ist, auf den warten sieben Spiele. Siebenmal alles geben für das große Ziel.

GRUPPE A

07. Juni	00.00 Uhr	Edmonton	Kanada – China
07. Juni	03.00 Uhr	Edmonton	Neuseeland – Niederlande
12. Juni	00.00 Uhr	Edmonton	China – Niederlande
12. Juni	03.00 Uhr	Edmonton	Kanada – Neuseeland
16. Juni	01.30 Uhr	Montreal	Niederlande – Kanada
16. Juni	01.30 Uhr	Winnipeg	China – Neuseeland

GRUPPE B

07. Juni	19.00 Uhr	Ottawa	Norwegen – Thailand
07. Juni	22.00 Uhr	Ottawa	**Deutschland** – Elfenbeinküste
11. Juni	22.00 Uhr	Ottawa	**Deutschland** – Norwegen
12. Juni	01.00 Uhr	Ottawa	Elfenbeinküste – Thailand
15. Juni	22.00 Uhr	Winnipeg	Thailand – **Deutschland**
15. Juni	22.00 Uhr	Moncton	Elfenbeinküste – Norwegen

GRUPPE C

09. Juni	01.00 Uhr	Vancouver	Kamerun – Ecuador
09. Juni	04.00 Uhr	Vancouver	Japan – Schweiz
13. Juni	01.00 Uhr	Vancouver	Schweiz – Ecuador
13. Juni	04.00 Uhr	Vancouver	Japan – Kamerun
16. Juni	23.00 Uhr	Edmonton	Schweiz – Kamerun
16. Juni	23.00 Uhr	Winnipeg	Ecuador – Japan

GRUPPE D

08. Juni	22.00 Uhr	Winnipeg	Schweden – Nigeria
09. Juni	01.30 Uhr	Winnipeg	USA – Australien
12. Juni	23.00 Uhr	Winnipeg	Australien – Nigeria
13. Juni	02.00 Uhr	Winnipeg	USA – Schweden
17. Juni	02.00 Uhr	Vancouver	Nigeria – USA
17. Juni	02.00 Uhr	Edmonton	Australien – Schweden

GRUPPE E

09. Juni	22.00 Uhr	Montreal	Spanien – Costa Rica
10. Juni	01.00 Uhr	Montreal	Brasilien – Südkorea
13. Juni	22.00 Uhr	Montreal	Brasilien – Spanien
14. Juni	01.00 Uhr	Montreal	Südkorea – Costa Rica
18. Juni	01.00 Uhr	Moncton	Costa Rica – Brasilien
18. Juni	01.00 Uhr	Ottawa	Südkorea – Spanien

GRUPPE F

09. Juni	19.00 Uhr	Moncton	Frankreich – England
09. Juni	22.00 Uhr	Moncton	Kolumbien – Mexiko
13. Juni	19.00 Uhr	Moncton	Frankreich – Kolumbien
13. Juni	22.00 Uhr	Moncton	England – Mexiko
17. Juni	22.00 Uhr	Ottawa	Mexiko – Frankreich
17. Juni	22.00 Uhr	Montreal	England – Kolumbien

«Ich liebe es, Turniere zu spielen. Kanada wird eine große Herausforderung.»

Bundestrainerin Silvia Neid

EDMONTON

VANCOUVER

ACHTELFINALE

20. Juni	22.00 Uhr	Ottawa	Erster Gruppe B – Dritter Gruppe A/C/D
21. Juni	01.30 Uhr	Edmonton	Zweiter Gruppe A – Zweiter Gruppe C
21. Juni	19.00 Uhr	Moncton	Erster Gruppe E – Zweiter Gruppe D
21. Juni	22.00 Uhr	Montreal	Erster Gruppe F – Zweiter Gruppe E
22. Juni	01.30 Uhr	Vancouver	Erster Gruppe A – Dritter Gruppe C/D/E
22. Juni	23.00 Uhr	Ottawa	Zweiter Gruppe B – Zweiter Gruppe F
23. Juni	02.00 Uhr	Edmonton	Erster Gruppe D – Dritter Gruppe B/E/F
24. Juni	04.00 Uhr	Vancouver	Erster Gruppe C – Dritter Gruppe A/B/F

VIERTELFINALE

26. Juni	22.00 Uhr	Montreal	Sieger AF 1 – Sieger AF 4
27. Juni	01.30 Uhr	Ottawa	Sieger AF 2 – Sieger AF 7
27. Juni	22.00 Uhr	Edmonton	Sieger AF 3 – Sieger AF 8
28. Juni	01.30 Uhr	Vancouver	Sieger AF 6 – Sieger AF 5

HALBFINALE

01. Juli	01.00 Uhr	Montreal	Sieger VF 2 – Sieger VF 1
02. Juli	00.00 Uhr	Edmonton	Sieger VF 3 – Sieger VF 4

SPIEL UM PLATZ 3

04. Juli	22.00 Uhr	Edmonton	Verlierer HF 1 – Verlierer HF 2

FINALE

06. Juli	01.00 Uhr	Vancouver	Sieger HF 1 – Sieger HF 2



«Wir sind entschlossen, haben ein Ziel vor Augen und wollen das Bestmögliche erreichen.»

Celia Šašić

WINNIPEG

MONCTON

MONTREAL

OTTAWA


adidas

EIN FALL FÜR EMRE

Wenn sich Deutschlands U 21 trifft, dann reist Emre Can aus der Stadt der Beatles an. Seit vorigem Sommer spielt er beim FC Liverpool. Er ist Stammspieler in der Premier League, wird von den Fans gefeiert und vom Trainer gelobt. Und ist jetzt bereit für das nächste Großereignis: die U 21-EM in der Tschechischen Republik. Dabei sein ist alles, heißt es, doch Can und seinen Kollegen genügt das nicht.

Text Gereon Tönnihsen

Die Asche knirscht unter den Sohlen, die Knie sind aufgescheuert. Doch Emre macht weiter, er rennt und kämpft, er dribbelt und schießt. Es ist Samstag, und die E-Jugend von Blau-Gelb Frankfurt hat gerade ein Heimspiel. Ein gewöhnlicher Samstag bei den Cans, Emre ist beim Fußball. Die Familie hat sich eigentlich nie für Fußball interessiert. Aber Emre wollte immer nur das: kicken, am liebsten bis die Sonne untergeht. Und im Stadtteil Ginnheim hat alles angefangen, bei Blau-Gelb. Die erste Mannschaft spielt in der Kreisliga A, vom Platz aus kann man den Messeturm sehen, in der Nähe fließt die Nidda. Aus der Asche ist inzwischen ein Kunstrasen geworden.

Emre Can spricht gerne über seine Anfänge, die Erinnerungen sind immer noch sofort da. Er hat auf der „Zehn" gespielt damals, seine Freunde waren seine Mitspieler, gute Zeiten waren das. „Nach meinem ersten Training bei Blau-Gelb hat der Trainer gesagt: ‚Der ist zu gut, der muss eine Altersklasse überspringen'", sagt Can. Es dauerte nicht lange, und er war auch dafür zu gut. Also ging er. Er war zwölf und trug zum ersten Mal einen Adler auf der Brust – den von Eintracht Frankfurt.

Das mit dem Adler ist mittlerweile nichts Ungewöhnliches mehr für ihn. Drei Jahre ist er bei der Eintracht geblieben, bevor er über Bayern München und Bayer Leverkusen im vergangenen Sommer auf die Insel gegangen ist und einen Vertrag beim FC Liverpool unterschrieben hat, dem vielleicht emotionalsten Verein des Landes. Den Adler trägt er immer noch häufig, wenn auch statt des roten einen schwarzen. Im Juni 2009 spielte er zum ersten Mal für die U 15-Auswahl des DFB. Vier Tage zuvor hatte er seinen deutschen Pass bekommen. „Wir haben 3:0 gegen Polen gewonnen, ein tolles Erlebnis", sagt Can.

In der U 21 gehört der 21-Jährige zu den Führungsspielern. Schon vor zwei Jahren in Israel war er dabei, als Zweitjüngster im Kader, aber noch in anderer Rolle. „Emre hat sich sehr gut entwickelt", sagt DFB-Trainer Horst Hrubesch. „Er ist sehr präsent, geht voran, ist stark im Zweikampf. Und er ist enorm vielseitig. Solche Spieler hat jeder Trainer gerne in seiner Mannschaft." In der Abwehr und im Mittelfeld kann Can im Grunde jede Position spielen. Das hilft, gerade wenn man sich als junger Spieler im Verein seinen Platz erst noch erkämpfen muss. Am liebsten aber spielt er immer noch im zentralen Mittelfeld, fast so wie früher, nur ein bisschen weiter hinten.

Im Juni werden Hrubesch und Can auf eine Reise gehen. In der Tschechischen Republik spielen acht Teams den U 21-Europameister aus, und das deutsche Team kommt als Mitfavorit. „Wir sind Deutschland, also muss es unser Anspruch sein,



Emre Can bejubelt mit Coutinho seinen Treffer gegen den FC Chelsea.

dass wir vorne dabei sind. Nur am Turnier teilzunehmen – dafür fahren wir nicht dahin", sagt Can. Auch die Aussicht auf Olympia 2016 reizt ihn. Der Ehrgeiz, immer vorne zu sein, sich immer mit den Besten messen zu wollen, begleitet den Jungen aus der Frankfurter Nordweststadt, seit er das erste Mal gegen den Ball getreten hat.

Deshalb ging er schon mit 15 zu den Bayern, obwohl er in München damals keinen kannte und zum ersten Mal auf sich allein gestellt war. „Als Fußballer", sagt er, „musst du ohnehin schneller erwachsen werden. Sobald du bei den Profis bist, hast du eine Vorbildfunktion für andere." Und obwohl es nicht einfach war, setzte er sich auch hier durch. 2011 fuhr er als Kapitän der deutschen U 17 mit seinem Team zur WM in Mexiko. Das Turnier endete mit Platz drei und einem 4:3 gegen Brasilien vor 95.000 Zuschauern im Aztekenstadion. Wenn Can und die Kollegen von damals sich treffen, erzählen sie immer noch davon. Es war das Turnier, nach dem der damalige DFB-Trainer Steffen Freund anmerkte: „Emre ist der kompletteste Spieler, den ich in meiner Karriere je gesehen habe. Und ich habe einige gesehen."

Bei den Bayern schaffte er den Sprung, aber nicht so nachdrücklich, wie er es sich gewünscht hatte. In Leverkusen lief es besser, er etablierte sich in der Bundesliga, „eine sehr wichtige Zeit für mich". Doch dann rief England, und Can wechselte „zu einem der größten Klubs der Welt". Nach Liverpool, das zuletzt 2005 die Champions League gewann und seit 25 Jahren auf einen Meistertitel wartet. Can gehört zur neuen Generation, die dieses Warten beenden will, nachdem das Team um Steven Gerrard die Meisterschaft im Vorjahr nur knapp verpasst hatte. Can sagt: „Der Verein und die Fans hätten es verdient." Auch Gerrard, der die „Reds" im Sommer ohne diese Trophäe verlassen wird. „Steven ist eine Legende, von ihm kann man so viel lernen. Seine Flugbälle sind ein Traum, aus 40, 50 Metern genau in den Fuß. Er ist ein super Kapitän. Er muss gar nicht so viel sagen, alle hören auf ihn. Und er ist ein toller Mensch", sagt Can.

Er hat ein paar Monate gebraucht, um anzukommen im neuen Land, in der neuen Stadt, im neuen Verein, vor allem in der neuen Liga. Das Spiel in England sei härter und schneller, sagt er, auch war er zu Beginn noch nicht ganz fit. Seit dem „Boxing Day" ist er Stammspieler und gesetzt in der Dreierkette. Die Fans feiern ihn, und Manager Brendan Rodgers lobte ihn zuletzt häufig. Einmal sogar so: „Er ist sich für die Drecksarbeit nicht zu schade, spielt nicht nur schön. Er ist aggressiv, und ich denke, er wird sich zu einem echten Weltklasse-Spieler entwickeln." Und Mitspieler Kolo Touré sagte: „Es gibt keinen besseren Spieler – und keine Zweifel daran, dass der Junge hier der neue König wird. Er ist ein wahrer Anführer." Can freut sich darüber, aber er weiß auch, wie launisch der Fußball sein kann, wie schnell sich Ansichten ändern und Urteile wandeln können. Und dass er seine Leistung erst noch über einen längeren Zeitraum anbieten muss. Genauso geht es ihm mit den Vergleichen mit Steven Gerrard. „Klar, das macht mich stolz", sagt er. „Aber ich will meinen eigenen Weg gehen, als Emre Can."

Liverpool ist nach München und Leverkusen schon seine dritte Profistation. Es gefällt ihm, er hat hier viel vor. Vor jedem Heimspiel geht es durch den Spielertunnel, über dem auf einem Schild „This is Anfield!" steht und auf das die Spieler kurz ihre Hand legen, bevor es in die Arena geht. Dort blicken sie auf ein Meer rot-weißer Schals, und der Chor der Fans singt „You'll never walk alone". „Mehr Gänsehaut geht nicht, und das bei jedem Spiel. Solche Fans habe ich noch nie erlebt. Beeindruckend", sagt Can. Wer das hört, der glaubt daran, dass er wirklich nicht alleine geht – egal wohin, egal, wie schwer es ist. Ob an der Anfield Road in Liverpool oder auf dem Ascheplatz in Ginnheim.

9 Spiele bestritt Can bislang in der **U 21**, sein Debüt gab er am **9.6.2013** beim **0:1** gegen Spanien bei der EM in Israel.



SPIELPLAN U 21-EM

Gruppe A

17. JUNI	18.00 UHR	PRAG	TSCHECHISCHE REPUBLIK – DÄNEMARK
17. JUNI	20.45 UHR	PRAG	DEUTSCHLAND – SERBIEN
20. JUNI	18.00 UHR	PRAG	SERBIEN – TSCHECHISCHE REPUBLIK
20. JUNI	20.45 UHR	PRAG	DEUTSCHLAND – DÄNEMARK
23. JUNI	20.45 UHR	PRAG	TSCHECHISCHE REPUBLIK – DEUTSCHLAND
23. JUNI	20.45 UHR	PRAG	DÄNEMARK – SERBIEN

Gruppe B

18. JUNI	18.00 UHR	OLMÜTZ	ITALIEN – SCHWEDEN
18. JUNI	20.45 UHR	UHERSKÉ HRADIŠTĚ	ENGLAND – PORTUGAL
21. JUNI	18.00 UHR	OLMÜTZ	SCHWEDEN – ENGLAND
21. JUNI	20.45 UHR	UHERSKÉ HRADIŠTĚ	ITALIEN – PORTUGAL
24. JUNI	20.45 UHR	OLMÜTZ	ENGLAND – ITALIEN
24. JUNI	20.45 UHR	UHERSKÉ HRADIŠTĚ	PORTUGAL – SCHWEDEN

Halbfinale

27. JUNI	18.00 UHR	OLMÜTZ	SIEGER GRUPPE B – ZWEITER GRUPPE A
27. JUNI	21.00 UHR	PRAG	SIEGER GRUPPE A – ZWEITER GRUPPE B

Finale

30. JUNI	20.45 UHR	PRAG	SIEGER DER HALBFINALS

JETZT BUCHEN
www.rewe.de/kochtraining

DAS REWE DFB KOCHTRAINING





Kochen wie ein Profi. Essen wie ein Weltmeister.

Mit seinen vielfältigen Rezepten hat Holger Stromberg, Koch der Fußball-Nationalmannschaft, unser Team zum 4. Stern gekocht. Lernen auch Sie jetzt in den REWE DFB Kochtrainings unter Anleitung unserer geschulten Kochtrainer, ein Menü seines Speiseplans zu kochen – und werden Sie Teil unseres Ernährungsteams!

Die Kochschule in Ihrer Nähe und alle weiteren Informationen finden Sie unter
www.rewe.de/kochtraining

Nur 69 €*
pro Person

REWE
ERNÄHRUNGSPARTNER
Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

REWE
Besser leben.

*Unverbindliche Preisempfehlung

„Die Mannschaft ist hungrig auf den Titel“

Herr Hrubesch, 2:2 gegen Italien, 2:3 in England – wie fällt Ihr Fazit nach den letzten beiden Vorbereitungsspielen auf die EM aus?

Unabhängig vom Ergebnis war es wichtig für uns, dass wir gegen zwei absolute Top-Gegner spielen konnten. Sowohl Italien als auch England haben uns gefordert – und genau das wollten wir. Nur so kommen wir weiter. Denn wir haben natürlich auch gesehen, dass noch Arbeit auf uns wartet.

Wie geht es jetzt weiter?

Nach der Bundesliga-Saison werden wir noch zwei Trainingslager absolvieren, bevor wir zur Endrunde reisen. Bis zum 10. Juni muss der EM-Kader dann bei der UEFA gemeldet werden.

Haben Sie ihn schon im Kopf, diesen Kader?

Größtenteils, ja, aber noch nicht endgültig, zumal die Saison ja noch nicht vorbei ist und erst mal sichergestellt sein muss, dass alle verletzungsfrei durchkommen. Ich habe immer gesagt, dass die Qualität unseres erweiterten Kaders sehr groß ist, und ich bin immer wieder beeindruckt von den Fähigkeiten dieser jungen Spieler. Letztendlich muss ich bis zum Sommer entscheiden. Das wird mir nicht leicht fallen, aber die Tür für eine Nominierung zur EM ist jetzt noch nicht geschlossen.

Von der Qualität der U 21-Spieler ist offenbar auch Joachim Löw angetan.

Das spricht für die herausragende Arbeit, die in den vergangenen Jahren in Deutschland geleistet wurde. Bei der Weltmeisterschaft in Brasilien waren fünf Spieler dabei, die in diesem Jahr noch bei der U 21-EM mitspielen könnten. Ein halbes Dutzend wurde 2014 erstmals in die Nationalmannschaft berufen. Das sagt schon viel aus.

Was heißt das für die EM?

Wir wollen um den Titel mitspielen, das ist ganz klar. Wir fahren mit großem Selbstvertrauen dorthin, ich weiß, wie hungrig diese Mannschaft auf den Titel ist. Der Zusammenhalt im Team ist groß, und deswegen werden wir uns gut präsentieren, da bin ich mir sicher.

In der Öffentlichkeit war häufig der Konkurrenzkampf zwischen den Torhütern Marc-André ter Stegen und Bernd Leno ein Thema. Beide stellen Ansprüche auf die Position des Stammtorhüters. Wie gehen Sie als Trainer damit um?

Ich habe nicht nur zwei, sondern vier exzellente Torhüter. Neben ter Stegen und Leno gehören auch Timo Horn und Loris Karius dazu, und auch die beiden bringen schon viel Bundesligaerfahrung mit. Das ist ein gutes Beispiel für die Gesamtqualität, die wir in diesem Kader haben, und darum beneiden uns viele.



ALLE U 21-TRAINER



1979–1990
Berti Vogts



1990–2002
Hannes Löhr



2002–2003
Jürgen Kohler



2003–2004
Ulli Stielike



2004–2008
Dieter Eilts



2008–2009
Horst Hrubesch



2009–2013
Rainer Adrion

Seit 2013
Horst Hrubesch



Vor sechs Jahren gewann Deutschlands U 21 zum bislang letzten Mal den EM-Titel. Mit dabei: Neuer, Hummels, Höwedes, Boateng, Khedira, Özil, die Weltmeister von 2014 – und Trainer Horst Hrubesch, der die deutschen Top-Talente auch in diesem Jahr zum kontinentalen Turnier führt. Worauf es dabei ankommt, weiß der erfahrene Coach. Er hat Vertrauen in sein Team, von Understatement hält er nichts.

Sie sind 2009 schon einmal Europameister mit der U 21 geworden. Damals war Sami Khedira Kapitän, Manuel Neuer stand im Tor, und vier weitere Spieler aus der Mannschaft sind 2014 Weltmeister geworden. Lässt sich diese Mannschaft mit der heutigen vergleichen?

2009 war der Teamgeist sehr stark ausgeprägt. Spieler wie Khedira haben Verantwortung übernommen und die Mannschaft mit diesem unbedingten Siegeswillen angesteckt. Ich denke, meine Mannschaft weiß, wie viel Teamgeist und Wille bei einem Turnier ausmachen können, beides kann entscheidend sein – was auch die WM in Brasilien gezeigt hat. Dazu sind die Spieler hervorragend ausgebildet worden und konnten deshalb schon früh im Profibereich mitspielen und teilweise sogar internationale Erfahrung sammeln. Das wird uns eine Hilfe sein.

Ein erster Erfolg winkt bei der EM schon nach der Gruppenphase, denn wer das Halbfinale erreicht, ist automatisch für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro qualifiziert. Auch ein reizvolles Ziel?

Absolut. Die Olympischen Spiele sind neben der WM das größte Ereignis, das ein Sportler erleben kann. Als ich die U 21-Nationalmannschaft 2013 wieder übernommen habe, habe ich gesagt, dass ich unbedingt zum olympischen Turnier will, und daran hat sich nichts geändert. Wir wollen aber in erster Linie den Titel, dann können wir uns sicherlich auch über die Olympia-Teilnahme freuen.

Von den Konkurrenten wurde Ihrem Team bereits die Favoritenrolle zugeschrieben …

… und ich habe sie gerne angenommen. Das zeigt ja auch, dass die anderen Respekt vor uns haben. Wer mich kennt, der weiß, dass ich zu keinem Turnier fahre, um nur daran teilzunehmen. Außerdem weiß ich, dass ich eine Mannschaft habe, die das Format hat, ganz vorne dabei zu sein. Warum sollte ich da andere Ziele formulieren?

Viel mehr als Standard



Er weiß, wie es ist, wenn die Karriere auf der Kippe steht und wie weit der Weg zurück sein kann. Und er weiß, wie es ist, gefeiert und mit Mario Götze verglichen zu werden. Marc Stendera hat für einen 19-Jährigen schon ziemlich viel erlebt im Fußball. Die nächste Erfahrung möchte er im Frühsommer machen: bei der U 20-WM in Neuseeland.

Text Thomas Kilchenstein

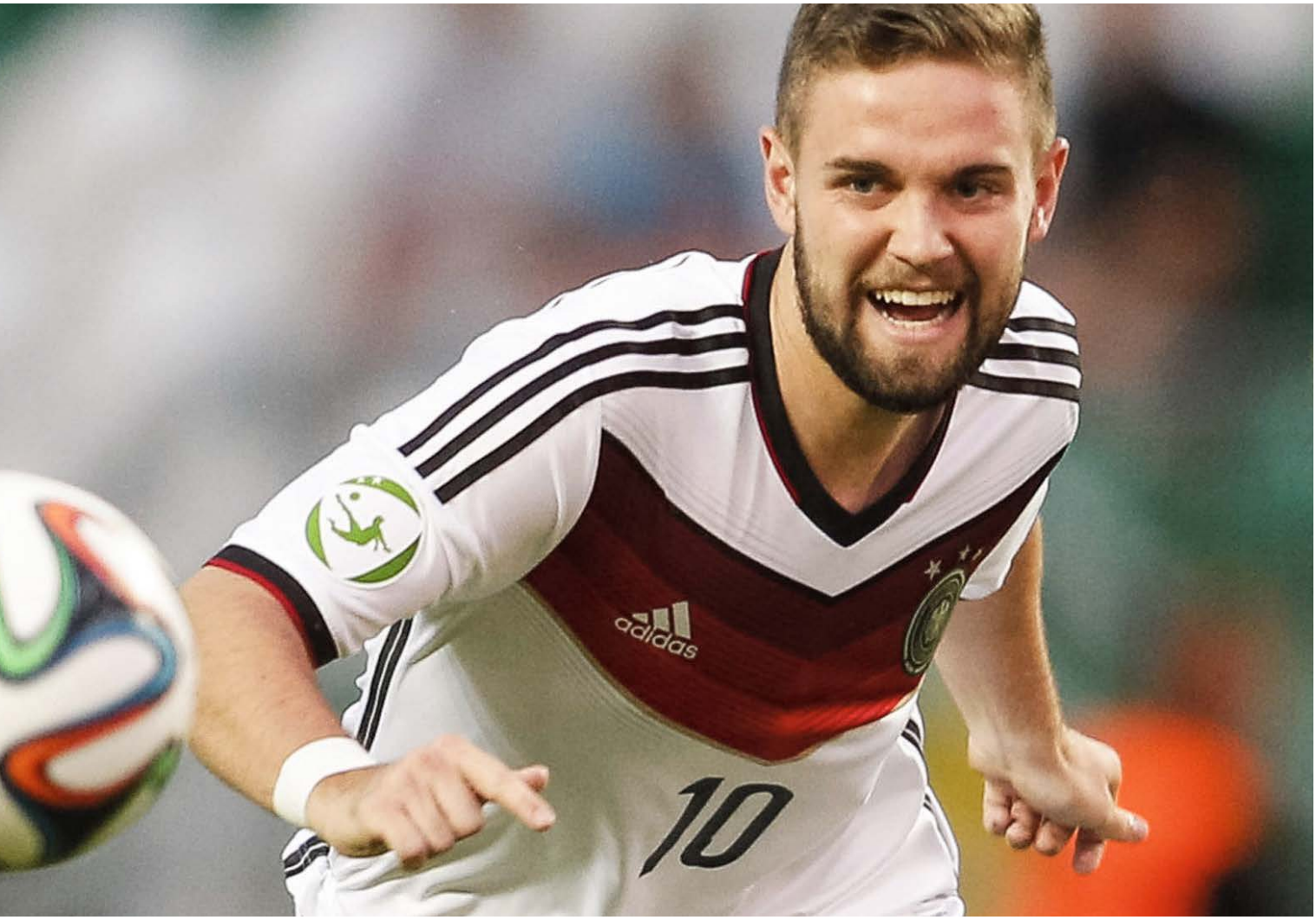
Am Ende dieses rauschenden Sommers 2014 hatte Marc Stendera einen Pokal in der Hand. Im Finale der U 19-EM bezwang das DFB-Team mit Stendera in Budapest Portugal mit 1:0. Schon dem Halbfinale gegen Österreich hatte der Techniker seinen Stempel aufgedrückt, da war er der überragende Mann, der zwei Treffer vorbereitete und einen selbst erzielte. Alles lief wunderbar in Ungarn für die jungen Deutschen, und Stendera war mittendrin. „Dieser Titelgewinn ist etwas, was für immer bleibt", sagt er. „Ich habe da nur Positives mitgenommen. Ich habe gemerkt, dass ich so langsam wieder reinkomme, dass meine Stärken zurückkommen – auch wenn die Bundesliga was ganz anderes als Jugendfußball ist."

Marc Stendera ist erst 19, aber daran, dass ihm die Umstellung gelungen ist, zweifelt keiner. Trotz seiner Jugend ist er fester Bestandteil im Team von Eintracht Frankfurt, sogar in zentraler Position. Der gebürtige Kasseler ist im Spiel der Eintracht für die kreativen Momente zuständig, er ist der Mann für die feinen Pässe in die Schnittstelle, die überraschen, die durch eine Abwehr schneiden wie ein Messer durch Butter. Er mag diese Bälle, er spielt sie oft, weil er es kann.

Stendera spielt gerade seine erste „richtige" Profisaison, dabei hat er schon im April 2013 das erste Mal in der Bundesliga gespielt, da war er 17. Und sein Debüt gab er gleich gegen niemand Geringeren als den FC Bayern. In seinem nächsten Spiel legte er bereits den entscheidenden Treffer auf. Stendera ist mittlerweile Stammspieler. Dazu ist er einer, der im Spiel praktisch nie steht. Zwölf, dreizehn Kilometer sind für ihn keine Ausnahme, er gehört immer zu den Spielern, die am meisten unterwegs sind.

Laufen fällt ihm nicht schwer, zumindest deutlich leichter als schnelle Sprints. Wenn Stendera eine Schwäche hat, dann ist es das Tempo. Er weiß das und ist deshalb froh, im zentralen Mittelfeld spielen zu dürfen: „Da muss ich nicht so viele läuferischen Sachen machen, nicht so die Sprints, das ist nicht so meine Stärke." Zu seinen Stärken freilich gehört der ruhende Ball, seine Standards lobte auch Sportdirektor Bruno Hübner überschwänglich. Das sagt vieles aus über die Wertschätzung, die der U 20-Nationalspieler genießt.

Stendera wirkt gar nicht wie ein Teenager, sondern sehr ruhig, sehr reif, überlegt, geerdet. „Ich musste viel schneller erwachsen werden als andere in meinem Alter", sagt er. Mit 14 hat er sein Elternhaus im nordhessischen Kassel verlassen und ist nach Frankfurt gezogen, erst zu einer Gastfamilie, anschließend ins Eintracht-Internat am Riederwald. Da lernt man schon in jungen Jahren, Verantwortung zu übernehmen, „da ist viel Selbstständ-



digkeit gefordert. Man muss alles dem Ziel, Fußballprofi zu werden, unterordnen." Manchmal hat er auch die Schule ein bisschen schleifen lassen. Aber alles ist gut gegangen. Wenn auch etwas mit Verspätung.

Eigentlich war schon vor knapp zwei Jahren alles angerichtet für die große Fußballerkarriere. Der Regisseur, der mit der U 17 des DFB bei der EM in Slowenien im Finale gegen die Niederlande den entscheidenden Elfmeter verschossen hatte, wollte in der Bundesliga durchstarten, der Einstand war vielversprechend. Doch dann kam der 1. Juli 2013. Bei einem Freundschaftsspiel mit der Eintracht riss das Kreuzband. Acht Monate war er raus. Die Zwangspause hat ihn erkennen lassen, wie schnell alles vorbei sein kann, und er arbeitete hart, um zurückzukommen. Der Lohn der Mühen war die Teilnahme an der U 19-EM – und der Triumph von Budapest.

In diesem Sommer wartet ein weiteres großes Turnier auf den 19-Jährigen, die Weltmeisterschaft der U 20 in Neuseeland (30. Mai bis 20. Juni). Der Mittelfeldspieler wird, so ihn Trainer Frank Wormuth nominiert, wieder auf seinen Urlaub verzichten müssen. Aber diese Strapazen würde Stendera gerne in Kauf nehmen. Dazu spielt er einfach zu gern Fußball. „Es gibt nichts Schöneres für einen jungen Fußballer, als eine WM zu spielen und dort die Erfahrungen mitzunehmen", sagt er.

Sein altes Zimmer im Internat am Riederwald bewohnt übrigens sein kleiner Bruder. Nils Stendera ist 14 Jahre alt und liefert in der U 15 der Eintracht auf der „Sechser"-Position klasse Leistungen ab. Und manchmal ist es für die Eltern dann gar nicht so leicht, die Spiele ihrer beiden Söhne zu verfolgen. An einem Samstag spielte Marc mit den Profis bei Borussia Mönchengladbach und Nils mit der Jugend in Frankfurt. Vater und Mutter pendelten ständig zwischen Fernseher und Sportplatz hin und her. Es hat sich gelohnt: Marc erzielte sein erstes Bundesliga-Tor.

AUFTAKT GEGEN FIDSCHI

Deutschland trifft bei der U 20-WM in Neuseeland in der Vorrundengruppe F auf Fidschi, Usbekistan und Honduras. Die Termine: 1. Juni, 3 Uhr MESZ, gegen Fidschi; 4. Juni, 6 Uhr MESZ, gegen Usbekistan und 7. Juni, 4 Uhr MESZ, gegen Honduras. Spielort der ersten drei deutschen Partien ist Christchurch. Das Finale findet am 20. Juni, 7 Uhr MESZ, in Auckland statt. Alles Wichtige rund ums Turnier finden Sie auf www.fifa.com/u20worldcup.

FIFA TM©
U-20 WORLD CUP
NEW ZEALAND 2015



Nachgefragt

Im kommenden Jahr ist Deutschland Gastgeber der U 19-EM. Vom 11. bis 24. Juli 2016 werden die Spiele in Stuttgart, Großaspach, Reutlingen, Aalen, Heidenheim, Ulm, Mannheim und Sinsheim stattfinden. DFB-Sportdirektor und Turnierbotschafter Hansi Flick spricht über den Stand der Vorbereitungen.

Die U 19-EURO in Deutschland – worauf dürfen sich die Fans freuen?

›› Auf Fußball der Extraklasse. Unser Titelgewinn bei der U 19-EM 2014 hat gezeigt, wie weit die Spieler in dieser Altersklasse schon sind. Davie Selke, Julian Brandt, Joshua Kimmich oder Levin Öztunali sind mittlerweile bekannte Gesichter in den Bundesligen. Es lohnt sich also, live dabei zu sein, wenn 2016 neue Sterne aufgehen.

Als DFB-Sportdirektor, Turnierbotschafter und Baden-Württemberger sind Sie in dreifacher Hinsicht Gastgeber dieser EM.

›› Und das sehr gerne. Für den Fußball, aber auch für die Region bietet die EM eine große Chance. Wir möchten die Menschen, besonders die Schülerinnen und Schüler, mitnehmen. Und sie dazu motivieren, an diesem Fußballfest teilzunehmen, gute Gastgeber zu sein und durch den Fußball auch über gesellschaftliche Aspekte wie Respekt, Integration, Toleranz und Verständigung zu sprechen und zu lernen.

Haben die Vorbereitungen schon begonnen?

›› Sie laufen auf Hochtouren. Im DFB hat sich ein Organisationskomitee gegründet, das mit Hilfe der Landesverbände und mit Unterstützung des Ministerpräsidenten und Kultusministers des Landes Baden-Württemberg verschiedene Meilensteine bis zum Turnier plant.

Wie sehen die Meilensteine aus?

›› Der Startschuss fällt am 20. Mai 2015. Das U 16-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, das alle zwei Jahre in Berlin gespielt wird, findet dieses Mal in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart statt. Wir wollen mit 50.000 Schülerinnen und Schülern ein großes Fußballfest feiern und die Vorfreude auf die U 19-EM einläuten.

Und der weitere Fahrplan?

›› Im Herbst werden wir in den Spielorten jeweils ein Vier-Nationen-Turnier mit dem U 19- und dem U 20-Jahrgang spielen, um Stadien, Trainingsplätze, Hotels und alle anderen organisatorischen Dinge zu testen. Von der Idee ähnlich wie der Confed-Cup vor einer WM. Im Frühjahr 2016 werden wir in feierlichem Rahmen die Auslosung vornehmen. Einen Tag nach der Herren-EM in Frankreich rollt dann auch in Deutschland der Ball.

GROSSES DRAMA, GROSSES KINO

U 19-Junioren: 6:0 gegen die Tschechische Republik als Abschluss einer spannenden Eliterunde

Die deutschen U 19-Junioren machten es so richtig spannend. Und am Ende so richtig souverän. Der Titelverteidiger wird auch in diesem Jahr an der EM teilnehmen, die vom 6. bis 19. Juli in Griechenland stattfinden wird. Trainer Marcus Sorg war nach dem entscheidenden Sieg gegen die Tschechische Republik voll des Lobes für sein Team: „Ich bin richtig stolz auf die Mannschaft. Die Vorbereitung war nicht einfach, aber die Spieler haben sich in das Turnier hineingearbeitet. Die Mannschaft hat Qualität, und die wollen wir jetzt auch bei der Europameisterschaft zeigen."

Nach dem ersten Spiel der Eliterunde in Mannheim gegen die Slowakei (1:1) war Sorgs Laune noch nicht so gut gewesen. Ein später Gegentreffer hatte das deutsche Team noch um den Auftaktsieg gebracht, das Tor von Max Christiansen (FC Ingolstadt) war zu wenig. In den verbleibenden zwei Spielen mussten damit zwei Siege her, um die Qualifikation zu schaffen. Zur EM würde nur der Erste fahren.

Brachte die Nachspielzeit beim Auftakt noch den Ausgleich, brachte sie in Sandhausen gegen Irland das große Glück. Der Hoffenheimer Nadiem Amiri hatte die DFB-Auswahl zu Beginn des zweiten Abschnitts in Führung gebracht, doch die Iren hatten doppelt geantwortet. Acht Minuten vor dem Ende gelang dem eingewechselten Lucas Cueto vom 1. FC Köln der Ausgleich. Und als das Spiel schon fast vorbei war, erzielte der Freiburger Jonas Föhrenbach noch den Siegtreffer. Was für eine Dramatik!

Wie wichtig dieses Tor war, zeigte sich beim Blick auf die Tabelle. Denn auch die Slowaken hatten gewonnen, 3:0 gegen den tschechischen Nachbarn, den nächsten Gegner der deutschen Mannschaft. Also: Ein Punkt zum Abschluss würde wohl nicht reichen. In dem Wissen trat die DFB-Auswahl in Walldorf an. Und wie! Der Schalker Leroy Sané erzielte nach 20 Minuten das 1:0, legte kurz danach Gianluca Rizzo (Borussia Mönchengladbach) das 2:0 auf. Christiansen erhöhte kurz nach der Pause, und spätestens nach dem Doppelpack von Sané (64.) und Cueto (67.) waren die letzten Zweifel beseitigt. Amiri setzte per Foulelfmeter den Schlusspunkt. Die Slowakei kam zur gleichen Zeit gegen Irland nicht über ein 2:2 hinaus. Pflicht erfüllt – im Juli hebt der EM-Flieger nach Griechenland ab.



Leistungsträger des deutschen Teams in der Eliterunde: Leroy Sané vom FC Schalke 04.

HELLWACH BEIM HEIMSPIEL

U 17: Souveräne EM-Qualifikation – und jetzt geht's nach Bulgarien

Genau 18 Spieler, sechs Tage, drei Spiele – und am Ende stand der Gruppensieg. Deutschlands U 17 hat sich bei der Eliterunde in Wetzlar und Marburg souverän für die EM in Bulgarien (6. bis 22. Mai) qualifiziert. Klar war vorher: Die Gruppenersten sowie die sieben besten Gruppenzweiten (von acht) würden weiterkommen. Klar war auch: Deutschland wollte unbedingt dabei sein. Und hatte das auch im Vorfeld durch Siege gegen Portugal, die Niederlande (jeweils 1:0) und England (2:0) beim Algarve Cup nachdrücklich untermauert.

„Wir müssen hellwach sein", hatte DFB-Trainer Christian Wück vor Beginn der Eliterunde angemahnt. Zum Auftakt gegen die Slowakei erzielten der Bremer Johannes Eggestein (2) und Kapitän Felix Passlack von Borussia Dortmund per Foulelfmeter die Tore für das deutsche Team, das mit dem 3:0 in Wetzlar den Grundstein für eine erfolgreiche Qualifikation legte. Diese Leistung galt es im zweiten Spiel gegen die Ukraine in Marburg zu bestätigen. Und das gelang. Passlack traf wieder per Elfmeter, Gökhan Gül (VfL Bochum) erhöhte, Niklas Schmidt von Werder Bremen sorgte für die Entscheidung. Wieder 3:0, und da Italien im Parallelspiel gegen die Slowakei gewann, war die Qualifikation damit schon jetzt geschafft. DFB-Sportdirektor Hansi Flick stellte auf der Tribüne zufrieden fest: „Die Mannschaft hat verdient gewonnen. Das ist ein starker Jahrgang, der sehr gute Ansätze zeigt."



Johannes Eggestein (links) und Felix Passlack trafen je zweimal in der Eliterunde.

Zum Abschluss trennte sich Wücks Team trotz einstündiger Unterzahl von den starken Italienern in Wetzlar 2:2. Gül sah nur wenige Minuten nach seinem Führungstreffer Rot wegen einer Notbremse. Italien drehte das Spiel, doch dem Bochumer Görkem Saglam gelang kurz vor Schluss noch der Ausgleich. „Großen Respekt an meine Mannschaft, die Jungs haben in allen drei Spielen am Limit agiert", lobte Wück. Das wird auch bei der EM notwendig sein. Deutschland trifft in der Gruppe B auf die Tschechische Republik, Slowenien und Belgien.

U-Mannschaften: Elfer, England und Entwicklung

U 19-Frauen: Zwei Siege und eine Niederlage gab es für die Auswahl von Maren Meinert im Rahmen des Nationenturniers in La Manga. Nina Ehegötz (Foto) und Laura Freigang erzielten die deutschen Treffer beim 2:1 gegen Schweden. Das 4:0 gegen Italien kam durch Treffer von Madeline Gier, Lea Schüller, erneut Freigang und Chiara Loos zustande. Zum Abschluss unterlag die DFB-Auswahl Norwegen mit 0:1.

U 18: Doppel-Spieltag gegen Frankreich, auswärts – kein leichter Auftakt. Spiel eins gewann das deutsche Team durch Tore von Enis Bunjaki und Cedric Teuchert 2:1. Das Rückspiel ging mit 2:0 an die Gastgeber. Coach Guido Streichsbier bilanzierte: „Wir haben jetzt alle Spieler gesehen. Manche sind aufgrund ihrer Erfahrung schon sehr weit, bei ein paar anderen besteht noch Verbesserungspotenzial." Fernziel ist die U 19-EM 2016 in Baden-Württemberg.

U 17-Juniorinnen: Mit makelloser Bilanz startete das Team von Anouschka Bernhard ins neue Jahr. Nach dem 4:2 gegen England, bei dem Stefanie Sanders (2), Isabella Möller und Janina Minge trafen, wurde Frankreich gar mit 5:0 besiegt. Sanders traf erneut, außerdem Jenny Hipp, Franziska Gieseke, Anna Gerhardt und Jule Dallmann.

U 16: Mit einem ziemlich einmaligen Resultat ist die deutsche U 16 vom UEFA-Entwicklungsturnier in Portugal zurückgekehrt. Mit drei Siegen in drei Spielen – und alle im Elfmeterschießen, gegen den Gastgeber, gegen Spanien und gegen die Niederlande. Sam Schreck vom FC St. Pauli verwandelte im abschließenden Shootout den entscheidenden Versuch. Als „sicherlich außergewöhnlich" beschrieb DFB-Trainer Meikel Schönweitz das Erlebte. In zwei Vergleichen mit Italien gab es danach je einen Sieg und ein Unentschieden.



U 16-Juniorinnen: Auch die weibliche U 16 spielte das Entwicklungsturnier, musste aber „nur" einmal ins Elfmeterschießen (3:4 gegen Spanien). Darüber hinaus gewann die Auswahl von Trainerin Ulrike Ballweg ihre Spiele gegen die Niederlande (2:0) und Schottland (1:0). Auf den Turniersieg hoffte das Team um Spielführerin Leonie Doege jedoch vergeblich, da die Niederländerinnen gegen Spanien ihre Schützenhilfe verweigerten. Im Sommer geht es weiter mit dem Nordic Cup.

EINSATZ LOHNT SICH

Text Steffen Lüdeke

Es existieren durchaus Parallelen zwischen Cristiano Ronaldo und Jakob Münch. Oder Ronaldo und Chris Danneberg. Oder Daniel Engwer, André Gottschalk, Tuncay Gökce und Alparslan Bingoel. Zu Benedikt Amrein sowieso. Zum Beispiel diese: Alle spielen Fußball, alle treffen wie am Fließband. Zum Beispiel in der vergangenen Saison. 31 Treffer hat Ronaldo in der Primera División erzielt, eine beachtliche Leistung. Und doch: Seine Stürmer-Kollegen in Deutschland können da nur müde lächeln, ihre Ligaausbeute war mindestens doppelt so hoch, nur die Liga war es nicht. An der Spitze von Deutschlands Amateuren steht Benedikt Amrein vom FSV Friedrichsdorf, der in der Kreisliga C in 27 Spielen erstaunliche 85 Treffer erzielt hat. Weltfußballer Ronaldo kann da nicht mithalten. Aber nicht nur deshalb hat Andrea Nahles Recht, wenn sie mit Blick auf Deutschlands Amateure sagt: „Das sind nicht alles Ronaldos."

Genauso richtig ist, was die Bundesministerin für Arbeit und Soziales über Deutschlands Amateure noch gesagt hat. Nicht jeder von ihnen ist Weltfußballer, „aber die Spieler sind trotzdem wichtig für ihre Vereine". Neben den Gemeinsamkeiten gibt es einen erheblichen Unterschied: die Motivation. Für Ronaldo ist Fußball auch Geschäft, das Spiel macht ihm Spaß, es sichert ihm aber vornehmlich seinen Lebensunterhalt.

Anders ist es bei etlichen Tausenden deutscher Amateurfußballer. Wenn sie Geld von ihren Vereinen bekommen, geschieht das erstens zur Entschädigung des Aufwands. Zweitens werden Verträge mit den Vereinen auch geschlossen, um einen häufigen Wechsel des Vereins zu verhindern. Vertragsspieler arbeiten nicht für ihren Verein, sie spielen Fußball, für sich, für ihr Team, für ihren Verein. Weil sie Spaß daran haben, weil sie das Spiel lieben. Und nicht, weil sie mit dem Spiel Geld verdienen wollen.

Dennoch: Seit Inkrafttreten des Mindestlohngesetzes am 1. Januar 2015 herrschte bei Amateurvereinen und Amateurfußballern in Deutschland Unsicherheit darüber, ob und inwieweit der Mindestlohn für Vertragsspieler gilt. Entscheidend für diese Frage ist deren Kategorisierung. Sind sie Arbeitnehmer im Sinne des MiLoG oder ist ihre Tätigkeit eher im Ehrenamt anzusiedeln



MiLoG – auf den ersten Blick sind das nur fünf Buchstaben, tatsächlich verbirgt sich dahinter ein Werk aus Paragrafen: das Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns. Seit 1. Januar 2015 ist das Gesetz in Kraft. Im gesamten Sport und insbesondere auch im Amateurfußball-Bereich herrschte fortan Verunsicherung. Gilt der Mindestlohn auch hier? Seit einem Spitzengespräch zwischen Politik und Sport vom 23. Februar gibt es auf diese Frage eine Antwort: In aller Regel nicht!



und damit der Ausnahmeregelung des § 22 Absatz 3 des Gesetzes unterzuordnen? Für Spieler wie für Vereine eine Frage von enormer Relevanz. Die Dimensionen verdeutlichen diese Zahlen: Unterhalb der Ligen eins bis drei sind im Amateurfußball in Deutschland fast 9.000 Vertragsspieler aktiv, in aller Regel erhalten diese von ihren Vereinen monatlich 250 Euro Aufwandsentschädigung, da die DFB-Spielordnung in § 8 Ziffer 2 eine Mindestvergütung von 250 Euro monatlich vorsieht.

Die Rechnung ist simpel: Um den Vorgaben des Mindestlohns zu entsprechen, dürften diese Spieler nicht mehr als 29 Stunden im Monat für ihren Verein „arbeiten". Mehrere Trainingseinheiten in der Woche, dazu die Spiele, Anfahrten, Besprechungen – da sind 29 Stunden schnell überschritten. Mit der Folge, dass die Spieler mehr verdienen müssten. Mit der Folge, dass viele Vereine mehr Geld aufbringen müssten. Mit der Folge, dass viele dies nicht können, dass nicht wenige durch den Mindestlohn um ihre Existenz bangen.

Das war die Horrorvision. Seit dem 23. Februar steht fest: Der Fußball kann aufatmen, das Mindestlohngesetz findet für Vertragsspieler im Amateurbereich überwiegend keine Anwendung. In Berlin traf sich im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Arbeitsministerin Andrea Nahles mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel und DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch. Das war auch der Rahmen, in dem die Ministerin mit den Vergleichen mit Ronaldo veritable Fußball-Kenntnisse demonstrierte.

Darum ging es aber nur am Rande. Viel wichtiger war, was Reinhard Grindel nach der Unterredung mitteilen konnte. „Wir haben Klarheit geschaffen für die Vereine und die Spieler. Bei Vertragsspielern ist es so, dass das Mindestlohngesetz generell nicht gilt. Auch dann nicht, wenn die Spieler bei der Minijob-Zentrale angemeldet sind", sagte Grindel und stellte klar: „Beim Verhältnis zwischen Vertragsspielern und Verein geht es nicht um ein Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis wie in der freien Wirtschaft." Die Begründung für diese Klarstellung lieferte Andrea Nahles. „Das zeitliche und persönliche Engagement dieser Sportler zeigt eindeutig, dass nicht die finanzielle Gegenleistung, sondern die Förderung des Vereinszwecks und der Spaß am Sport



Beim Treffen im Ministerium, von links: Peter Roggendorf (BMAS), DFB-Referentin Eva Immerheiser, Hans-Peter Viethen (BMAS), DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch, DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, DOSB-Generaldirektor Michael Vesper, DOSB-Präsident Alfons Hörmann, DOSB-Justiziar Hermann Latz.

im Vordergrund stehen", sagte die Ministerin. Als Ergebnis steht: Vertragsamateure sind typischerweise keine Arbeitnehmer, das Mindestlohngesetz gilt dann nicht.

Das ist im Grunde keine Überraschung. Denn im Spitzengespräch zwischen Sport und Politik wurde klargestellt, was schon im Gesetzgebungsverfahren zum Mindestlohngesetz besprochen und als politischer Wille in Beschlussempfehlungen festgehalten wurde. Eine andere Richtung hat die Problematik um den Mindestlohn im Amateurfußball genommen, weil die Vertragsspieler unter anderem aus steuer- und versicherungsrechtlichen Gründen in aller Regel als Minijobber bei der Minijob-Zentrale angemeldet sind. Und als Grundsatz wurde zunächst vermittelt: Wo Minijob draufsteht, da ist regelmäßig ein Arbeitsverhältnis drin. Und wo ein Arbeitsverhältnis existiert, da gilt der Mindestlohn.

Und wo der Mindestlohn gilt, da muss kontrolliert werden, ob er eingehalten wird. Die Zollbehörden sind zur Bekämpfung der Schwarzarbeit verpflichtet, bei allen als Minijobs gestalteten Vertragsverhältnissen in Stichproben den tatsächlichen Arbeitsaufwand zu kontrollieren. Wichtige Botschaft des Treffens in Berlin war folglich auch, was Dr. Rainer Koch aus dem Gespräch mit der Ministerin berichtete. „Frau Nahles hat auch deutlich gesagt, dass sie mit dem für die Zollverwaltung zuständigen Bundesinnenminister abgestimmt hat, dass die Zollbehörden sich nicht aufgrund des Mindestlohngesetzes an die Vereine wenden und Kontrollen bei Vertragsamateuren durchführen werden. Damit ist eine große Portion Sicherheit und Klarheit für die Vereine geschaffen worden." Für den Bereich des Amateurfußballs fasste Koch den Tag in Berlin zusammen: „Ein guter Tag für den Amateurfußball. Ein guter Tag für den deutschen Fußball."

Die Klarstellungen zum Mindestlohn gingen über den Status von Vertragsspielern hinaus. Für die Personengruppen Übungsleiter und Trainer sowie die sonstigen Tätigkeiten im Sportverein wurden ebenfalls erfreuliche Perspektiven aufgezeigt. Auch für diese Gruppen gilt im Grundsatz: Sie sind keine Arbeitnehmer. Im Rahmen des Termins in Berlin drückte die Ministerin ihre Achtung vor dem Ehrenamt aus: „Wir sind sicher, dass der deutsche Sport nur dadurch lebt, dass sich viele ehrenamtlich betätigen." Die Politik will folglich das Ehrenamt schützen und nicht angreifen. Deshalb sagte Nahles als Grundsatz: „Auch für die sonst im Verein tätigen Ehrenamtlichen gilt der Mindestlohn nicht."

Allerdings sind Differenzierungen vorzunehmen, kein Grundsatz ohne Ausnahme. Im Einzelfall muss geprüft werden, ob der betreffende Trainer tatsächlich ehrenamtlich tätig ist, nur dann ist er kein Arbeitnehmer. In einem Informationsschreiben an ihre Vereine haben DOSB und DFB darauf hingewiesen, bis zu welcher Grenze für Übungsleiter und Trainer eine Aufwandsentschädigung die Unentgeltlichkeit der Tätigkeit nicht tangiert. Darin heißt es: „Von einer unentgeltlichen Tätigkeit ist innerhalb der aus dem Steuerrecht anerkannten Übungsleiterpauschale von 2.400 Euro im Jahr auszugehen." Für diese Fälle lautet die gemeinsame Empfehlung von DOSB und DFB dennoch: „Sie sollten nicht als Mini-Jobber angemeldet sein oder werden." Wer als Übungsleiter mehr als den Pauschalbetrag erhält, ist deswegen nicht automatisch Arbeitnehmer und folglich mindestlohnberechtigt. Als Faustregel gilt allerdings: Je höher die gezahlte Vergütung, desto eher ist von einer Erwerbstätigkeit auszugehen. Daneben relevant sind das Ausmaß der Weisungsgebundenheit des Trainers sowie der Grad seiner Eingebundenheit in den Verein.

In ähnlicher Weise gelten diese Vorgaben auch für die sonstigen Tätigkeiten in einem Sportverein. DOSB und DFB informieren darüber aus dem Spitzengespräch mit der Politik wie folgt: „Es bestand weiter Einigkeit darüber, dass Personen, die an einigen Stunden wöchentlich eine Sportanlage unterhalten, Trikots waschen oder ähnliche Tätigkeiten ausüben und hierfür Aufwandsentschädigung oder Auslagenersatz erhalten, ebenfalls in der Regel ehrenamtlich tätig sind." Die Empfehlung zur Vertragsgestaltung lautet auch hier: „Sie sollten nicht als Mini-Jobber angemeldet sein oder werden. Als Alternative kommt in diesen Fällen die Zahlung im Rahmen der sogenannten Ehrenamtspauschale in Betracht, die bis zu 720 Euro im Jahr steuerfrei ist."

DFB & McDonald's®
FUSSBALL
ABZEICHEN



Ich will zeigen was ich kann!

Macht Spaß und spornt an:
das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winkt die Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahme-veranstaltung durch – Ihre Spielerinnen und Spieler werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

Abnahmetag durchführen und adidas-Fußbälle gewinnen!



Unser kostenloses Girokonto – jetzt mit Motiv-Kreditkarte.*

Kostenloses Girokonto mit
50 € Startguthaben* + **kostenloser Kreditkarte***

Sichern Sie sich jetzt das kostenlose Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie.
www.girokonto.commerzbank.de

*Kostenlos nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200 € monatl. Geldeingang, sonst 9,90 € je Monat. Startguthaben 50 € erst nach 3-monatiger Kontonutzung (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr) und nur, wenn seit 24 Monaten kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50 € bei Nichtgefallen erst nach regelmäßiger Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr) und nachfolgender Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Kreditkarte mit DFB-Motiv im 1. Jahr kostenlos, danach Jahresgebühr 34,90 €, Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 30.06.2015. **Details und Voraussetzungen unter www.girokonto.commerzbank.de**

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND COMMERZBANK DFB-PREMIUM-PARTNER

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

Seeler als Laudator beim Hermann-Neuberger-Preis



Der Hermann-Neuberger-Preis für vorbildliche Jugendarbeit wird einmal im Jahr verliehen – und diesmal war ein ganz besonders prominenter Laudator bei der Veranstaltung in Saarbrücken mit dabei: Ehrenspielführer Uwe Seeler. An Neuberger habe er nur positive Erinnerungen, sagte Seeler: „Er war ein Macher und wusste ganz genau, was er wollte." Der Präsident des Saarländischen Fußballverbandes, Franz Josef Schumann, zeichnete die Nachwuchsabteilung der SV Elversberg mit der Hermann-Neuberger-Plakette aus, prämiert mit 4.000 Euro. Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 27.500 Euro ausgeschüttet.

Hallen-Titel für Club und Hertha



Die B-Junioren des 1. FC Nürnberg und die C-Junioren von Hertha BSC (Foto) haben in Gevelsberg die DFB-Junioren-Hallenmeisterschaften 2015 gewonnen. Die Nürnberger setzen sich im Finale ihres Jahrgangs in einem fränkischen Derby 3:0 gegen die SpVgg Greuther Fürth durch. Das Spiel um Platz drei gewann Tennis Borussia Berlin 2:0 gegen den VfL Bochum. Den Sieg beim Turnier der C-Junioren holte die Hertha durch ein 7:0 im Endspiel gegen den SV Sandhausen. Auf den Plätzen drei und vier landeten der FC Augsburg und der FC Türkiye.

Justen und Kaiser gestorben

Der DFB trauert um zwei langjährige journalistische Wegbegleiter. Im Alter von 71 Jahren starb Hans-Josef „Hennes" Justen, ehemaliger Sportchef der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung", der viele Jahre auch von der Nationalmannschaft berichtete. Darüber hinaus schrieb er regelmäßig für diverse Publikationen des DFB. Ulrich Kaiser gehörte zu den profiliertesten deutschen Sportjournalisten, war unter anderem Stellvertretender Chefredakteur des Sport-Informations-Dienstes. Im DFB-Journal war er lange für die Rubrik „Die Glosse" zuständig. Kaiser wurde 80 Jahre alt.

Frauen-WM 2019 in Frankreich

Die Weltmeisterschaft der Frauen findet 2019 in Frankreich statt. Geplant wird mit den Spielorten Auxerre, Grenoble, Le Havre, Nancy, Nizza, Paris, Reims, Rennes, Montpellier, Valenciennes und Lyon.

Silberne Ehrennadel für Weise



Robert Weise ist mit der Silbernen Ehrennadel des DFB ausgezeichnet worden. Anlässlich seiner Verabschiedung erhielt Weise, der 34 Jahre lang hauptamtlich für den DFB tätig war, die Auszeichnung für seine Verdienste um den deutschen Fußball von DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock und dem stellvertretenden Generalsekretär Stefan Hans. Die Laudatio hielt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Weise war beim DFB zunächst als Mitarbeiter der Rechtsabteilung tätig. Als Abteilungsleiter der Sportgerichtsbarkeit hatte er dann in den vergangenen 22 Jahren weit mehr als 10.000 Verfahren im Kontrollausschuss, dem Sportgericht und dem Bundesgericht vorbereitet und begleitet und somit maßgeblich dazu beigetragen, die heutige Rechtsprechung aufzubauen.

DFB verabschiedet Decker



Bei der Tagung der Geschäftsführer der DFB-Regional- und Landesverbände in Frankfurt am Main ist Klaus Decker, langjähriger Geschäftsführer des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA), offiziell durch DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock und NOFV-Geschäftsführer Holger Fuchs verabschiedet worden. Der frühere DDR-Nationalspieler und Europapokalsieger Decker war seit 1996 als Mitarbeiter im FSA tätig, von 2000 bis 2014 als dessen hauptamtlicher Geschäftsführer. Sein Nachfolger ist Steffen Dauter.

Trauer um Toni Kahl



Der langjährige Vorsitzende des Fußballverbandes Rheinland (FVR), Toni Kahl, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Von 1977 bis 1992 stand er dem FVR vor. In dieser Zeit gehörte er auch dem DFB-Beirat an und einige Jahre dem DFB-Vorstand und Ehrungsausschuss. 1989 wurde Kahl mit der Goldenen Ehrennadel des DFB ausgezeichnet. Vom Fußballverband Rheinland wurde er zum Ehrenpräsidenten, vom Fußball-Regional-Verband Südwest zum Ehrenmitglied ernannt.

47,7

Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen bei der Wahl zum „Tor des Jahres" auf Mario Götzes 1:0 im WM-Finale gegen Argentinien. Damit gewann der Nationalspieler die Aktion der ARD-Sportschau mit großem Vorsprung.

Starke Marke DFB

Der DFB ist eine Supermarke, und das ist jetzt amtlich. Bei der sechsten Wahl zu den „Superbrands Germany" wurde der DFB von einer hochkarätigen Jury gewählt – und ist damit eine von 51 aus mehr als 1.250 nominierten Marken. Seit mehr als 20 Jahren ehrt Superbrands die besten und stärksten Produkt- und Unternehmensmarken in mehr als 85 Ländern. Zur Dokumentation der besten Marken wird in jedem Land ein exklusiver großformatiger Bildband herausgegeben.



VIELFALT

Packen, Reisen, Abschlusstraining, Zeitumstellung, einchecken, auschecken, in den Flieger, auf den Platz, vor Millionen. Wer in solch einem Stakkato lebt, für den ist schon ein einziger freier Abend kostbares Gut. Ilkay Gündogan, Shkodran Mustafi, Lukas Podolski und Christoph Kramer kamen dennoch: Die vier Nationalspieler, drei davon Weltmeister, besuchten am Vorabend des Fluges nach Georgien die Verleihung des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises in Frankfurt am Main. Ihr Auftritt bei der Gala im Thurn und Taxis Palais war der Höhepunkt eines festlichen Abends. Und der Abschluss einer wichtigen Woche im Zeichen der Integration.



SIEGER 2015

Verein
1. SV Lindenau (Sachsen)
2. FSV Dornberg (Baden)
3. FC Süderelbe (Hamburg)

Schule
1. Geschwister-Scholl-Schule Seelze (Niedersachsen)
2. Sonnenblumenschule Langen (Hessen)
3. Grundschule Karlstraße Wolfenbüttel (Niedersachsen) und Heinrich- Böll-Gesamtschule Köln (Mittelrhein)

Freie und kommunale Träger
1. Sportkreis Stuttgart (Württemberg)
2. Augen auf e.V. (Sachsen)
3. Kolping-Bildungswerk Kaufbeuren (Bayern)

Sonderpreis
FC St. Pauli und NestWerk e.V. (Hamburg)

VERBINDET

Text Thomas Hackbarth

Beim Talk auf der Bühne ging es um Fußball – und um das, was im Fußball immer wieder vorbildlich gelebt wird: Integration. Ihn störe der Ausdruck „Deutsch-Türke" nicht, eigentlich fände er ihn treffend, sagte der gebürtige Gelsenkirchener Gündogan. „Ich bin Deutscher, aber ich habe türkische Wurzeln. Beides macht mich aus." Christoph Kramer errechnete eine Zahl, um zu beschreiben, wie groß die Bedeutung war, die Hautfarbe oder Herkunft während seiner Ausbildungsjahre gehabt hatten: „Exakt null", sagte Kramer. „Hat mich nie interessiert. Und trotzdem ist es gut, dass das Engagement in diesem Bereich so groß ist."

Lukas Podolski erinnerte sich an einen Tag aus dem langen heißen WM-Sommer, als er mit einigen Kollegen eine brasilianische Grundschule im kleinen Fischerdorf Santo André besucht hatte. „Natürlich der Titel, das Finale in Rio, aber auch an diese Momente erinnert man sich. Wenn so ein brasilianischer Junge einen umarmt, das lässt einen doch nicht kalt. Ich habe die Fotos auf meinem Laptop abgespeichert." Und der Weltbürger Shkodran Mustafi, der albanische Wurzeln hat, zuerst in Hessen und Hamburg, dann in England und Italien Fußball spielte und jetzt mit dem FC Valencia die Champions League anpeilt, berichtete vom Spaß, eine neue Kultur kennenzulernen. „Unsere Nationalspieler sind die besten Botschafter für Integration", sagte denn auch Oliver Bierhoff auf der Bühne des Integrationspreises.

Der Preis hat Tradition. Bereits zum achten Mal verliehen der DFB und sein Generalsponsor Mercedes-Benz die mit mehr als 150.000 Euro in Sach- und Geldpreisen dotierte Auszeichnung. Prämiert werden seit 2007 Vereine, Schulen und Projekte, die sich mit den Mitteln des



Ehrenpreis für den FC St. Pauli und „NestWerk“. Von links: Staatsministerin Aydan Özoğuz, Pauli-Präsident Oke Göttlich, Reinhold Beckmann und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.



Starker Auftritt: Comedian Abdelkarim Zemhoute.



Integrationsbotschafter unter sich: Jimmy Hartwig und Celia Šašić.



Gut gelaunt auf der Bühne: Ilkay Gündogan und Lukas Podolski.

Fußballs für ein respektvolles Miteinander, für Vielfalt und Teilhabe einsetzen. In diesem Jahr gingen die Preise an den SV Lindenau aus Leipzig, die Geschwister-Scholl-Schule in Seelze und den Sportkreis Stuttgart. Den Sonderpreis teilten sich der FC St. Pauli und der Hamburger Verein „NestWerk“, den der Journalist Reinhold Beckmann 1999 gegründet hatte.

Der Kultverein vom Kiez öffnete jährlich sein Stadion am Millerntor für den „Tag der Legenden“. Mit den Einnahmen des Spiels bestreitet „NestWerk“, ein in Hamburg extrem beliebtes Jugendprojekt, seine laufenden Kosten. Dafür gab es in Frankfurt den Integrationspreis. Das Projekt habe schon viele Preise bekommen, sagte Beckmann, aber dieser sei etwas ganz Besonderes. Und Gündogan lobte: „Es ist doch ein tolles Signal an alle, dass diejenigen, die sich engagieren, auch wahrgenommen, gewürdigt und unterstützt werden.“

An der Geschwister-Scholl-Schule in Seelze nahe Hannover verfolgt Rektorin Alexandra Khallafi mit der seit 2008 stattfindenden Fußball-AG vor allem Ziele der Wertevermittlung. Viele der etwa 200 Mädchen und Jungen an dieser Brennpunktschule waren bereits polizeilich in Erscheinung getreten. Khallafis Erfahrung: „Sind die Hausaufgaben gemacht, ist der Schüler pünktlich? All das verbessert sich durch die Teilnahme an der Fußball-AG.“ In der Kategorie Schule wurde dieses Projekt mit dem ersten Preis geehrt.

Den Bereich „Freie und kommunale Träger“ gewann der Sportkreis Stuttgart, der mit seinen Sportangeboten eine große Anzahl Kinder und Jugendliche anspricht. Pro Jahr werden so 30.000 Kinder und Jugendliche erreicht. „Kick mit – Fußball verbindet“ ist eine kostenlose niedrigschwellige Fußballturnierserie für Jugendliche zwischen 9 und 17 Jahren. Bereits seit 2006 gibt es mit „Nachtaktiv“ ein Mitternachts-Sportangebot für die Stuttgarter Jugend.

Rund 150 Gäste besuchten den Galaabend, darunter DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock, Laura Tilly, Senior Manager Global Diversity Office der Daimler AG, Nationalspielerin Celia Šašić, Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus, die Ex-Nationalspieler Thomas Berthold und Jimmy Hartwig sowie Mainz-05-Präsident Harald Strutz. „Integration ist ein Dauerthema“, hatte Niersbach zur Eröffnung des Abends gesagt. „Immer wenn man denkt, das hat an Aktualität verloren, wird man wieder von der Realität eingeholt.“ Mit dem SV Lindenau aus Leipzig und dem FSV Dornberg aus dem Badischen Fußballverband widmeten sich zwei der aktuell ausgezeichneten Vereine erfolgreich der Integration von Flüchtlingen. Zwei von vielen. Die Einbindung von Flüchtlingen hat bei Sportvereinen Konjunktur. Alle helfen mit – und auch der DFB hat reagiert und unter dem Titel „Willkommen im Verein!“ eine Broschüre zu allen organisatorischen, rechtlichen und alltäglichen Fragen aufgelegt.

Aydan Özoğuz, die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, hat die Broschüre mit herausgegeben. Die aus Berlin angereiste Staatsministerin freut der Einsatz an der Basis des Fußballs: „Gerade die Kinder und Jugendlichen sollten nicht in den Unterkünften rumsitzen und darauf warten, dass der Tag rumgeht. Sie sollen Fußball spielen.“ Rund 200.000 Menschen haben im vergangenen Jahr einen Asylantrag in Deutschland gestellt. Kriege und Krisen an vielen Brennpunkten der Welt treiben immer mehr Menschen vor sich her. Für das laufende Jahr rechnet Özoğuz mit einem weiteren Anstieg der Zahl.

Die deutschen Top-Klubs hatten bereits Mitte März mit der Kampagne „Mach einen Strich durch Vorurteile“ ein starkes Zeichen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung gesetzt. Die TV-Spots, unter anderem mit Gündogan und Weltfußballerin Nadine Keßler, wurden vor den Live-Übertragungen der Bundesliga-Spiele und des Länderspiels gegen Australien ausgestrahlt. Am Ende der Preisverleihung in Frankfurt stellten sich schließlich alle gemeinsam – die DFB-Spitze, die vier Nationalspieler und die Sieger der zwölf ausgezeichneten Vereine, Schulen und Projekte – für die gute Sache auf, für ein gemeinsames Bild auf der Bühne. Über ihnen stand das Motto, das bereits vor acht Jahren bei der ersten Preisverleihung stimmte: „Viele Kulturen, eine Leidenschaft“.



GROSSER SPORT LEBT VON KLEINEN GESTEN.

Ob Kreisliga oder Nationalmannschaft – Fairness gewinnt immer. Der Deutsche Fußball-Bund sucht den fairsten Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Nenne uns Deinen Kandidaten und gewinne eine Einladung zum Länderspiel unserer Nationalmannschaft. Jetzt mitmachen unter: **www.dfb.de/preisewettbewerbe/aktion-fair-ist-mehr**

Fair ist mehr



Willkommen

Ein deutsch-syrischer Straßenbahnfahrer, ein innovativer Trainer und ein erfahrener Abteilungsleiter haben in Leipzig etwas Neues gewagt. Sie haben Flüchtlingsfamilien angesprochen: Nun spielen Kinder aus Syrien, dem Libanon und Guinea beim SV Lindenau 1848. Und der Verein ist Sieger des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises. Dabei ist der Klub aus dem Westen Leipzigs kein Einzelfall. Der DFB bietet Unterstützung an und beantwortet Fragen zur Passausstellung, Residenzpflicht und dem Versicherungsschutz in einer neuen Vereinsbroschüre.



im Verein

Text Thomas Hackbarth

Rody Meilicke fährt Straßenbahn, und er sieht seine Stadt ganz anders, als es zuletzt in der Öffentlichkeit den Anschein hatte. Trotz „Legida", trotz Demos. „Leipzig ist weltoffen und bunt", sagt der 35-Jährige, der vor 13 Jahren aus Syrien flüchtete. Seit drei Jahren lenkt er die Bahn, alle Strecken, alle Modelle. Nikolaikirche, Auerbachs Keller, Völkerschlachtdenkmal – wenn ein Tourist fragt, weiß er immer Rat. Er sagt: „Viele Demonstranten kommen aus anderen Städten und fragen mich nach dem Weg."

Vor 13 Jahren, am ersten Tag in Deutschland, begann Meilicke die Sprache zu lernen, er absolvierte die Mittlere Reife, fand Anstellung bei den Verkehrsbetrieben. Als er ankam, schrieb er nur arabische Schrift und sprach kein einziges Wort Deutsch. „Nicht mal Hallo. Ich habe ein Wörterbuch, Stift und Block gekauft und dann alle Wörter aufgeschrieben, die schwierigen 200-mal", erzählt er. „Ich wusste, die Sprache ist meine einzige Chance, normal in Deutschland zu leben." Hier hat er geheiratet und seinen Sohn beim SV Lindenau angemeldet. Er sagt mit einem Lachen, das ausdrückt, wie selbstverständlich die Sache ja nun wirklich ist: „Meine Kinder haben eine braune Haut und dunkle Augen, aber sie sind trotzdem Deutsche."

Der SV Lindenau 1848 ist das andere Gesicht der Stadt, in der vor 115 Jahren der DFB gegründet wurde. Die 1. Herren spielen in der Stadtliga. Neun Jugend- und zwei Altherrenteams sind angemeldet. „Die Kinder haben riesigen Spaß am Fußballspielen", sagt Meilicke. „Als Verein leisten wir einen Beitrag, dass hier im Stadtteil Jugendliche aufwachsen, die ein gutes Deutsch sprechen, die mit Spaß zur Schule gehen, die später einen guten Job bekommen."





Martin Hamel hatte von einer Trainerschulung den Satz mitgebracht „Integration fängt bei mir an“. „Es wird immer laut gefordert, die Neuangekommenen sollten sich integrieren. Aber wer macht den ersten Schritt?“ Hamel ging in ein Asylbewerberheim und informierte über das Lindenauer Fußballangebot, Meilicke übersetzte ins Arabische. Und die Flüchtlinge handelten selbst, erfüllten ihren Teil dieses nicht so ganz leichten Prozesses Integration. „Ein paar Wochen später“, sagt Jugendtrainer Hamel, „standen die ersten Familien bei uns auf dem Sportplatz.“

Weltweit sind derzeit mehr als 50 Millionen Menschen auf der Flucht – der höchste Stand seit dem Zweiten Weltkrieg. Allein im Jahr 2013 mussten zehn Millionen Menschen ihre Heimat verlassen, aus Furcht vor Krieg, vor Verfolgung. Die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder. In Deutschland wurden 2014 rund 200.000 Erst- und Folgeanträge auf Asyl gestellt.

Um den 25.500 Fußballvereinen zur Seite zu stehen, hat der DFB jetzt eine Broschüre veröffentlicht, die über offene Fragen etwa zum Versicherungsschutz oder der Spielberechtigung informiert. „Willkommen im Verein!“ heißt die neue Broschüre, der Universitätsdozent Söhnke Vosgerau hat sie für den DFB geschrieben. „Lindenau ist kein Einzelfall. Viele Vereine engagieren sich für geflüchtete Menschen. Wer sagt, im Zuge der Integration stünden nur die Einwanderer in der Pflicht, überfordert einfach Menschen, die in unsicheren Lebenssituationen sehr, sehr ungern als Bittsteller auftreten“, sagt er. Der Verlust der Heimat und die Bewältigung der eigenen Fluchtgeschichte, die Sorge um Freunde und Verwandte und der unsichere Aufenthaltsstatus, die Beschränkungen im Alltag und das Einleben in die neue Umgebung stellten geflüchtete Menschen vor große Herausforderungen, sagt Vosgerau. Obwohl das Asylbewerberheim in Sichtweite zum Sportplatz liege, hätte nie einer vorbeigeschaut, berichtet Hamel aus der Praxis. „Jetzt ist alles anders. Die Begeisterung für den Fußball ist riesig.“

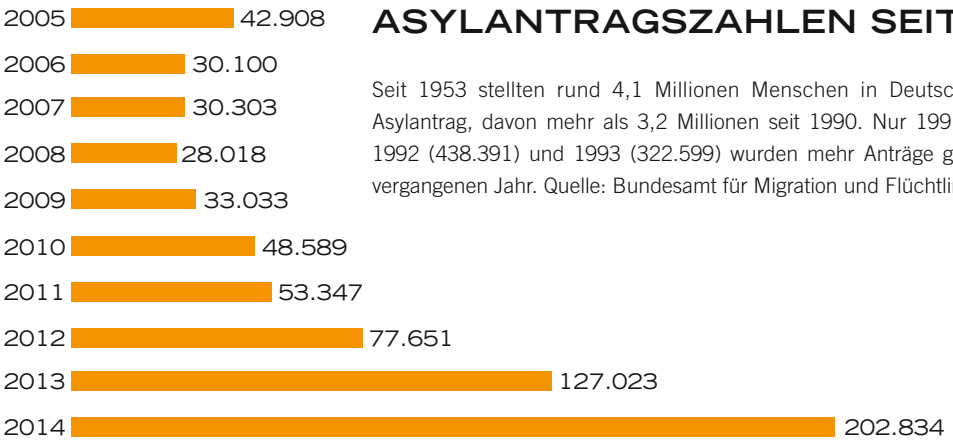
Und dann kam Jimmy. Vor ein paar Wochen schaute er beim Bambini-Training in der Halle vorbei. Und auch wenn nicht alle Eltern sofort wussten, dass dieser Jimmy Hartwig mit dem HSV Anfang der 80er Deutscher Meis-







ASYLANTRAGSZAHLEN SEIT 2005



Seit 1953 stellten rund 4,1 Millionen Menschen in Deutschland einen Asylantrag, davon mehr als 3,2 Millionen seit 1990. Nur 1991 (256.112), 1992 (438.391) und 1993 (322.599) wurden mehr Anträge gestellt als im vergangenen Jahr. Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

ter und Europapokalsieger geworden war und zweimal für Deutschland gespielt hatte, gewann der 60-Jährige schnell alle Herzen. Hartwig ist heute DFB-Integrationsbotschafter. Er sagt: „Ich komme ran an die Kids."

Der SV Lindenau 1848 hat dieses Jahr den DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis gewonnen. Aus gutem Grund. In Fußballvereinen liegt der Migrantenanteil bei 16,5 Prozent, in anderen Sportvereinen im Schnitt bei 6,2 Prozent. Ralf Wittke leitet die 300 Fußballer starke Abteilung des SV Lindenau. Er erzählt: „Okay, als wir anfingen, hatten wir Bedenken, dass es Mitglieder geben könnte, die das schlecht finden, was wir da machen. Wir sind dermaßen positiv überrascht. Die Eltern ziehen super mit, wir bekommen ständig Kleider und Spielsachen, eine Wohnzimmereinrichtung wurde gespendet." Wittke verhandelt über eine Förderung durch das Bundesprojekt „Bildung und Teilhabe", doch bis die steht, übernimmt der SVL den Beitrag für die Flüchtlingskinder.

Mit Blick auf das Kindeswohl verbietet das FIFA-Reglement, mit einigen Ausnahmen, den internationalen Vereinswechsel von Minderjährigen. Geflüchtete Kinder können jedoch im Rahmen einer beschränkten Befreiung ohne Einzelfallprüfung im Verein aufgenommen werden. Bei Kindern ab dem 10. Lebensjahr wird zusätzlich ein „internationaler Freigabeschein" benötigt.

Roy Bassam lächelt in die Kamera. Jimmy Hartwig will mit ihm plaudern, für einen Beitrag auf DFB-TV. Doch der elfjährige Junge bleibt stumm, obwohl er eben noch deutsch gesprochen hat. Sein vierjähriger Bruder Ralph sitzt neben ihm, unterstützt Roy im Schweigen. Die Betten der Jungs sind mit Wäsche der Nationalmannschaft bezogen, und als Hartwig Roy fragt, ob er denn die Spieler auf seinem Bettbezug wirklich kenne, findet der tatsächlich seine Stimme wieder: „Götze, Schweinsteiger, Reus, Özil." Vor acht Monaten hat die Familie den Libanon verlassen. Roys Vater Daroub erzählt von schlimmen Strapazen, auch von Gewalt und Kriminalität. Daroub Bassam und seine Frau waren Bankangestellte in Beirut. Ob sie je wieder eine solche Stelle erhalten werden, ist noch ungewisser als der Ausgang ihres Asylverfahrens. Die Familie ist dezentral in einer kleinen, schönen Wohnung untergebracht. Die Söhne spielen beim SV Lindenau. Frau Bassam serviert leckere Früchte, schenkt immer wieder Tee nach. Als wir gehen, kommt Daroub noch mal zum Auto gelaufen, um uns zu verabschieden, nicht mit förmlichem Handschlag, mit einem Abklatschen. Unter Fußballern halt.

Bestellungen der Vereinsbroschüre bitte an:

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
11012 Berlin
Mail: integrationsbeauftragte@bk.bund.de
Fax: 030/18400-1606

Darüber hinaus gibt es die Broschüre
zum Download auf www.dfb.de
(Bereich Projekte/Vielfalt/Integration)





AUSGRENZUNG!

MACH EINEN STRICH DURCH VORURTEILE.

Ganz gleich ob Nationalspieler, Bundesligaprofi, Amateur oder Fan: Wir setzen uns ein für Vielfalt und Respekt – auf dem Spielfeld und außerhalb. Denn Diskriminierung und Ausgrenzung haben bei uns keinen Platz. Mach auch Du mit und werde ein Teil der Initiative: **Strich-durch-Vorurteile.de**

Eine Integrationsinitiative des deutschen Fußballs

BUNDESLIGA STIFTUNG

unterstützt durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

KLARE LINIE

Der deutsche Fußball setzt Zeichen für ein friedliches Miteinander. Zusammen mit der Bundesregierung haben der DFB und die Bundesliga-Stiftung eine umfassende Integrationsinitiative gestartet. Das Aktionspaket sieht unter anderem die Unterstützung von nachhaltigen Projekten zur Integration von Flüchtlingen vor und stellt für diesen Zweck in den kommenden beiden Jahren rund 1,2 Millionen Euro zur Verfügung.



Am 26. Spieltag gaben die Bundesligisten, hier bei der Partie Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach, ihr Statement für Integration ab.

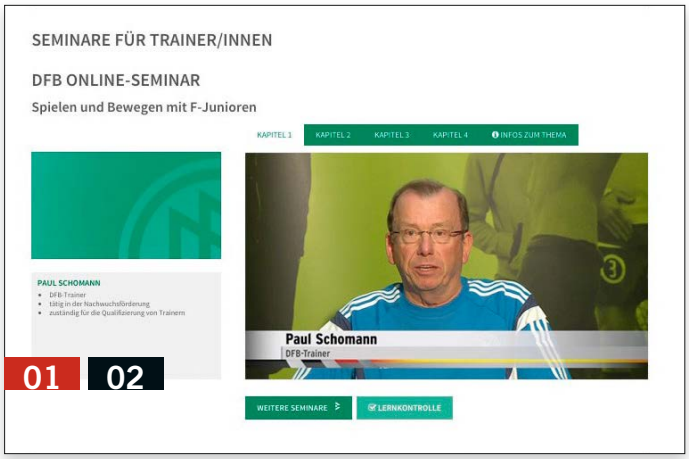
Benedikt Höwedes – macht einen Strich durch. Ilkay Gündogan – macht einen Strich durch. Nadine Keßler – macht einen Strich durch. Durch Vorurteile, Ausgrenzung, Diskriminierung. Die klare Botschaft lautet: So etwas lassen wir nicht zu! Die Nationalspieler geben wie Änis-Ben Hatira und Naldo der Kampagne ein Gesicht. Und die deutschen Spitzenklubs beteiligen sich. In der Bundesliga, der 2. Bundesliga, der 3. Liga sowie der Allianz Frauen-Bundesliga warben die Teams an einem „Integrationsspieltag" öffentlichkeitswirksam für die Aktion, ebenso beim Länderspiel zwischen Deutschland und Australien (2:2) in Kaiserslautern.

Das Engagement zielt jedoch weit tiefer. DFB, Bundesliga-Stiftung und Bundesregierung setzen rund 1,2 Millionen Euro ein, um Integrationsprojekte voranzubringen und zu fördern, insbesondere für die Arbeit mit Flüchtlingen. „Wir wollen zeigen, dass wir sie mit offenen Armen und offenen Türen empfangen", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball stellte klar: „Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit dürfen in deutschen Stadien und darüber hinaus keinen Platz haben. Wir wollen für eine Willkommenskultur in Deutschland werben."

Weitere Informationen unter www.strich-durch-vorurteile.de sowie auf Twitter unter dem Hashtag #StrichDurchVorurteile

Und das geschieht auf vielfältige Weise. So hat die DFB-Stiftung Egidius Braun mit Unterstützung der Nationalmannschaft das Projekt „1:0 für ein Willkommen" ins Leben gerufen. Hiermit werden bis zu 600 Fußballvereine, die sich für Flüchtlinge engagieren, im Rahmen der Initiative Kinderträume finanziell unterstützt. Darüber hinaus wurde eine Broschüre veröffentlicht, die Vereinen bei der Integration hilft. Die Bundesliga-Stiftung wird zudem im gesamten Bundesgebiet Willkommensbündnisse zur Schaffung von speziellen Sport- und Bildungsangeboten für Flüchtlinge unterstützen und begleiten. Kooperationspartner ist dabei die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

Dem deutschen Fußball ist das Thema Integration schon lange ein Anliegen. Bereits 1992 engagierte sich die Bundesliga, damals noch unter dem Dach des DFB, mit der Kampagne „Mein Freund ist Ausländer". Neben einer Vielzahl an regionalen und lokalen Projekten wurde zuletzt in der Saison 2012/2013 ein bundesweites Signal gesetzt, als alle Bundesligisten in Verbindung mit ihren Sponsoren zugunsten einer gemeinsamen Aktion mit der „Deutschlandstiftung Integration" auf Trikotwerbung verzichteten. Seit 2007 verleiht der DFB zusammen mit seinem Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis für vorbildliche Vereins-, Schul- und Projektarbeit.





GROSSE HILFE FÜR DIE KLEINEN

Hier stehen die kleinen Fußballer im Mittelpunkt: Auf seminare.fussballtraining.com ist ein neues Online-Seminar für F-Jugendtrainer erschienen. DFB-Trainer Paul Schomann erläutert darin Kennzeichen und Persönlichkeitsmerkmale von F-Jugendlichen, definiert Leitlinien und Ziele für das Training und stellt Trainingsbausteine für die Praxis vor. Weitere Altersklassen folgen noch in diesem Jahr.

Die DFB-Online-Seminare sind kostenlos und frei zugänglich. Trainer und Vereinsmitarbeiter erhalten hier in Form von virtuellen Präsentationen Tipps und Anregungen von DFB-Experten für ihre tägliche Arbeit im Amateurverein – zu Themen wie Viererkette, Torwarttechniken, Führungsaufgaben im Ehrenamt oder Steuertipps. Neu ist das responsive Design, mit dem die Online-Seminare jetzt auch unterwegs auf Tablets und Smartphones angesehen werden können.

>> seminare.fussballtraining.com

FUSSBALLMUSEUM

WIR HABEN GEÖFFNET!

Die Räumlichkeiten des Deutschen Fußballmuseums sind bald fertig, die Homepage des Deutschen Fußballmuseums ist es bereits. Die virtuelle Welt hatte Eröffnung – und das in komplett neuem Design. Inhalt, Anmutung und technische Anwendungen wurden auf den näher rückenden Museumsbetrieb ausgerichtet. Das zentrale Vorschaufenster mit großformatigen Bildern dokumentiert sowohl den ästhetischen Anspruch des Auftritts als auch die Veränderung zu einer Nachrichten-Seite. Die Navigation ist übersichtlich, die Feature-Fenster erleichtern den Zugriff auf wesentliche Inhalte. Und das alles in responsivem Design, das die optimale Darstellung der Seite auch auf Smartphone und Tablet ermöglicht. Das gilt für den gesamten Content: von Meldungen über Fotogalerien bis zu Videos.

Einblicke in die räumliche und szenografische Gestaltung des Museums erhalten die Besucher der Homepage unter dem Menüpunkt „AUSSTELLUNG“. Hier kann der User wählen, ob er einen virtuellen Rundgang auf der Seite selbst unternimmt, oder ob er sich einen 12-minütigen Film anschaut und das Haus in emotionaler Weise vorstellt. So macht das Deutsche Fußballmuseum den deutschen Fußball in seiner ganzen Vielfalt lebendig.

>> www.fussballmuseum.de







DFB.DE

ALLES ZUR AKADEMIE

Hier könnten morgen die Weltmeister von übermorgen trainieren. Die Zukunft des deutschen Fußballs hat einen Namen: DFB-Akademie. Ende 2018 soll es so weit sein, bis dahin soll in Frankfurt am Main die neue Heimat des DFB entstehen. Schon heute wollen wir darüber informieren. Auf DFB.de hat die DFB-Akademie einen eigenen Bereich, hier findet sich alles auf einen Blick: Konzept, Struktur, Meilensteine, News und Standort. Wesentlich ist dem DFB die Information der Bürger, der Dialog mit den Frankfurtern. Wie soll die Akademie aussehen? Was bringt sie dem Fußball? Was bringt sie Frankfurt? Wie plant die Stadt den neuen, öffentlichen Bürgerpark? Wichtige Fragen, wichtige Antworten. Einfach reinklicken.

›› www.dfb.de/dfb-akademie



ZIELE, TÄTIGKEITSBEREICHE, NUTZERGRUPPEN UND MAßNAHMEN

Die DFB-Akademie beschäftigt die Verantwortlichen im DFB seit geraumer Zeit. Ursprünglich ins Leben gerufen durch die sportliche Leitung unter Federführung von Oliver Bierhoff hat dieses Thema eine inhaltliche Entwicklung durchlaufen.

FUSSBALL.DE





DIE MEISTBESUCHTEN MANNSCHAFTSSEITEN

1. Borussia Dortmund (Herren), Westfalen
2. FC International Leipzig (Herren), Sachsen
3. BSG Stahl Riesa (Herren), Sachsen
4. FC Eilenburg (Herren), Sachsen
5. Hamburger SV (U 23), Hamburg
6. Borussia Dortmund (B-Junioren), Westfalen
7. TSV Steinbach (Herren), Hessen
8. Rot Weiss Ahlen (Herren), Westfalen
9. BSC Oppau (Herren), Südwest
10. SC Paderborn 07 (U 23), Westfalen

›› FUSSBALL.DE

DFB.DE

Der Klick zum Heft. Auch wenn Sie das DFB-Journal gerade nicht zur Hand haben – lesen können Sie es praktisch überall. Im Bereich „Der DFB“ und dann „Publikationen“ finden Sie das Journal wie auch das Stadionmagazin der Nationalmannschaft „DFB-aktuell“ oder das der Frauen-Nationalmannschaft „DFB-arena“. Zum Download aufs Tablet oder Smartphone oder als ePaper. Einfach mal reinschauen!

FUSSBALL.DE

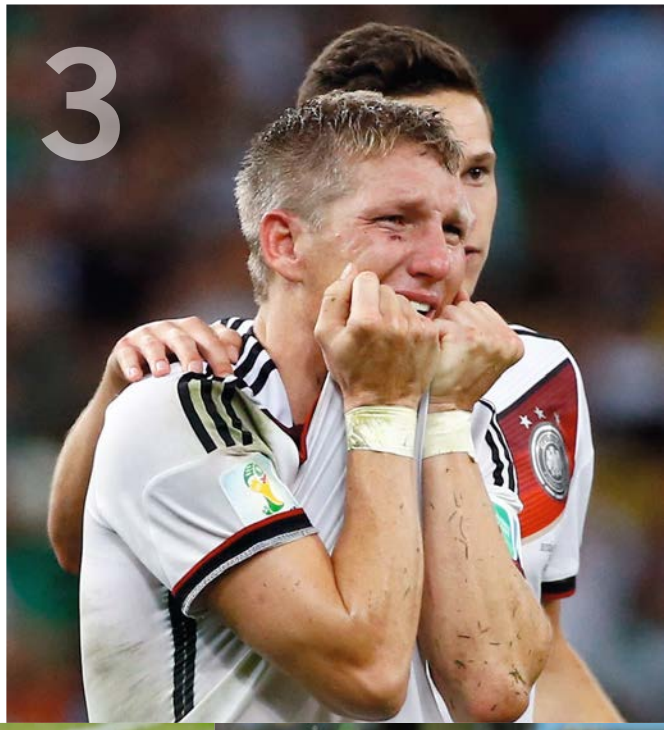
Gut vernetzt. FUSSBALL.DE goes Instagram. Auf dem offiziellen Account unsereamateure gibt es die besten Bilder und Videos der Seite: kuriose Sportplätze, Spielszenen voller Action, lustige Mannschaftsabende und vieles mehr. Und die Amateurfußballer sind aufgerufen, mitzumachen, Fotos und Videos unter den Hashtags #UNSEREAMATEURE und #AMATEURFUSSBALL zu veröffentlichen und/oder den Kanal (unsereamateure) zu markieren, damit die Inhalte repostet werden können. In Zukunft werden auch Aktionen wie Fotowettbewerbe über Instagram laufen. Neben Facebook und Twitter existiert mit Instagram damit nun der dritte Social Media-Kanal von FUSSBALL.DE.
›› instagram.com/unsereamateure

DFB-TV

Immer montags. Alle Spiele, alle Tore aus der 3. Liga, der Allianz Frauen-Bundesliga sowie der A-und B-Junioren-Bundesliga
2. Mai: Highlights vom DFB-Pokalfinale der Frauen
Ab 25. Mai: Berichte und Interviews zur U 20-WM
31. Mai: Highlights vom DFB-Pokalfinale sowie vom DFB-Junioren-Vereinspokalfinale
Ab 1. Juni: Berichte und Interviews zur Frauen-WM
Ab 8. Juni: „Im Team“ – das Magazin rund um die Nationalmannschaft: Berichte und Interviews zum Länderspiel gegen die USA und zum EM-Qualifikationsspiel gegen Gibraltar
Ab 13. Juni: Berichte und Interviews zur U 21-EM ›› tv.dfb.de

PERFEKTE PERSPEKTIVEN

74 Teilnehmer, 657 Motive, sechs Kategorien – die Jury bei der Wahl zum „Sportfoto des Jahres“ hatte eine Menge zu tun. Bereits zum 45. Mal richteten „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) den Wettbewerb aus. Auch der DFB war erneut als Unterstützer dabei. Und hatte nicht zuletzt ein besonderes Augenmerk auf die Fotos zum Amateurfußball.











Die Jury (von links): kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh, DFB-Mediendirektor Ralf Köttker, Michael Ramroth (Nikon), VDS-Präsident Erich Laaser, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock, Wolfgang Stolpe (Olympia-Verlag), Claudia Merzbach (Mercedes-Benz), kicker-Art-Director Dieter Steinhauer, Foto-Journalist und Autor Rüdiger Schrader, Vorjahressieger Matthias Hangst, VDS-Fotografensprecher Markus Gilliar.









SPORTFOTO DES JAHRES

KATEGORIE	TITEL
SPORTFOTO DES JAHRES	„WELTMEISTER!“ VON REINALDO CODDOU | 1
FUSSBALL ALLGEMEIN ACTION & FEATURE	„FREISTOSSGIGANT“ VON JÜRGEN FROMME | 2
FUSSBALL-WM 2014	„ERLEICHTERUNG“ VON MICHAEL DALDER | 3
SPORT ALLGEMEIN FEATURE	„GOLD IN DEN HÄNDEN“ VON ALEXANDER HASSENSTEIN | 4
FUSSBALL AMATEURE UND JUGEND	
2. PREIS	„AUGEN ZU UND DURCH“ VON JÜRGEN FROMME | 5
3. PREIS	„FAIR PLAY“ VON HELGE PRANG | 6
SPORT ALLGEMEIN ACTION	„Ü 80“ VON SASCHA FROMM | 7 (AUSSERDEM SIEGER IN DER KATEGORIE „PORTFOLIO“)

HENS IST NUMMER VIER

Rheinland: Anton-Martini-Preis verliehen

Text Frank Jellinek

Große Auszeichnung für den langjährigen 1. Vizepräsidenten des Fußballverbandes Rheinland (FVR), Josef Hens: Der Koblenzer wurde im Rahmen des Tags des Ehrenamts mit dem Anton-Martini-Preis geehrt. Der FVR verleiht den Preis an Persönlichkeiten, deren Vita von großem sozialen Bewusstsein zeugt. Nach Horst Lachmund, Hans-Peter Schössler und Schwester Dr. Lea Ackermann ist Hens erst der vierte Träger des 2001 ins Leben gerufenen Preises. „Josef Hens hatte so viele Ehrenämter inne, das ist in nur einem Leben eigentlich gar nicht durchführbar", sagte der frühere DFB-Vizepräsident Karl Schmidt in seiner Laudatio. „Er hat diese Ehrung mehr als verdient." Hens, der sich seit 58 Jahren ehrenamtlich im und für den Fußball engagiert und dafür vielfach ausgezeichnet wurde, betonte: „Den vielen Freunden, die meinen Weg begleitet haben, gebührt dieser Preis gleichermaßen."



Josef Hens (Zweiter von rechts) mit Ehefrau Helga, Innenminister Roger Lewentz (rechts), FVR-Präsident Walter Desch (links) und Laudator Karl Schmidt.

LUST AUF FUTSAL

Bayern: Schwandorf/Wackersdorf Meister

Text Patrik Domanski

Dass der technisch und taktisch anspruchsvolle Futsal den traditionellen Hallenfußball in Bayern ablöst, ist nicht neu, die Futsal-Bayernliga hingegen schon. Nach dem Pilotprojekt in Mittelfranken im vergangenen Jahr, startete zur Hallensaison 2014/2015 erstmals der bayernweite Ligabetrieb, und bei Michael Tittmann, im BFV-Verbandsspielausschuss für Futsal zuständig, laufen die Fäden zusammen. Fünf Teams, acht Spieltage – so begann die Saison. Den ersten Meisterwimpel sicherte sich der 1. Futsal Club Schwandorf/Wackersdorf. Nur einmal verließen die Oberpfälzer den Platz als Verlierer. „Das waren acht fantastische Spieltage und achtmal hervorragende Werbung für Futsal. Das Niveau der in Bayern noch jungen Hallenfußball-Variante ist bereits beachtlich und wir werden künftig noch viel Freude an der Futsal-Bayernliga und auch neuen Teams haben", sagte Tittmann nach dem Saisonfinale. „Durch die Bayernliga ist Futsal in Bayern endgültig angekommen. Wir sind im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder dabei", versicherte Schwandorfs Spielertrainer Christopher Parzefall.



GEGEN RECHTS

Baden: bfv setzt Zeichen

Text Annette Kaul

Integration und Prävention sind dem Badischen Fußballverband (bfv) schon lange wichtige Anliegen. Der Verband ruft zum Beispiel seine Vereine auf, sich an der Aktion „4 Schrauben für Zivilcourage" zu beteiligen. Fast 100 Vereine haben bislang das Schild am Vereinsgelände angebracht und setzen damit ein gemeinsames Zeichen. Eine Bildergalerie gibt es auf der Facebook-Seite des bfv. Ende 2015 haben wir zudem Infomaterialien zum Thema „Verein(t) gegen Rechtsextremismus" an alle Vereine versandt, um Aufklärung und Sensibilisierung voranzutreiben. Neuestes Projekt war die Vorführung von „Wie im falschen Film" im Rahmen der Karlsruher Wochen gegen Rassismus am 25. März, in dem Fußballerinnen und Fußballer ihre Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung auf dem Fußballfeld schilderten.

Weitere Infos gibt es auf www.badfv.de/verband/engagement-soziales.

GOLDENER BALL FÜR WOWEREIT

Berlin: Gesellschaftliches und nachhaltiges Engagement

Text Kevin Langner

Der Berliner Fußball-Verband (BFV) hat auf seinem Neujahrsempfang Klaus Wowereit mit dem „Goldenen Fußball 2015" ausgezeichnet. Der SPD-Politiker, von 2001 bis 2014 Regierender Bürgermeister von Berlin, erhielt die Ehrung für sein gesellschaftliches und nachhaltiges Engagement für den Sport in der Hauptstadt. BFV-Präsident Bernd Schultz erinnerte unter anderem an die WM 2006, als in Berlin das Finale stattfand, und die Frauen-WM 2011, als rund 75.000 Zuschauer im Olympiastadion das Eröffnungsspiel verfolgten. Und er fügte hinzu: „Bei den Gesprächen mit dem DFB, Berlin als Standort für das DFB-Pokalfinale im Olympiastadion Berlin bis 2020 zu verlängern, war Klaus Wowereit ebenso beteiligt. Auch abseits des Spielfeldes hat er sich im Kampf gegen Homophobie und Rassismus und für ein faires Miteinander engagiert. Ganz besonders dieses soziale Engagement verbindet ihn mit dem BFV." Der „Goldene Fußball" ist die höchste Ehrung des Verbandes und wird seit 1992 jährlich für herausragende Verdienste um den Fußball vergeben.



BFV-Präsident Bernd Schultz (rechts) mit Klaus Wowereit.

BRANDT NEUER VIZE

Südbaden: Offene Positionen besetzt

Text Thorsten Kratzner

Der Verbandsvorstand des Südbadischen Fußballverbandes (SBFV) hat einige offene Positionen besetzt. Dr. Reinhold Brandt (Foto, rechts) aus Radolfzell wurde einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt. Der 52-jährige Richter am Amtsgericht Singen übt aktuell noch die Funktionen des Schiedsrichter-Lehrwarts und des -Beobachters im Bezirk Bodensee aus. Zudem war er Beisitzer in der Spruchkammer und drei Jahre als Bezirkslehrwart tätig. „Mit Reinhold Brandt konnten wir einen Juristen für das Amt gewinnen, der die Verbandsarbeit seit vielen Jahren kennt", sagte Präsident Thomas Schmidt. Neuer Vorsitzender der Verbandsmedienkommission ist der stellvertretende SBFV-Geschäftsführer Thorsten Kratzner. Als Beisitzer im Verbandsausschuss für Freizeit- und Breitensport fungiert ab sofort der Vorsitzende des Bezirks Baden-Baden, Dieter Klein.



FORUM FUSSBALL

Mittelrhein: Zusammenspiel mit der Basis

Text Ellen Bertke

Mehr als 100 Vereinsvertreter aus 89 Vereinen folgten der Einladung des Fußball-Verbandes Mittelrhein, sich beim ersten „FVM-Forum Fußball spielen" rund um den Spielbetrieb auszutauschen. Zuvor hatten im Herbst 2014 über 400 Vereine einen Fragebogen zum Thema beantwortet. „Im Rahmen unseres FVM-Masterplans haben wir den Dialog in den Mittelpunkt gestellt", sagte FVM-Präsident Alfred Vianden. „Nur, wenn wir uns austauschen, können wir den Amateurfußball weiterentwickeln." DFB-Direktor Willi Hink machte deutlich: „95 Prozent aller Spiele finden auf Kreisebene statt. Daher ist es wichtig, diesen Bereich zukunftssicher aufzustellen." Das äußerst positive Feedback nimmt der FVM mit: „Wir diskutieren alle Anregungen in unseren Gremien und werden die Reihe der FVM-Foren fortführen", so FVM-Vizepräsident Dr. Stephan Osnabrügge.



Beim FVM-Forum (von links): Richard Depta (Viktoria Köln), DFB-Direktor Willi Hink, Jörg Schöneborn (SpVg. Porz), Kölns Kreisvorsitzender Werner Jung-Stadié und FVM-Präsident Alfred Vianden.

EINSATZ VOR ORT

Westfalen: Verband im Dialog

Text Carola Adenauer

Klare Worte fanden die 42 Teilnehmer/-innen des 2. Nachhaltigen Dialoges (ND) im Sport-Centrum Kamen-Kaiserau. Die Amateurfußball-Kampagne stand auf der Agenda, echter Gesprächsbedarf bei jenen, die der Einladung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) gefolgt waren. Nach der Vorstellung der Kampagneninhalte fiel der Startschuss für einen regen Meinungsaustausch. „Unsichtbar" sei diese in der Öffentlichkeit, so der Hinweis einiger Teilnehmer. Die Lösung? Unter anderem Kampagnen-Botschafter, die bei den Vereinen vor Ort das Feuer entfachen. Diese und viele andere Anregungen konnte die verantwortliche Agentur mitnehmen. Der ND hat sich aus dem FLVW-Zukunftsdialog entwickelt. 50 Teilnehmer dieses Plenums begleiten die Arbeit an den Maßnahmenfeldern des FLVW-Masterplans.

ZUR SICHERHEIT

Thüringen: Broschüre für Vereine erstellt

Text Hartmut Gerlach

Die Arbeitsgruppe Prävention, Sicherheit und Fairplay, die im Spielausschuss des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV) integriert ist, hat eine Broschüre erstellt, die den Vereinen eine Hilfestellung bei der Planung und Durchführung von sicherheitsrelevanten Spielen geben soll. Darin werden die wichtigsten Punkte bei der Durchführung einer Sicherheitsberatung, das Aufstellen einer Stadionordnung, Handlungsempfehlungen in Konfliktsituationen und rechtliche Grundlagen des Ordnungsdienstes beschrieben. Die Broschüre wird bei den Regionalkonferenzen des Spielausschusses an die Vereine verteilt und steht auch im Download-Bereich der Homepage des TFV zum Herunterladen zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die AG Prävention, Sicherheit und Fairplay den Fußballkreisen und Vereinen die Möglichkeit an, eine Ordnerschulung vor Ort durchzuführen.

IN ALLER FREUNDSCHAFT

Mecklenburg-Vorpommern: Kooperation mit Westpommern

Text Robert French

Bei einem Besuch im polnischen Police hat der Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern (LFV M.-V.) die seit mehr als zwei Jahrzehnten währende Kooperation mit dem benachbarten Westpommerschen Fußballverband erneut verlängert. „Im Rahmen der Zusammenarbeit sollen Begegnungen von Menschen und ein Gedankenaustausch stattfinden", erklärte LFV-Präsident Joachim Masuch. So sind unter anderem Austauschprogramme und Besuche in den Bereichen des Schiedsrichterwesens, der Qualifizierung und der Talentförderung vorgesehen. Aufgrund der langjährigen Partnerschaft zeichnete der 65-Jährige (Foto, links) den Präsidenten des westpommerschen Verbandes, Jan Bednarek, mit der Verdienstnadel des LFV M.-V. aus.



HALLEN-HOCHBURG

Hamburg: Futsal-Sieg in Wedau

Text Carsten Byernetzki



Hamburg bleibt Hochburg – ganz gewiss im Futsal. Nach dem Sieg im vergangenen Jahr beim Futsal-Landesauswahlturnier wiederholte das Hamburger Team in Duisburg-Wedau diesen Erfolg in diesem Jahr: mit vier Siegen gegen Württemberg (1:0), Schleswig-Holstein (8:3), Berlin (3:0) und Südwest (2:1) und einem Unentschieden im letzten Spiel gegen Westfalen (0:0). Anschließend war der Jubel der Hamburger Spieler mit ihren Trainern Jörg Osowski und Björn Schütte groß. Weitere Triumphe auf norddeutscher Ebene folgten: HSV-Futsal gewann den NFV-Pokal und die Hamburg Panthers wurden NFV-Meister.

AUS TRADITION GUT

Saarland: 3.400 Zuschauer beim Hallenturnier

Text Harald Klyk

Oberligist FV Diefflen hat das diesjährige Volksbanken-Masters des Saarländischen Fußballverbandes gewonnen. Die Hallenserie, die bereits zum 23. Mal ausgetragen wurde, endete mit dem Finalturnier vor 3.400 Zuschauern im Sportzentrum Homburg-Erbach. 50 Qualifikationsturniere, was bundesweit einmalig ist, waren auch in diesem Jahr für die Teilnahme vorgeschaltet. Daran beteiligten sich Mannschaften aus 236 saarländischen Vereinen. Je nach Klassenzugehörigkeit der teilnehmenden Vereine waren dabei unterschiedliche Bonuspunkte zu erzielen. Vier Oberligisten und vier Mannschaften der Karlsberg-Liga Saar erreichten die höchste Punktzahl und damit die Teilnahme am Finalturnier. Der FV Diefflen, der seine sieben Qualifikationsturniere jeweils als Sieger beendet hatte, wurde auch in Homburg-Erbach seiner Favoritenrolle gerecht. Nach Siegen in der Vorrunde und im Halbfinale gelang der Erfolg im Endspiel gegen die Überraschungsmannschaft VfL Primstal allerdings erst mit 6:4 im Siebenmeterschießen. Platz drei errang Titelverteidiger Röchling Völklingen mit einem 4:3 gegen den SV Bübingen. Als bester Spieler des Turniers wurde wie im Vorjahr Chris-Peter Haase (Foto) vom FV Diefflen ausgezeichnet, der mit elf Treffern auch bester Torschütze war.



DIAMANT UND TORTE

Sachsen-Anhalt: Empfang in Magdeburg

Text Volkmar Laube

120 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft folgten der Einladung des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) zum Neujahrsempfang nach Magdeburg. FSA-Präsident Erwin Bugar präsentierte zu Beginn die neue Wort-Bild-Marke des Verbandes. Ein Höhepunkt des Empfangs war die Verleihung des „FSA-Diamanten“ an den Ehren-Vizepräsidenten des DFB, Dr. Hans-Georg Moldenhauer.



Feierlicher Moment: DFB-Direktorin Steffi Jones (von links), Holger Stahlknecht (Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt), DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel und FSA-Präsident Erwin Bugar schnitten symbolisch die Torte mit der neuen Wort-Bild-Marke des Verbandes an.

DRIBBELN, TRICKSEN, TORE SCHIESSEN

Brandenburg: Viel los beim Sepp-Herberger-Tag

Text Silke Wentingmann-Kovarik



Als Sieger des Turniers freuten sich die Pritzwalker Grundschüler über ein Tischkicker-Spiel. Zufrieden waren auch Organisator Frank Dannehl, FLB-Cheftrainer Detlef Wohlfahrt und Fußballkreis-Chef Klaus-Peter Kohn (von rechts).

100 Prignitzer Grundschüler erlebten einen besonderen Schultag: Sie nahmen mit ihrer Schulmannschaft am Sepp-Herberger-Tag in Karstädt teil. Zwölf Mannschaften stellten sich dem sportlichen Vergleich, der in Zusammenarbeit zwischen der Freiherr-von-Rochow-Schule Pritzwalk, dem Fußballkreis Prignitz/Ruppin und dem Fußball-Landesverband Brandenburg (FLB) organisiert wurde. Vor dem Turnier galt es, sich im Dribbeln und im Jonglieren zu beweisen. Ihrer ersten großen Bewährungsprobe stellten sich zwölf angehende Junior-Coaches der Rochow-Schule, die an diesem Tag die Verantwortung für je ein Team hatten. Wie gut die künftigen jungen Trainer ihre Aufgabe gemeistert haben, wird Ausbildungsleiter Frank Dannehl, Lehrer und DFB-Stützpunkttrainer, in den nächsten Projektstunden auswerten. Eckhard Drewicke, Schulsportreferent im Bildungsministerium, zeigte sich jedenfalls vor Ort begeistert.



Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes | www.dfb-reisebuero.de

DFB-Reisebüro GmbH, Otto-Fleck-Schneise 6a, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: +49 (0)69 677207-20, Fax: +49 (0)69 677207-29, DFBReisen@dfb-reisebuero.de

SCHULFUSSBALL IST BUNT

Hessen: Projektwoche in Pilotphase

Text Jennifer Braun

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in der Ernst-Reuter-Schule in Frankfurt am Main ist das neue HFV-Projekt „Bunter Schulfußball" vorgestellt worden. Zusammen mit dem Hessischen Innenministerium, der Sportjugend Hessen und der Sozialstiftung des Hessischen Fußballs will das Projekt sozial benachteiligten Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht, eine Trainerausbildung ermöglichen. In der Pilotphase werden an fünf Schulen Mädchen und Jungen in einer Projektwoche zu Coaches ausgebildet. Neben der Ernst-Reuter-Schule nehmen die Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark, die Georg-August-Zinn-Schule Kassel, die Offenbacher Bachschule und die Carl-von-Ossietzky-Schule zusammen mit der Sophie-und-Hans-Scholl-Schule aus Wiesbaden teil.



BECKERS TRIPLE

Schleswig-Holstein: Fußballer des Jahres geehrt

Text Tobias Kruse

Beim traditionellen Jahresempfang des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes in Büdelsdorf standen zahlreiche Ehrungen im Mittelpunkt. Die Auszeichnung „Fußballer des Jahres" ging an Marc Heider (Foto, rechts) vom Drittligisten Holstein Kiel, U 20-Weltmeisterin Marie Becker (ehemals Holstein Kiel, seit Juli 2014 Harvard Women's Soccer) wurde zum dritten Mal in Folge „Fußballerin des Jahres". Daniel Jurgeleit, Coach des Regionalligisten ETSV Weiche Flensburg, verteidigte seinen Titel als „Trainer des Jahres". Als „Schiedsrichter des Jahres" wurde Kai Voss vom SV Großhansdorf vor den 150 Gästen aus Politik, Sport und Wirtschaft geehrt. Darüber hinaus durften sich gleich zehn schleswig-holsteinische Vereine, die DFB-Nachwuchsspieler ausgebildet hatten, über DFB-Talentförderprämien in Höhe von insgesamt 34.000 Euro freuen, die unter anderem von DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel überreicht wurden.





HOHER BESUCH

Sachsen: Niersbach zu Gast beim SFV

Text Ulrike Brade

115 Jahre DFB, 25 Jahre deutsche Fußball-Einheit und Sächsischer Fußball-Verband (SFV) – für DFB-Präsident Wolfgang Niersbach ein guter Anlass für ein Treffen mit SFV-Präsident Klaus Reichenbach in Leipzig. Dabei würdigte Niersbach die kontinuierliche Arbeit der vergangenen Jahre. Reichenbach versicherte zudem, dass der SFV auch für die Zukunft gut aufgestellt sei und sich die positive Entwicklung weiter fortsetzen werde. Bei einem Rundgang über die modernisierte Anlage der Sportschule „Egidius Braun" überzeugte sich Niersbach persönlich von den hervorragenden Trainings- und Schulungsbedingungen in Leipzig.

BESONDERE PREISE

Nord: Gehlenborg lobt Einsatz

Text Hans-Joachim Zwingmann

Für den Norddeutschen Fußball-Verband (NFV) haben zwei Auszeichnungen einen hohen Stellenwert. Die tolle Arbeit der Blindenfußball-Abteilung des FC St. Pauli ist mit der Sepp-Herberger-Urkunde belohnt worden. Die Hamburger belegten in der Kategorie „Behindertenfußball" den ersten Platz. NFV-Präsident Eugen Gehlenborg freute sich: „Es zeigt sich, dass auf diesem Gebiet eine ausgezeichnete Arbeit geleistet wird." Das „NestWerk" von TV-Journalist Reinhold Beckmann und der FC St. Pauli erhielten darüber hinaus den DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis.

TALK MIT HECKING UND KORKUT

Niedersachsen: Prominente Gäste im Sporthotel

Text Reiner Kramer

Zur vierten Auflage des Krombacher Neujahrstreffens des Niedersächsischen Fußballverbandes begrüßte NFV-Präsident Karl Rothmund im Barsinghäuser Sporthotel Fuchsbachtal neben rund 150 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Sport eine prominente Talkrunde. Im Podiumsgespräch mit TV-Moderator Gerhard Delling (Foto, links) sprachen die Bundesliga-Trainer Dieter Hecking (rechts) und Tayfun Korkut über die Ambitionen der von ihnen betreuten Mannschaften VfL Wolfsburg bzw. Hannover 96. Und beide gingen auf zwei ihrer Schlüsselspieler ein. „André Schürrle ist ein hervorragender Fußballer. Er tritt überragend auf und fügt sich bei uns gut ein", sagte Hecking über den Nationalspieler, während Korkut seinen Kapitän Lars Stindl lobte: „Er ist ein sehr, sehr guter Junge mit einem guten Charakter." Neben dem Talk stellte Jan Baßler als Geschäftsführer das Wirken der Robert-Enke-Stiftung vor.



Freude bringen

Den Fans, und unseren Kunden.



Offizieller Logistikpartner

Begeistert haben wir bereits 9 Fußball-Welt- und Europameisterschaften als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes" begleitet und beliefern Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Weltmeister! Und ab jetzt 4 Sterne.

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.

ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00
E-Mail: info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de

TÜVRheinland® CERT ISO 9001

Text und Gestaltung: Agentur SloGA – www.sloga.de – Foto: (c) Martin Diebel / www.fotosearch.com Stock Photography

DER TREUE „EISENFUSS“

Wer lange bei einem Verein spielt, der hat irgendwann von selbst eine besondere Beziehung zu ihm. Das ist ganz normal. Die Verbindung von Horst-Dieter Höttges und Werder Bremen wäre mit „besonders“ jedoch nur unzureichend beschrieben, diese Treue, diese Liebe geht tiefer. Fast jeden Tag ist der Welt- und Europameister beim Training, in der Geschäftsstelle, im Stadion, auch 35 Jahre nach seinem Karriereende noch. Deshalb gab es für dieses „Heimspiel“ auch keinen besseren Treffpunkt als das Vereinsgelände des Klubs von der Weser. Hier ist Höttges zu Hause.

Text Marc Hagedorn

Da kommt der silberne Mercedes-Kombi, E-Klasse, mit dem markanten Nummernschild die Franz-Böhmert-Straße am Weserstadion heruntergefahren. Mit VER-HH beginnt das Kennzeichen. HH für Horst Höttges, VER für Landkreis Verden. Dort, genauer in der Gemeinde Achim vor den Toren Bremens, wohnt Horst-Dieter Höttges seit mehr als 40 Jahren.

An geschätzt 250 von 365 Tagen im Jahr fährt Höttges diesen Weg am Weserstadion entlang. Dann dreht er seine Schleifen über die verwinkelten Parkplätze, rollt am Trainingsplatz vor, auf dem die Werder-Profis ihre täglichen Einheiten absolvieren. Hier hält er an, lässt die Fensterscheibe herunter und schaut sich das Training von Viktor Skripnik und seinen Männern für ein paar Minuten an. Manchmal wechselt er ein paar Worte mit Skripnik, manchmal erkennt ihn ein älterer Fan, ruft „Hey, Eisenfuß“. Horst-Dieter Höttges winkt dann kurz, fährt die Fensterscheibe wieder hoch und dreht seine Runden von Neuem. So geht das tagein, tagaus.



Perfekte Beinarbeit: Horst-Dieter Höttges am „Eisenfuß“ auf dem Gelände des Weserstadions.


WERDER FAN-WELT





Der Jung-Nationalspieler bei der WM 1966 im Spiel gegen Spanien.

Höttges bejubelt mit Gerd Müller den EM-Erfolg 1972.

Sängerin Sandra zu Besuch bei der Nationalmannschaft: Höttges und Netzer freut's.

Im Mittelpunkt steht er nicht gerne. Das sei halt so, sagen seine Freunde. Außerdem sei der „Eisenfuß" nun mal der „Eisenfuß". Heißt: Er macht sein Ding auf seine Weise. „Er ist ein Dickkopf", sagt Max Lorenz, der wie Höttges eine Legende bei Werder ist und viele Jahre mit ihm in der Nationalmannschaft gestanden hat. Höttges spielte exakt 66-mal für Deutschland, davon „55-mal Weltklasse" (Lorenz). Vor 50 Jahren, im März 1965, gab er sein Debüt (1:1 gegen Italien). Mit Werder war er gerade drauf und dran, Meister zu werden, ein aufstrebender Verteidiger. Und einer, auf den beim DFB fast ein Jahrzehnt Verlass sein sollte.

Horst-Dieter Höttges, 71 inzwischen, war schon als Fußballer ein Unikum. Er hätte ein Superstar sein können. Er ist Weltmeister (1974), Vize-Weltmeister (1966), WM-Dritter (1970), Europameister (1972) und Deutscher Meister (1965) – man mag sich gar nicht vorstellen, wie sehr die Medien heute einen wie ihn in den Fokus nehmen würden. Aber Höttges war schon damals lieber ein Mann für die zweite Reihe. „Ich habe mich gerne untergeordnet", sagt er. Während Günter Netzer (er verpasste Höttges einst den Ehrentitel „Eisenfuß"), Franz Beckenbauer oder Sepp Maier die öffentliche Aufmerksamkeit genossen, sorgten Leute wie Höttges, Katsche Schwarzenbeck oder Hacki Wimmer mit dafür, dass der Laden zusammengehalten wurde. Das wurde er. Und wie!

Höttges ist Teil der Europameister-Mannschaft von 1972, die nicht wenige Fußballfans bis heute für die beste deutsche Nationalmannschaft aller Zeiten halten. Kein Widerspruch von Höttges. „Das ist und war die beste", sagt er. Alles hätten sie hinten abgeräumt damals, und vorne hätten dann Günter Netzer, Gerd Müller und die Kollegen aus der Fraktion Spielfreude in Ruhe ihr Ding machen können. „Und der Franz hat das alles dirigiert." Neben dem Schalker Erwin Kremers war Höttges der Einzige aus der Finalelf, der nicht für Gladbach oder die Bayern spielte.

Der Abwehrspieler hat nicht nur 1972 Fußballgeschichte geschrieben. Zu seiner ruhmreichen Karriere in der Nationalmannschaft gehören auch zwei historische Niederlagen. 1966 im WM-Finale gegen England war Geoff Hurst sein Gegenspieler. Drei Tore schoss der englische Stürmer, darunter das sogenannte „Wembley-Tor", über das die Fußballwelt bis heute spricht. Höttges war nicht fit damals, er hatte Probleme mit dem Sprunggelenk. Er hat später aber nie viel darüber gesprochen. Es hätte ihm als Ausrede ausgelegt werden können. Und Ausreden ließ der Fußballer Höttges nie gelten.

Auch sein zweiter unglücklicher Auftritt in der Nationalmannschaft ist unvergessen – und von großer Bedeutung. Bei der WM 1974 verlor die damals von Helmut Schön trainierte DFB-Elf im letzten Vorrundenspiel mit 0:1 gegen die DDR. Torschütze war Jürgen Sparwasser, der sich im entscheidenden Moment gegen wen durchgesetzt hatte? Ja, gegen Höttges. Schön hatte ihn kurz zuvor eingewechselt. Es sollte Höttges' letztes Länderspiel sein.

Er blickt stolz auf seine Karriere. Selbst dem Sparwasser-Tor kann er Positives abgewinnen. Erstens ging nach der Pleite von Hamburg ein Ruck durch die deutsche Mannschaft, die danach jedes Spiel gewann. Zweitens bedeutete das 0:1 gegen die DDR Platz zwei in der Abschlusstabelle. Die Gruppengegner in der nächsten Runde hießen deshalb Polen, Schweden und Jugoslawien, während es die Auswahl der DDR mit Argentinien, Brasilien und dem späteren Finalisten Niederlande zu tun bekam. So fügte sich alles zum Guten damals.

Das war mit Werder nicht anders. „Solange ich bei Werder spiele, steigt Werder nicht ab", hat Höttges irgendwann in den 70er-Jahren einmal gesagt, als die Bremer Saison für Saison in der unteren Tabellenhälfte landeten. Und er hielt Wort: Als Werder 1980 zum ersten und bis heute einzigen Mal runter in die 2. Bundes-

66 Spiele für Deutschland – Höttges' Bilanz im Nationalteam auf www.dfb.de



liga musste, hatte Höttges seine Karriere zwei Jahre vorher mit knapp 35 beendet.

Beckenbauers Manager Robert Schwan hatte ihn zu der Zeit noch zu einem Wechsel in die USA überreden wollen. Das war damals groß in Mode. Beckenbauer, der Fußball-Kaiser, sorgte im Starensemble von New York Cosmos für Ordnung, die Weltmeister Gerd Müller und Bernd Hölzenbein schossen für die Fort Lauderdale Strikers in Florida ihre Tore, Klaus Toppmöller stürmte für Dallas, Volkmar Groß stand in San Diego im Tor. Horst-Dieter Höttges aber blieb lieber in Bremen und erwies den Grün-Weißen einen letzten Liebesdienst. Als Werders zweite Mannschaft in der Oberliga in Schwierigkeiten geriet, überredete ihn der damalige Amateurchef und spätere Präsident Klaus-Dieter Fischer zu einem Comeback. Höttges half gern und verwandelte im entscheidenden Spiel einen Elfmeter – Werders Reserve hielt die Klasse.

Der Verein hat ihn nicht vergessen. Er machte ihn zum Ehrenspielführer, und zu seinem 70. Geburtstag hatten die Entscheider bei Werder extra eine kleine Feier im feinen Logenbereich des Weserstadions ausgerichtet. Uwe Seeler war da, viele Spieler aus der Meistermannschaft von 1965, auch Thomas Schaaf ließ sich blicken, obwohl Schaaf gerade als Trainer bei Werder hatte gehen müssen. Bei Werder wissen sie, was sie einem Typen wie Höttges schuldig sind. „Werder, das ist mein Verein. Werder ist der Glücksfall meines Lebens", sagt Höttges selbst, der in Mönchengladbach geboren wurde und bei der Borussia, damals noch in der Regionalliga West, seinen Einstand als Berufsfußballer gegeben hat.

Niemals konnte er damals ahnen, welchen Weg er bei Werder gehen würde. Heute begegnet man ihm auf Schritt und Tritt im Wuseum, dem Vereinsmuseum des Klubs. Aber Höttges muss nicht nur von früher erzählen, um seine Verbundenheit zu Werder zum Ausdruck zu bringen. Er ist auch noch Teil der Werder-Gegenwart, und das nicht nur, weil er regelmäßig auf der Geschäftsstelle vorbeischaut, mit den Mitarbeitern plaudert und einen Kaffee trinkt. Bis vor wenigen Jahren hat er gemeinsam mit Thorsten Bolder auch noch Werders U 15 trainiert. Er hat mitgeholfen, Levent Aycicek aus Hannover zu Werder zu lotsen, hat mit dafür gesorgt, dass Familie Yildirim ein Auto bekam, damit Papa Yildirim Sohnemann Özkan regelmäßig zum Werder-Training chauffieren konnte. Heute zählen Levent Aycicek und Özkan Yildirim zum Bundesliga-Kader von Werder. Von beiden erwartet Höttges noch einiges. Wenn man so will, sind sie sein Vermächtnis an den Klub. Er wird ihre Entwicklung im Auge behalten. Schon morgen wird er wieder mit seinem Mercedes beim Training am Weserstadion aufkreuzen.

DIE TOP-20 DER BREMER NATIONALSPIELER



1.	Horst-Dieter Höttges	1965–1974	66	1
2.	Torsten Frings	2001–2002	50	7
		2005–2009		
3.	Per Mertesacker	2006–2011	46	1
4.	Rudi Völler	1982–1987	41	22
5.	Marco Bode	1995–2002	40	9
6.	Tim Borowski	2002–2008	33	2
7.	Dieter Eilts	1993–1997	31	0
8.	Miroslav Klose	2004–2007	29	17
9.	Frank Baumann	1999–2005	28	2
10.	Clemens Fritz	2006–2008	22	2
11.	Fabian Ernst	2002–2005	20	1
12.	Mario Basler	1994–1996	19	1
13.	Max Lorenz	1965–1969	17	1
	Mesut Özil	2009–2010	17	2
15.	Norbert Meier	1982–1985	16	2
16.	Dieter Burdenski	1977–1984	12	0
17.	Willi Schröder	1955–1957	10	3
	Karl-Heinz Riedle	1988–1990	10	2
	Marko Marin	2009–2010	10	0
20.	Sepp Piontek	1965–1966	6	0
	Jonny Otten	1983–1984	6	0
	Uli Borowka	1988	6	0
	Tim Wiese	2008–2012	6	0



Im vergangenen Sommer feierte Sebastian Vollmer noch die deutschen Weltmeister. Jetzt ist er selbst einer. Mit den New England Patriots gewann der Düsseldorfer als erster Deutscher den Super Bowl, die wichtigste Trophäe im American Football. Danach gab es das volle Programm: Konfetti, Triumphzug, Feierlichkeiten. Und Glückwünsche aus der Heimat, unter anderem von zwei deutschen Nationalspielern.



Text Arne Leyenberg

Sebastian Vollmer muss loslassen können. Den Mann, dessen Schatten er ist. Den er bewacht, beschützt, behütet. „Ich bin für seine Gesundheit verantwortlich. Ich nehme das sehr ernst“, sagt Vollmer. Monatelang hat der Offensive Tackle auf Tom Brady aufgepasst, hat den Spielmacher der New England Patriots auf dem Feld abgeschirmt. Derart erfolgreich, dass er an der Seite seines Quarterbacks den Super Bowl – nicht nur den höchsten Preis im American Football, sondern einen der wertvollsten im Sport überhaupt – gewann, als erster Deutscher. „Wir spielen seit sechs Jahren zusammen, wir sind Freunde“, sagt Vollmer über den Star seiner Mannschaft. Mit dem historischen Triumph ist Vollmer (30) aus Bradys Schatten getreten.

Bis zum Start der Vorbereitung auf die Mission Titelverteidigung muss er sich eine andere Aufgabe suchen. Etwa die, von Brady zu lernen. Zu lernen, sich nicht mit dem Erreichten zufriedenzugeben. „Ich will mir Tom als Beispiel nehmen. Ich habe ihn noch nie so motiviert erlebt wie in der vergangenen Saison“, sagt Vollmer. Obwohl Brady gerade seinen insgesamt vierten Super-Bowl-Sieg feierte. „Es geht für uns künftig um die Titelverteidigung. Da ist der Ehrgeiz noch mal größer“, ist sich Vollmer sicher.

Nach dem historischen Erfolg vor 800 Millionen Fernsehzuschauern weltweit schickte Vollmer zwei Worte in die Welt hinaus. Zwei Worte mit sieben Ausrufezeichen: „World Champion!!!!!!!“,


NFL
Patriots
76

twitterte er Minuten nach dem Sieg. Im Selbstverständnis der Amerikaner ist der Gewinner der National Football League (NFL) der Weltmeister. Damit vollendete Vollmer, was die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ein gutes halbes Jahr zuvor vorgelegt hatte. Eine der begehrtesten Trophäen des Sports zu gewinnen, die Nummer eins der Welt zu werden, Geschichte zu schreiben. „Ich habe mich riesig für die Jungs gefreut", erinnert sich Vollmer an den WM-Sommer. Zu Hause in Boston hatte er sich die Spiele der DFB-Auswahl im Fernsehen angesehen. „Das war ein klasse Ding für Deutschland, ein Riesending", sagt Vollmer, der den Finalsieg von Rio ausgiebig feierte. „Ich habe es hier in der Mannschaft laut werden lassen." Am deutschen WM-Sieg nahm sich Vollmer ein Beispiel: „Für den Super Bowl braucht man keine Extra-Motivation. Aber auch ich wollte das Größte in meinem Sport erleben."

Bevor die Vorbereitung auf die kommende Saison beginnt, will Vollmer selbst mal wieder Fußball spielen. „Das fußballerische Können hält sich bei uns schweren Jungs in Grenzen", sagt er. Und ein schwerer Junge ist er: 143 Kilo verteilen sich auf 2,03 Meter. Ab und zu kickt er trotzdem, mit Mannschaftskameraden zu Konditionszwecken, „das macht immer noch sehr viel Spaß". Zu Hause in Kaarst am Niederrhein hatte Vollmer einst als Libero im örtlichen Amateurverein seine Sportkarriere begonnen. Dann wechselte er zum Schwimmen, trainierte in Neuss gemeinsam mit dem späteren Weltmeister und Olympiamedaillen-Gewinner Thomas Rupprath. Auch Handball und Basketball probierte der Hüne aus. Mit 14 schließlich fand er über einen Schulkameraden zum American Football.

16 Jahre später fristet der Sport immer noch ein Nischendasein in Deutschland. Auch wenn mittlerweile vier Deutsche in der NFL spielen. Im Dezember gelang dem New Yorker Markus Kuhn der erste Touchdown eines Deutschen, zwei Monate später setzte Vollmer noch einen drauf und holte den Super Bowl. „Der Sport ist sehr gewachsen in Deutschland, in Europa generell", sagt Vollmer. „Die Trainer sind gut und werden immer besser. Es werden immer mehr, die sich für diese Randsportart entscheiden. Ich hoffe, dass bald noch mehr Spieler in die NFL kommen."

Nationalspieler Vollmer war 2003, damals noch in Diensten der Düsseldorf Panther, von den Europa-Scouts der NFL entdeckt worden. Im Trainingscamp in Barcelona spielte er sich in die Europa-Auswahl und reiste zur Nachwuchs-Weltmeisterschaft nach Kalifornien. Er blieb in den USA, sechs Jahre lang spielte er mit einem Stipendium an der University of Houston. Obwohl er seine Chance selbst als „winzig" einschätzte, wurde er 2009 in die NFL berufen.

Seine Erfolge sollen nun dafür sorgen, dass noch mehr Deutsche American Football spielen. 33.000 Aktive sind es derzeit bundesweit. „Ich freue mich so für Sebastian. Und ich freue mich für Deutschland. Mann, das ist so gut für den Sport", sagte Björn Werner von den Indianapolis Colts, einer der vier Deutschen in der NFL, am



Ein Düsseldorfer beim Super Bowl: Sebastian Vollmer.

Super-Bowl-Abend als Experte im deutschen Fernsehen. Die deutsche Football-Nationalmannschaft hat zuletzt immerhin zweimal in Folge die EM gewonnen.

Vollmer will im Sommer, vor Saisonstart, zu einem Besuch in die alte Heimat zurückkehren. Zu seiner Familie, die vollständig zum Super Bowl nach Phoenix gereist war und nach Spielschluss den Koloss im Konfettiregen auf dem Rasen umringte. An „pure Euphorie" erinnert sich Vollmer, wenn er an den Moment des Triumphs zurückdenkt, an „pures Loslassen von allen Dingen". 37 seiner 50 Pässe hatte Quarterback Brady im Finale vollenden können – auch dank Vollmers Schwerstarbeit.

Vollmers Erfolg ist alles andere als selbstverständlich. 2012 hatte er seine Premiere im Super Bowl mit den Patriots verloren. Nicht jeder Spieler erhält eine zweite Chance. 2013 brach er sich zudem früh in der Saison das Bein. Vollmer kämpfte sich zurück in neue Höhen. Auch deshalb bleibt er im Moment des Triumphes bescheiden. „Ich laufe nicht durch die Gegend und fühle mich als Super-Bowl-Sieger", sagt Vollmer. „Ich freue mich, denn es war eine lange Reise, und ich habe viele Jahre darauf hingearbeitet. Aber das ändert mich als Menschen ja nicht." Auch wenn er zugeben muss: „Den Super Bowl zu gewinnen, hilft der Anonymität wenig." Allein eine Million Menschen feierte die siegreichen Rückkehrer in den Straßen Bostons. „Es war bitterkalt draußen, aber die ganze Stadt war da. Wahnsinn, was der Titel den Menschen in der Region bedeutet", sagt Vollmer. Ganz Boston war eine Fanmeile.

Immer noch ist er dabei, die zahlreichen Glückwünsche abzuarbeiten. Auch von Jérôme Boateng und Holger Badstuber kamen welche. „Ich habe mich sehr darüber gefreut, aber ich habe immer noch nicht alles durchgesehen", sagt Vollmer. Mit Tom Brady lag er sich nach dem Sieg in den Armen. Danach gingen sie zunächst ihrer Wege. Zur Vorbereitung auf die im September beginnende neue Saison sehen sie sich wieder. Dann tritt Leibwächter Vollmer wieder in den Schatten des Superstars.


WER DRITTER IST, WILL ERSTER WERDEN.
GEBT, WAS IHR HABT, DAMIT IHR BEKOMMT, WAS IHR WOLLT.
WWW.DFB.DE/3LIGA
3. LIGA
DIE 3. LIGA ZEIGT'S UNS!

Prag im Sommer
So lief die „Mission Titelgewinn“ für Hrubeschs U 21

Pflicht und Kür
USA, Gibraltar und dann ab in die Pause: Jogis Jungs im Einsatz

Immer ein Heimspiel
Das DFB-Journal zu Besuch bei ehemaligen Nationalspielern

Der große Preis
Deutschlands Frauen-Team bei der WM in Kanada





Einfach fan-tastisch
Infos und Stories über die Fans des Nationalteams



DFB-JOURNAL
DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
01 2015 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Norman Arnold, Niels Barnhofer, Oliver Birkner, Michael Brehl, Thomas Hackbarth, Marc Hagedorn, Knut Hartwig, Thomas Kilchenstein, Arne Leyenberg, Steffen Lüdeke, David Nolte, Christoph Pieper, Roy Rajber, Sebastian Schlichting, Christian Schönhals, Maximilian Schwartz, Annette Seitz, Wolfgang Tobien, Sven Winterschladen

Bildernachweis:
adidas, Carina Allacher, dpa Picture-Alliance, R. Derschl, Deutsches Fußballmuseum, GES, Getty Images/Bongarts, Dirk Guldner, Andreas Gumz, Roland Hebestreit, Horstmüller, imago, Kicker/Harder, David Klein, Nina Stiller, Ullstein, Witters

Grafische Konzeption, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner
Feldbergstraße 57
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C007359

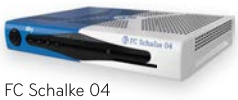
Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky.

Bundesliga:


FC Bayern München


Borussia Dortmund


FC Schalke 04


Bayer 04 Leverkusen


VfL Wolfsburg


Bor. Mönchengladbach


1. FSV Mainz 05


FC Augsburg


TSG 1899 Hoffenheim


Hannover 96


Hertha BSC


Werder Bremen


Eintracht Frankfurt


Sport-Club Freiburg


VfB Stuttgart


Hamburger SV


1. FC Köln


SC Paderborn 07

2. Bundesliga:


1. FC Nürnberg


Eintracht Braunschweig


SpVgg Greuther Fürth


1. FC Kaiserslautern


Karlsruher SC


Fortuna Düsseldorf


TSV 1860 München


FC St. Pauli


1. FC Union Berlin


FC Ingolstadt 04


VfR Aalen


SV Sandhausen


FSV Frankfurt 1899


FC Erzgebirge Aue


VfL Bochum 1848


1. FC Heidenheim 1846


RB Leipzig


SV Darmstadt 98

BUNDESLIGA sky OFFIZIELLER PARTNER

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver

Bitburger
Bitte ein Bit
ALKOHOLFREI
0,0%

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND
Bitburger ALKOHOLFREI 0,0%
DFB-PREMIUM-PARTNER

Wenn aus Durstlöschen perfekte Erfrischung wird.



Wenn aus Erfrischung Bitburger 0,0% wird.

www.bitburger-alkoholfrei.de

Bitte ein Bit